



JAHRESBERICHT *2015*



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

JAHRESBERICHT *2015*

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	3
Kapitel		
<i>I</i>	Bericht des Präsidenten	4
<i>II</i>	Forschung	16
<i>III</i>	Studium und Lehre	28
<i>IV</i>	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	38
<i>V</i>	Gleichstellung und Familie	48
<i>VI</i>	Jenaer Universitätsmedizin	56
<i>VII</i>	Internationales	64
<i>VIII</i>	Personal, Haushalt, Infrastruktur	74
<i>IX</i>	Gründer, Freunde, Förderer und Alumni	84
<i>X</i>	Neu berufene und pensionierte Professoren und Ehrungen	90
	Impressum	101

Vorwort

Die UNESCO hat das Jahr 2015 zum „Internationalen Jahr des Lichts“ erklärt. In Jena, der „Lichtstadt“, sind wir damit am richtigen Ort. Es war bestimmt kein Zufall, dass das populäre Wissenschaftsfestival „Highlights der Physik“ unter dem Motto „Lichtspiele“ bei uns einen Besucherrekord gefeiert hat.

„Licht“ ist nicht nur das Label, das sich die Stadt Jena gegeben hat; Licht und lichtbasierte Technologien sind auch Schwerpunktbereiche der Universität. Ohne Optik und Photonik wäre die FSU nicht, was sie heute ist. Licht – im metaphorischen Sinne – bezeichnet aber auch einen zentralen Bereich unserer Geistes- und Kulturwissenschaften, da, wo sie sich der Aufklärung (englisch Enlightenment) widmen. Also Stadt und Universität als Lichtpunkte, als leuchtende Punkte auf der Landkarte?

Es ist nicht nur nüchterne Beobachtung, wenn ich sage: Die FSU ist auf dem Weg dorthin. Das Jahr 2015 hatte für uns etliche Highlights. Und diese sind nicht Ergebnis von Zufällen oder günstigen kosmischen Konstellationen, sondern von Engagement und langjähriger, gemeinsamer Anstrengung. Dafür möchte ich Dank sagen: Mein Dank gilt allen Angehörigen und Mitgliedern der Friedrich-Schiller-Universität, die in den verschiedenen Bereichen von Lehre, Forschung, Infrastruktur, Leitung und Verwaltung nicht nur für das Weiterlaufen, sondern vor allem für die Weiterentwicklung unserer Hochschule Sorge tragen. Ich danke aber auch für die Arbeit in den Gremien und für die Unterstützung und Beratung, die der Universität von vielen Seiten zuteil wird. Wir haben einen guten Stand, sind fest verankert in Stadt und Region – und das soll auch so bleiben. Lassen Sie mich beispielhaft drei Bereiche aufführen, die zeigen, wo wir derzeit stehen und wohin wir unsere Anstrengungen in den kommenden Jahren richten sollten.



Zunächst zum Inselplatz: Wenn dort die Baumaßnahmen anlaufen, wird für jedermann sichtbar, was innerhalb der Universität seit langem geplant und projiziert wird. Neben einem neuen Rechenzentrum, einem Gebäude für die Mathematik/Informatik und einem für die Psychologie werden wir auch eine Teilbibliothek für die Naturwissenschaften/Vorklinik erhalten. Das sind sämtlich Gebäude und Infrastrukturen, die wir dringend benötigen. Die Friedrich-Schiller-Universität erhält einen neuen Campus, und das ist nicht selbstverständlich in Zeiten sinkender Landeshaushalte.

Nach rückläufigen Entwicklungen in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Studienanfänger im Wintersemester 2015/16 leicht gestiegen. Um die Studierendenzahlen werden wir auch in Zukunft kämpfen müssen, das folgt aus der demographischen Entwicklung. Wir konkurrieren aber auch um herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die uns in Forschung und Lehre voranbringen. Im Jahr 2015 sind uns einige sehr erfolgreiche Berufungen gelungen. Wir konnten Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Ausland gewinnen, haben gemeinsam mit außeruniversitären Partnern erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Jena und die Universität

begeistern können. Darauf sollten wir aufbauen; für das Präsidium haben exzellente Berufungen weiterhin oberste Priorität.

Mit dem Stichwort „Exzellenz“ ist eine weitere „Baustelle“ der FSU benannt. Die Ausschreibung für die neue Runde der bundesweiten Exzellenzinitiative erfolgt 2016 und wir sind gut beraten, im Voraus zu planen, Gespräche mit möglichen Partnern zu führen und Konzepte zu erstellen. Ein Cluster gewinnt man nicht aus dem Stand. Es ist wichtig für uns, die neue Initiative als Chance zu sehen und zu nutzen. Die Gespräche, die ich mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wissenschaftsadministration führe, zeigen, dass die Friedrich-Schiller-Universität Jena sehr positiv wahrgenommen wird. Stellen wir also unser Licht nicht unter den Scheffel, sondern zeigen wir, was wir zu bieten haben.

Damit die Universität weithin leuchtet ...

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "W. Rosenthal".

Prof. Dr. Walter Rosenthal
Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena

I

Bericht des Präsidenten

Die Zukunft im Blick	6
Organigramm.....	14





Die Zukunft im Blick ...

Die Friedrich-Schiller-Universität hat das Berichtsjahr 2015 genutzt, um den Prozess der Profilbildung weiter voranzubringen und ihre Position als forschungsbasierte Universität zu stärken.

Stärkung des Forschungsprofils

Die Universität Jena ist eine forschungsstarke Hochschule, die mit ihren interdisziplinären Profillinien „Light – Life – Liberty“ international sichtbar ist. Zugleich ist die FSU fest in der Region verankert und trägt wesentlich zu deren Entwicklung bei. Ein Spezifikum unserer Forschung sind die engen und vielfach über lange Zeiträume gewachsenen Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Wissenschaftsregion Jena verfügt neben der Universität und der Ernst-Abbe-Hochschule über drei

Max-Planck-Institute, zwei Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, drei Leibniz-Institute sowie ein Institut der Helmholtz-Gemeinschaft. Die FSU unterhält mit diesen außeruniversitären Partnern enge Beziehungen, die sich in gemeinsamen Forschungszentren und Forschungsverbänden ebenso manifestieren wie in gemeinsamen Berufungen. Ziel ist es, diese Kooperationen zu intensivieren und wo möglich mit verbindlichen Strukturen zu versehen.

Gerade im Hinblick auf die Teilnahme an der neuen Runde der Exzellenzinitiative ist die Stärkung der Profillinien von besonderer Bedeutung. Die Universität setzt in den Schwerpunktbereichen auf interdisziplinär arbeitende Verbände. Neben der inhaltlichen Verzahnung oder dem breiteren Methodenspektrum spielt hierbei auch die effiziente Nutzung von Infrastrukturen eine Rolle.

Über ihr gesamtes Fächerspektrum hinweg besitzt die FSU ein starkes Fundament in der Einzelforschung. Dies äußert sich in 318 Projekten, die im Rahmen der DFG-Einzelförderung eingeworben werden konnten. Wichtig für die Spannweite unserer Forschungsthemen und Projekteinwerbungen sind auch die sogenannten Kleinen Fächer. Aktuell verfügt die FSU über 30 Kleine Fächer von der Allgemeinen und Angewandten Geophysik über Altorientalistik und Islamwissenschaft bis hin zur Osteuropäischen Geschichte.

Besondere Erfolge der Forschung im Jahr 2015 waren die Bewilligung eines neuen SFB-Transregio; weiterhin wurden zwei Forschergruppen und drei Graduiertenkollegs neu bewilligt; eine weitere Forschergruppe sowie eine Kolleg-Forschergruppe wurden verlängert. Wichtig zu erwähnen sind weiterhin die persönlichen

Auszeichnungen des Jahres 2015, die sich in der Verleihung von Forschungspreisen dokumentieren: Prof. Dr. Andreas Tünnermann konnte einen ERC-Advanced Grant einwerben; Prof. Dr. Lothar Wondraczek wurde zu Beginn des Jahres 2016 mit einem ERC-Consolidator Grant ausgezeichnet. In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Alternsforschung ist es der FSU 2015 erstmals gelungen, eine Alexander von Humboldt-Professur einzuwerben. Die Humboldt-Professur ist der höchstdotierte Forschungspreis in Deutschland und wurde an den Molekularbiologen Prof. Dr. Heinrich Jasper vergeben.

Forschungsbasierte Lehre

Die FSU bietet ein breit gefächertes Studienangebot, das forschungsnah ausgerichtet ist. Die Attraktivität der Studiengänge zeigt sich in der wachsenden Zahl internationaler Studierender, aber auch in den steigenden Immatrikulationszahlen einzelner Studienrichtungen wie beispielsweise der Lehramtsstudiengänge. Mit vielfältigen Angeboten – bereits an Schulen – und einer adressatengerechten Beratung wirbt die FSU insbesondere für ein Studium der MINT-Fächer. Wie der Einstieg in ein MINT-Studium erleichtert und der Studienerfolg bestmöglich unterstützt werden kann, ist derzeit bestimmendes Thema in der Studiengangsentwicklung.

In der 1. Runde des Bund-Länder-Programms „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ hat die Universität Jena eine Förderung von rund 3,3 Mio. Euro eingeworben. Die Qualitäts-offensive Lehrerbildung zielt auf die verstärkte Kooperation innerhalb der Lehrerbildung und fördert die Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik mit den Bildungs- und Erziehungswissenschaften. Die FSU wird sich darauf konzentrieren, mit Hilfe der Förderung das Jenaer Modell der Lehrerbildung weiter optimiert auszugestalten und für neue bildungspolitische Entwicklungen zu öffnen.

Neuerungen gab es 2015 weiterhin beim Lehrpreis. Dieser wurde erstmals in zwei Kategorien vergeben: Neben dem allgemeinen Lehrpreis wurde zusätzlich ein thematischer Preis mit jährlich wechselnder Schwerpunktsetzung eingeführt. In dieser Kategorie wurden 2015 innovative Wege im Bereich der digitalen Lehre prämiert. Im Jahr 2016 wird der thematische Lehrpreis speziell für forschungsorientierte Lehre ausgeschrieben.

Berufungen

Tragend für die Qualität von Lehre und Forschung an der Universität sind herausragende Berufungen. Im Berichtsjahr wurden 44 Rufe erteilt; 14 Rufe gingen an Frauen. Das entspricht einem Anteil von mehr als 30 %. Sieben ernannte Professorinnen und Professoren konnten aus dem Ausland gewonnen werden. Neun Professuren werden ganz oder anteilig extern finanziert – eine davon erfolgte als gemeinsame Berufung. Die Gesamtzahl der Professuren lag zum Stichtag 31.12.2015 bei 353; 25 davon sind gemeinsame Berufungen mit außeruniversitären Partnern.



Erstmalig fanden im Jahr 2015 Willkommensveranstaltungen für die neuberufenen Professorinnen und Professoren statt. Die Begrüßungsveranstaltungen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen. Das Präsidium sowie verschiedene Bereiche der Verwaltung stellen sich den neuen Professorinnen und Professoren vor, die auch Gelegenheit haben, untereinander ins Gespräch zu kommen. Da die Resonanz auf die Begrüßungsveranstaltungen von allen Seiten sehr positiv ausfiel, werden diese auch in Zukunft regelmäßig stattfinden.

Studierende und Internationales

Im Wintersemester 2015/16 waren rund 18.400 Studierende an der FSU immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen leichten Rückgang der Studierendenzahlen. Jedoch hat sich die Anzahl der Neuimmatrikulierten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 2.922 erhöht. Erfreulich ist der Trend, dass mehr als die Hälfte der Studierenden im 1. Fachsemester aus den alten Bundesländern und aus dem Ausland stammt.

Mit Blick auf die internationalen Studierenden konnte die FSU im Wintersemester 2015/16 einen Höchststand verbuchen. Mehr als 2.200 Studierende kamen aus dem Ausland, das entspricht einem Anteil von mehr als 12 %.

Die weitergehende Internationalisierung der Universität gehört zu den Schwerpunktaufgaben, die das Präsidium benannt hat. Um die zielgruppengerechte Beratung und Betreuung internationaler Studierender und Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler zu gewährleisten, wurde das Internationale Büro in diesen Bereichen personell aufgestockt. Die internationalen Netzwerke und Partnerschaften der FSU wurden erweitert und ausgebaut. Die FSU unterhält derzeit auf Universitätsebene Kooperationen mit 143 Hochschulen weltweit. Im Jahr 2015 wurden neue Vereinbarungen, u. a. mit der University of California in Berkeley, USA, der Stellenbosch University in Südafrika sowie der Hebrew University in Jerusalem, Israel, unterzeichnet. Damit erschließen sich neue Möglichkeiten für Outgoing-Aktivitäten von Studierenden und Wissenschaftlern der FSU. Dass die Universität Jena mit vielen renommierten Partnern zusammenarbeitet, unterstreicht ihren internationalen Ruf.

In der zweiten Jahreshälfte hat die FSU begonnen, Programme für die Geflüchteten einzurichten. Gefördert über die DAAD-Programme „Welcome“ und „Integra“ und getragen durch ehrenamtliche Initiativen einer Vielzahl von Universitätsangehörigen wurden Programme zu kostenloser Gasthörerchaft, Sprachunterricht und Betreuung etabliert.



Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Für die Finanzierungsgrundlage der Universität sind die Ziel- und Leistungsvereinbarungen (kurz: ZLV) mit dem Thüringer Wissenschaftsministerium (TMWWDG) entscheidend. Die Erarbeitung der ZLV für den Zeitraum 2016 – 2019 erfolgte von Juli 2015 bis Januar 2016. Die ZLV wurden mit dem Ministerium verhandelt und nachfolgend im Senat und im Universitätsrat vorgestellt und diskutiert. Über verschiedene Indikatoren fanden intensive Verhandlungen mit dem Ministerium statt, die bis zum Jahreswechsel 2016 andauerten. Im Januar 2016 wurden nach Abstimmung mit den anderen Thüringer Hochschulen acht Vereinbarungen vorbereitet, die sich auf vier Basisindikatoren stützen:

1. Drittmittel,
2. Studierende in der Regelstudienzeit,
3. Bildungsausländerquote,
4. Frauenanteil bei Neubesetzung von Professuren.

Weitere Festlegungen beziehen sich unter anderem auf das Personalentwicklungskonzept der FSU, das bereits 2018 vorliegen soll, sowie auf die Zusicherung von Baumaßnahmen, die für die Jahre 2016 und 2017 erfolgte – mit Ausnahme des Inselplatzes, hier ist der Baubeginn später geplant. Am 21. Januar konnten die ZLV mit der Unterschrift aller Thüringer Hochschulen sowie des Ministeriums verabschiedet werden.



Aktuelle Entwicklungen in den universitären Gremien

Die Universität hatte es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Ende des Sommersemesters 2015 **wissenschaftliche Fakultätsbeiräte** für alle Fakultäten einzurichten. Die Fakultätsbeiräte haben beratende Funktion. Im Besonderen geben sie Empfehlungen zum wissenschaftlichen Profil der Fakultäten, weiterhin zu den Aspekten Internationalisierung, Gleichstellung, Nutzung von Synergieeffekten im Rahmen des Universitätsverbundes, Verbindung von Lehre und Forschung sowie zum Studiengangprofil und zur Ausrichtung von Professuren. Die Beiräte sollen im Jahresrhythmus tagen.

Neues Mitglied im **Universitätsrat** der FSU ist seit Dezember 2015 die Intendantin des MDR, Frau Prof. Dr. Karola Wille. Frau Wille hat die Nachfolge von Dr. Gerd Schuchardt angetreten, der dem Universitätsrat seit seiner Neugründung 2008 angehört hatte.

Ehrungen

In Würdigung seiner Verdienste für die FSU und die Wissenschaft in Thüringen wurde Dr. Gerd Schuchardt am 17. Dezember 2015 die **Ehrenbürgerwürde der Universität** verliehen. Dies geschah im Rahmen eines Festaktes, der unter Anwesenheit des Thüringer Ministers für Wissenschaft, Wirtschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität stattfand. Die Laudatio hielt der ehemalige Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Bernhard Vogel. Seit der Wende hat die Universität damit sieben Ehrenbürgerwürden verliehen, unter den geehrten Persönlichkeiten ist auch Bernhard Vogel, der diese gesamtuniversitäre Würdigung im Jahr 2013 erhielt.

KONTAKT

Präsident
Prof. Dr. Walter Rosenthal

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931000

praesident@uni-jena.de
www.uni-jena.de/praesident

Universitätsrat Jahresbericht 2015

Im Berichtsjahr 2015 hat der Universitätsrat den Austausch mit den Fakultäten fortgesetzt. Die Mitglieder erhielten einen Einblick in die Arbeit der Fakultät für Mathematik und Informatik sowie der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät. Dem Universitätsrat ist es ein wichtiges Anliegen, den Kontakt zur Medizinischen Fakultät als integraler Bestandteil der Universität und dem Universitätsklinikum zu pflegen. Daher hat sich der Rat über aktuelle Entwicklungen und Forschungsprojekte der Fakultät und des Klinikums informiert und bei einer Begehung einen Eindruck über den Baufortschritt des zweiten Bauabschnittes des Neubaus des Universitätsklinikums Jena am Standort Lobeda verschafft. Darüber hinaus hat sich der Universitätsrat im Berichtsjahr in den Einrichtungen über die Arbeit des Universitätsrechenzentrums sowie der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) informiert. Zur Entwicklung der Bibliothek hat der Universitätsrat eine Stellungnahme verabschiedet, in der insbesondere von einer Herauslösung der ThULB aus der Universität abgeraten wird.

Zur Begleitung und Förderung der Entwicklung der Fakultäten hat der Universitätsrat dem Präsidium und den Fakultäten empfohlen, für alle Fakultäten externe Beiräte einzurichten, die sich an manchen ausländischen Universitäten und vor allem in der außeruniversitären, öffentlich finanzierten Forschung sehr bewährt haben. Zum wiederholten Male hat der Universitätsrat besonderes Augenmerk auf die mehr als 40 wissenschaftlichen Sammlungen der FSU gelegt, die für Forschung und Lehre genutzt werden. Er betont die Notwendigkeit der angemessenen Unterbringung und Erhaltung dieser einmaligen Schätze und fordert für dieses nicht nur wissenschaftliche, sondern auch kulturelle Erbe Landesmittel zusätzlich zum normalen Hochschulhaushalt.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Walter Bayer, Jürgen Schlegel, Prof. Dr. Axel A. Brakhage, Prof. Dr. mult. h.c. Jürgen Radomski, Prof. Dr. Dorothea Alewell, Prof. Dr. Amélie Mummendey, Prof. Dr. Karola Wille, Dr. Josef Lange, Dr. Ludwin Monz, Prof. Dr. Hans Weder

Ebenso stand im Focus die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der FSU, der für eine optimale Qualifikation gute Bedingungen hinsichtlich der Beschäftigungssituation benötigt. Der Universitätsrat hat daher die Richtlinie für die Ausgestaltung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FSU Jena sehr begrüßt und das Präsidium gebeten, auch die weiteren Teile des „Gesamtkonzepts Wissenschaftlicher Nachwuchs“, zu dem ein Tenure-Track- und ein Dauerstellenkonzept gehören, möglichst bald vorzulegen.

Im Berichtsjahr standen mehrfach die Verhandlungen zu den Ziel- und Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2016 bis 2019 zwischen dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und der FSU auf der Tagesordnung. Der Universitätsrat hat den Entwurf dieser Vereinbarung sehr intensiv diskutiert und Anregungen an das Ministerium formuliert. Gemäß § 32 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 ThürHG hat der Universitätsrat vor Abschluss der Vereinbarung eine Stellungnahme abgegeben. Darin begrüßt der Rat, dass die ZLV zu einer grundsätzlich mehrjährigen Verlässlichkeit der Landesfinanzierung für die FSU führt, dennoch sieht er einige Punkte der Vereinbarung sehr kritisch.

Dazu gehört u. a., dass Mehrleistungen – also die Übererfüllung von Zielvorgaben in einem Kriterium – nicht gegen Minderleistungen bei einem anderen Kriterium aufgerechnet werden können. Erhebliche Bedenken hat der Rat auch gegen die Übernahme der Versorgungsausgaben in das Vereinbarungsbudget der Hochschulen geäußert, da dies die FSU im Jahr 2019 mit mehr als 5 Prozent ihres Landeszuschusses belasten würde.

Wie in jedem Jahr hat der Universitätsrat auch im Berichtsjahr den Jahresbericht gemäß § 32 Absatz 1 Satz 9 ThürHG entgegengenommen sowie die Entlastung über den Rechnungsabschluss zum Körperschaftsvermögen gemäß § 14 Absatz 4 ThürHG erteilt.

Im Dezember 2015 nahm letztmalig Minister a.D. Dr.-Ing. Gerd Schuchardt an der Universitätsrats-sitzung teil. Er scheidet aus Altersgründen zum 31.12.2015 aus dem Universitätsrat aus. Seine Nachfolgerin ist die MDR-Intendantin und ARD-Vorsitzende Prof. Dr. Karola Wille.

www.uni-jena.de/Universitaetsrat



Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB)

Ob für ein Referat, für Haus- oder Abschlussarbeiten bzw. wissenschaftliche Vorhaben – Kompetenzen in der Recherche von wissenschaftlichen Informationen sind im Studium bzw. zum wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich. Aus diesem Grund setzt der Bericht über die ThULB im Jahr 2015 den Schwerpunkt auf die Erlangung von Informationskompetenz.

Ziel der regelmäßig stattfindenden Informationskompetenz-Seminare der ThULB war es auch im Berichtsjahr, die Teilnehmer mit Recherchetechniken und -instrumenten vertraut zu machen und ihnen Orientierung in der Komplexität der heutigen wissenschaftlichen Informationswelt zu geben. Neben Recherchetechniken und -instrumenten (Bibliothekskataloge, Datenbanken, Fachportale, Bibliographien etc.) werden Kenntnisse über den Umgang mit Literaturverwaltungsprogrammen, sowie über die Grundlagen des Urheberrechts vermittelt. Darüber hinaus finden disziplinspezifische Themen Eingang in die Veranstaltungen, wie z. B. die Archivrecherche, die Suche nach Bildern oder die Recherche nach Handschriften und Alten Drucken.

Als sogenannte „ASQ-Module“ (Allgemeine Schlüsselqualifikationen) sind die Informationskompetenz-Seminare der ThULB in die fachlichen Curricula der FSU integriert. Die Teilnehmer können nach eigenen Angaben neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Arbeiten einfließen lassen, weil sie nun „nicht mehr nur die ersten zehn Treffer aus dem OPAC verwenden“. Neben Informationskompetenz-Seminaren bot die ThULB ebenso fachspezifische Literatur- und Datenbankschulungen an. Dazu konnten auch Themenschwerpunkte vereinbart werden (z. B. Recherchemöglichkeiten zum Thema Erster Weltkrieg). Die Datenbankschulungen erfreuten sich in 2015 in allen Disziplinen großer Nachfrage.

Die ThULB arbeitet seit einigen Jahren an sogenannten Virtuellen Forschungswelten, insbesondere für die Geisteswissenschaften. Es handelt sich dabei um komplexe Anwendungen, welche die Anforderungen von Wissenschaftlern an einen umfassend aufbereiteten Quellenfundus mit Angaben zur Genese, Zusammensetzung, Rezeption, Einordnung in die zeitgenössische Wissenswelt etc. ebenso erfüllen wie sie die Möglichkeit bieten, eigene Fragestellungen an diesen Corpus zu stellen respektive zur weiteren Erschließung beizutragen.



Dazu wurden auf Grundlage internationaler Standards spezielle Editionstools entwickelt, die im Berichtsjahr auch für die wissenschaftliche Aufarbeitung komplexer Nachlassprojekte genutzt wurden, wie zum Beispiel für das Vorhaben einer digitalen Edition der Briefe Erdmuthes Benignas von Reuß-Ebersdorf (1670-1732). Insgesamt war die Zusammenarbeit der ThULB mit dem Digital Humanities Network Jena (DHnet Jena) 2015 sehr erfolgreich, wie nicht zuletzt der Betrieb der einschlägigen Homepage durch die ThULB belegt.

Über ihre Veranstaltungen hinaus konnte die ThULB 2015 weitere Angebote unterbreiten. So gelang es beispielsweise, die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität in den verschiedenen Teilbibliotheken zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen für die Nutzerinnen und Nutzer deutlich zu verbessern. In der Teilbibliothek Medizin ist es – dank großzügiger Unterstützung des Universitätsklinikums – gelungen, am Standort Lobeda die Nutzungsbereiche hoch attraktiv auszubauen. Neben zusätzlichen Arbeitsplätzen für ein individuelles, konzentriertes Lernen sind Räume für das kollaborative Arbeiten sowie ein Lounge-Bereich entstanden.

Mit dem begonnenen Umbau des ehemaligen Multimedia-Arbeitsbereichs der Teilbibliothek Geisteswissenschaften wurde der Grundstein dazu gelegt, diesen mit einer an modernen Standards orientierten Technikausstattung zu einem flexibel nutzbaren Informations- und Schulungspool aufzuwerten.

Die Teilbibliothek Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften empfängt ihre Besucherinnen und Besucher mit einem nun klar gegliederten, nutzerfreundlichen Service- und Informationsbereich.

Der Kreis schließt sich mit dem neuen Leit- und Beschilderungssystem für die Orientierung der Bibliotheksnutzer vor Ort, welches für die Teilbibliothek Medizin bereits umgesetzt werden konnte.



www.thulb.uni-jena.de



Ausstellung Kluge Köpfe – Beredte Bilder

Die Universität Jena verfügt über eine umfangreiche und nahezu geschlossene Sammlung an Gelehrtenbildnissen, die erstmals in der Ausstellung „Kluge Köpfe – Beredte Bilder. Gelehrtenbildnisse aus 450 Jahren Universitätsgeschichte Jena“ (10.07. bis 18.10. 2015) im Stadtmuseum Jena einer großen Öffentlichkeit präsentiert wurden. Seit der Gründung der Universität Jena 1558 haben Gelehrte ihr Bildnis der Salana überlassen. Zunächst waren alle ordentlichen Professoren der Hochschule aufgefordert, ihr Porträt der Universität zu überlassen. Später beschränkte sich die Bildnisabgabe auf die Prorektoren*, ab dem 20. Jahrhundert auf die Rektoren. Eine Tradition, die bis heute lebendig geblieben ist: Denn als ein Höhepunkt der Ausstellung und vorläufiger Endpunkt der Bildnisreihe wurde das Videoporträt des Altrektors Prof. Klaus Dicke gezeigt.

Die Ausstellung „Kluge Köpfe – Beredte Bilder“ legte Wert auf eine thematisch-motivische Aufbereitung des Themas,

um nicht nur einen chronologischen Überblick über die Entwicklung des Porträts zu geben, sondern darüber hinaus spezifische Eigenschaften des Gelehrtenbildnisses vorzustellen und zudem die historische Situation an der Jenaer Universität zu vermitteln. Um dies zu erreichen, wurde das Publikum durch fünf Themenbereiche geführt: Die ersten beiden Abschnitte widmeten sich der Funktion von Attributen und dem Verhältnis von Bildnis und Inschrift im Gelehrtenporträt in den ältesten Bildnissen aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert. Ein dritter Themenbereich stellte PorträtDarstellungen in verschiedenen medialen Erscheinungsformen gegenüber. Daran anschließend wurde die Porträtentwicklung um 1800 in den Blick genommen. Das Verhältnis von Tradition und Moderne in den Gelehrtenporträts des 19. und 20. Jahrhunderts untersuchte der letzte Ausstellungsabschnitt, wo im aktuellen Rektorbild die Tradition des Gelehrtenporträts wiederzufinden war.



Abb. 1 Roddelstedt, Peter (gest. 1572), Zuschreibung Stigel, Johann (1515–1562), um 1555, Öl auf Leinwand, 78,0 x 66,0 cm
Dreizeilige Inschrift o. M.: „M. Ioannes Stigelius, Go., I tha - thuring: natus 13. Maii. 1515 | obiit 11 Febru: 1562“, rechts, auf Augenhöhe Stigels, ältere, kaum leserliche vierzeilige Inschrift: „M. Joannes Stigel I ius Gotha – Thuring: Natus I 13 Maii 1515. I Obiit 11 Febru. 1562“ – Magister Johannes Stigel aus Gotha in Thüringen, geboren am 13. Mai 1515 gestorben am 11. Februar 1562. Friedrich-Schiller-Universität Jena, Kustodie.

Das Bildnis zeigt einen der Gründungsprofessoren der Hohen Schule in Jena **Johannes Stigel** (1548). Stigels Geste ist wohl als Hinweis auf seine Lehrtätigkeit zu lesen. Die später aufgetragene Inschrift nennt Namen, Herkunft und die Profession des Gelehrten. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war die Bildinschrift ein wesentlicher Bestandteil des Gelehrtenporträts.

* In den deutschen Monarchien stand der Prorektor an der Spitze der Universität und führte die Geschäfte. Die Rektoratswürde lag beim Landesfürsten.



Abb. 2 Kötschau, Georg (1889–1979)
 Jursch, Hanna Marie Margarete (1902–1972), um 1950, Öl auf Leinwand,
 40,7 x 40,7 cm, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Kustodie.

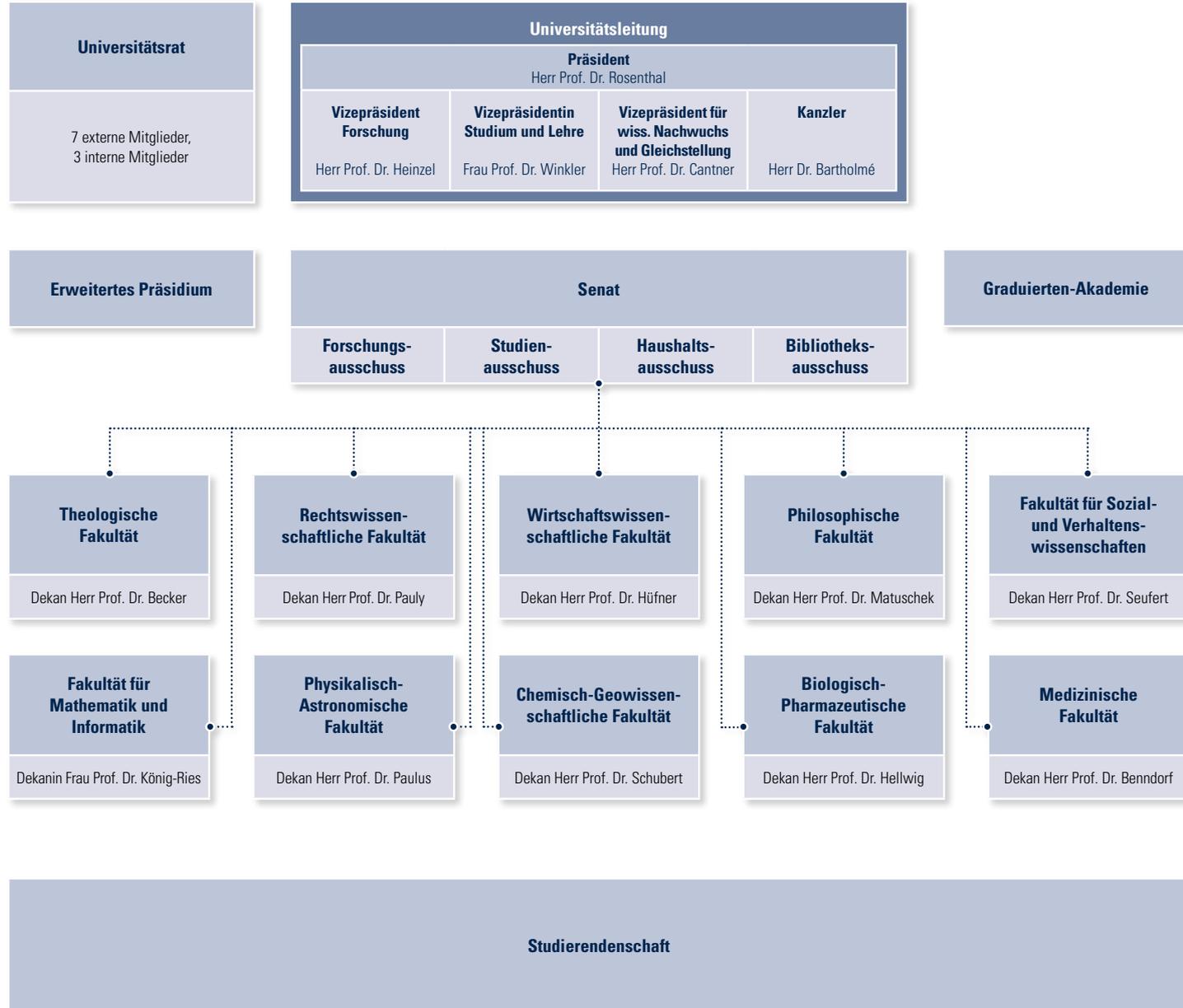
Universität und Wissenschaft waren bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts männlich dominiert. Das zeigt sich auch in der Jenaer Sammlung: das bis heute einzige Porträt einer Professorin ist das privat entstandene Gemälde der Theologin **Hanna Jursch**.



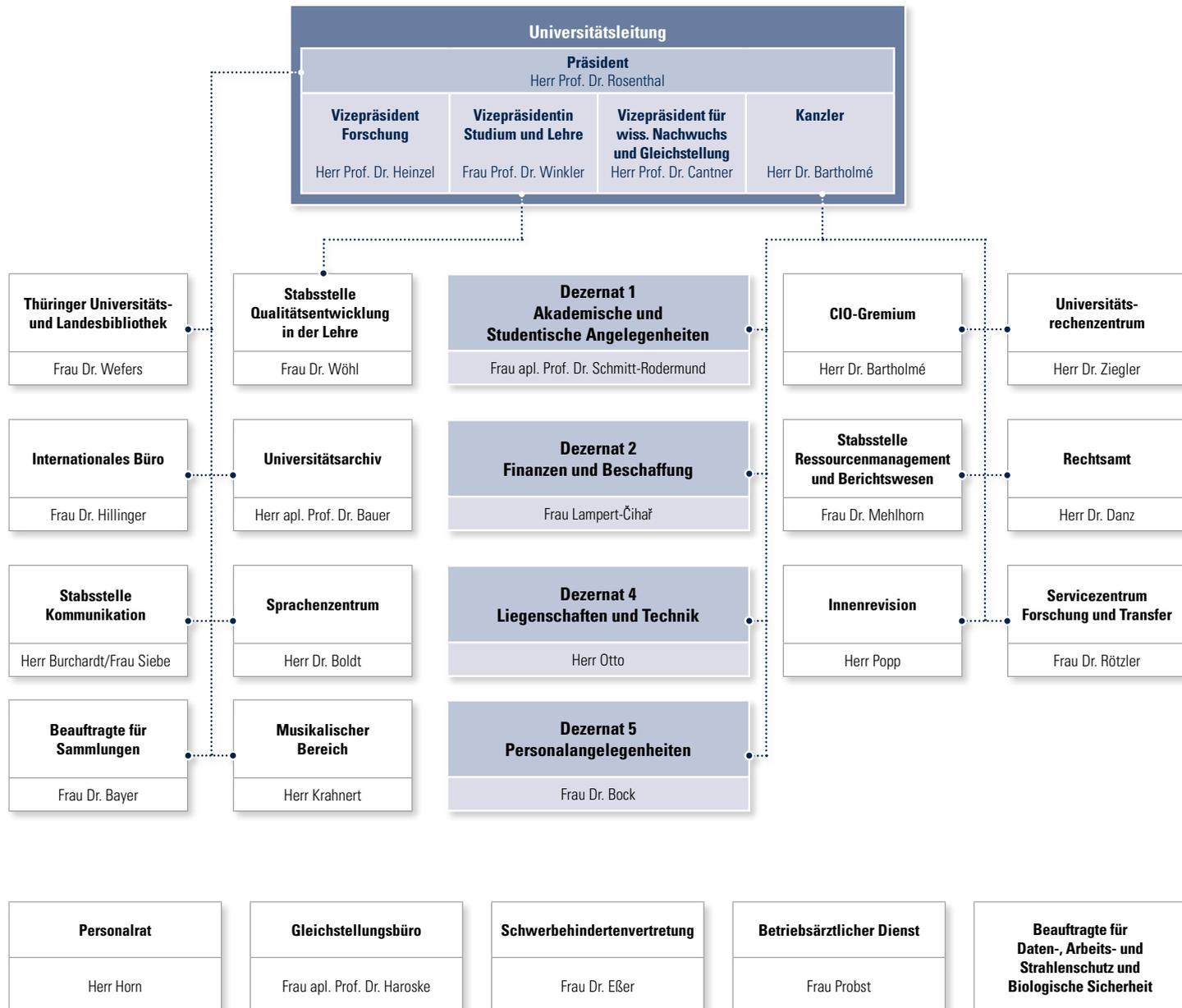
Abb. 3 Dakič, Danica (geb. 1962)
 in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Egbert Trogemann
 Klaus Dicke (geb. 1953), 2015, Einkanalvideo, Farbe, Loop, 83,0 x 59,0 cm
 Friedrich-Schiller-Universität Jena, Kustodie.

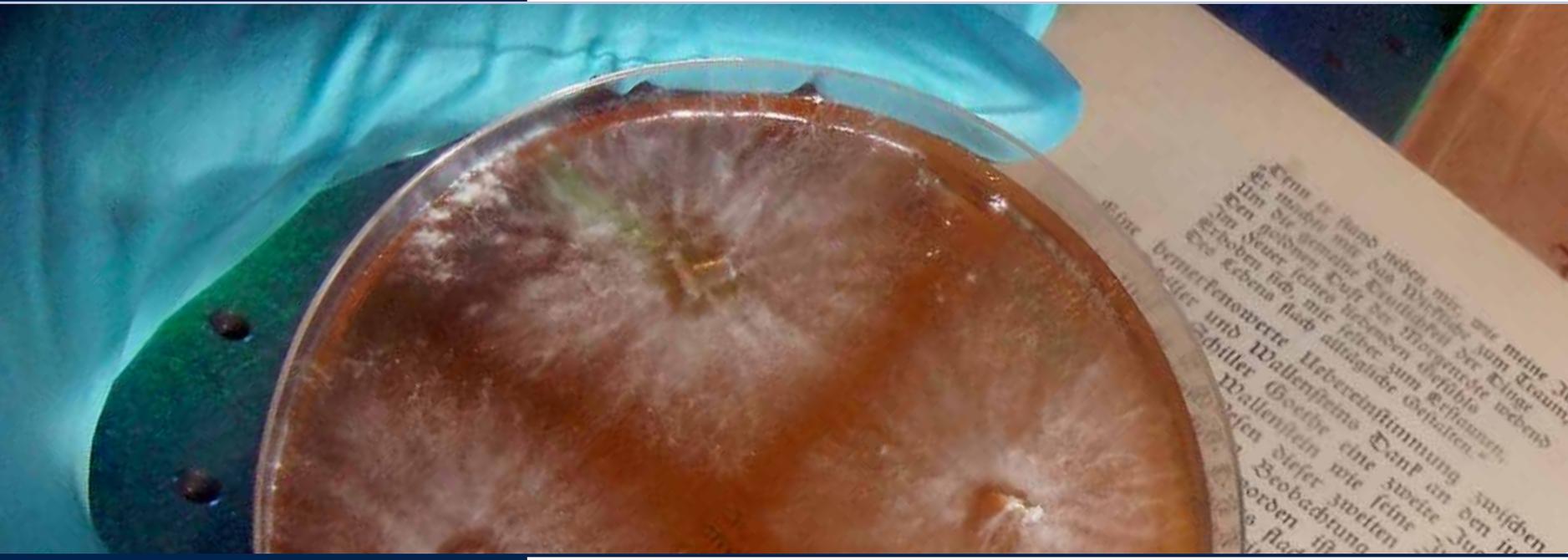
Das Videoporträt nimmt die klassische Repräsentationsformel des Rektors **Klaus Dicke** im Ornat auf, bringt dies mit der Tradition der lebenden Bilder zusammen und schafft so eine in der Jenaer Bildnissammlung neuartige Porträtpräsenz.

Gesamtstruktur der Friedrich-Schiller-Universität Jena



Administrative Struktur der Friedrich-Schiller-Universität Jena





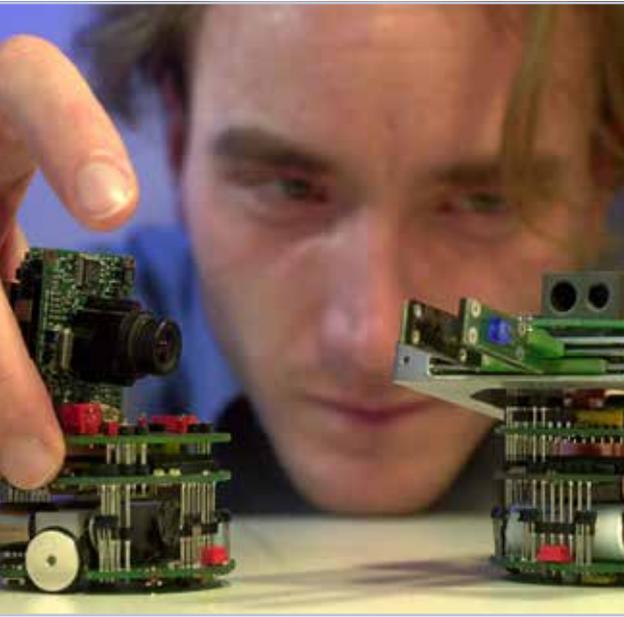
„Erst er stand neben mir, wie meine
er machte mit das Wunder zum Traum
Um die gemachte Essigessig der Dinge
Im goldenen Duft der Morgenröte webend
Im Feuer seines liebenden überfühle webend
Erleben sich, mit feiner zum Erhalten
Ese Lebens nach alltagliche gehalten.“
eine bemerkenswerte Heberestimmung zwischen
Schiller und Wallensterns Dank an den
Wallenstern eine zweite an den
Wesen dieser wie seine
werden die Beobachtung
s flach ist

II

Forschung



Forschungsprofil	18
Neue Forschungsprojekte 2015	20
Beteiligung an Forschungs- förderprogrammen	26



Die Friedrich-Schiller-Universität versteht sich als europäische Forschungsuniversität mit einer gelebten Kultur der Inter- und Transdisziplinarität, gelegen in einer sich dynamisch entwickelnden, innovationsintensiven und wirtschaftlich erfolgreichen High-Tech-Region. Die Kooperation der Universität mit anderen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der regionalen Wirtschaft sowie hochrangigen Kulturinstitutionen ist hervorragend und umspannt einen breiten Rahmen aktueller Forschungsthemen. Im Vordergrund stehen dabei die Kooperationen mit den in Jena ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Partnern im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig. Flaggschiffe dieser Kooperationen sind die Exzellenzgraduiertenschule JSMC, das DFG-Forschungszentrum iDiv, die Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen, die Einrichtungen der Promovierendenförderung und nicht zuletzt die Projekte der BMBF-Spitzenforschung und der europäischen Forschungsprogramme.

Forschungsprofil

Unter dem zentralen Motto „Light, Life, Liberty“ bündelt die FSU ihre Spitzenforschung in drei interdisziplinäre Profillinien. Auf einem starken Fundament von Einzelforschung und koordinierten Projekten haben die Profillinien eine große Bedeutung für die Außenwahrnehmung und die internationale Sichtbarkeit der Universität Jena. Die Profillinien werden durch Steuerungsgruppen koordiniert. Ihnen gehören vier bis sechs Mitglieder an, die sowohl die Breite der Forschung innerhalb einer Profillinie abbilden als auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen einbinden. Die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Jena insgesamt unterstützt eine Koordinierungsgruppe, der neben Vertreterinnen und Vertretern der Profillinien auch das Präsidium der FSU, das zuständige Thüringer Ministerium und außeruniversitäre Institute angehören. Fächerübergreifende Forschungsthemen mit hohem Potenzial ergänzen als Entwicklungsbereiche die Profillinien und ermöglichen der FSU über das Jahr 2025 hinaus eine dynamische Anpassung ihrer Forschungsstrategie.

Als organisationale Kerne der Profillinien und Entwicklungsbereiche fungieren fakultätsübergreifende wissenschaftliche Zentren nach § 27 der Grundordnung. Im Jahr 2015 wurde mit dem Michael-Stifel-Zentrum ein neues wissenschaftliches Zentrum gegründet, das die interdisziplinäre Forschung im Bereich der datengetriebenen und simulationsgestützten Wissenschaften an der FSU bündeln soll. In diesem Zentrum arbeiten neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Informatik auch solche aus der Biologie, der theoretischen Physik, der Geowissenschaften und der Sprachwissenschaften mit, so dass das Michael-Stifel-Zentrum auf alle drei Profillinien ausstrahlt.

Die Profillinien der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Profillinie „Light“: Das Wirken von Zeiss, Abbe und Schott gilt weltweit als Beispiel eines symbiotischen Innovationsdreiecks, bestehend aus exzellenter Grundlagen- und Anwendungsforschung sowie erfolgreichem Unternehmertum. Unter dem Dach dieser Profillinie soll die wissenschaftliche Stärke im Bereich Optik und Photonik ausgebaut, der Schwerpunktbereich „Innovative Materialien und Technologien“ inklusive der Energieforschung integriert und interdisziplinäre Anknüpfungspunkte in Richtung Biologie und Medizin geschaffen werden.

Der Schwerpunkt Optik und Photonik konzentriert sich auf die drei Forschungsfelder Ultraoptik (Nanooptik, photonische Materialien, optische Systemtechnik), Starkfeldphysik (Hochintensitätslaser, Laserphysik, Röntgenoptik) und Biophotonik (spektraloptische Analytik, biomedizinische Bildgebung, chipbasierte Analytik und Diagnostik).

Im Bereich der innovativen Materialien stehen u. a. synthetische Makromoleküle, Polysaccharide, nanostrukturierte Sensoren und Nanomaterialien ebenso wie die Herstellung von synthetischen „Minimalzellen“ oder Aspekte moderner Methoden und Verfahren in der Glas- und Polymerchemie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zur Profillinie tragen die engen Kooperationen mit dem Helmholtz-Institut Jena, dem Leibniz-Institut für Photonische Technologien Jena, dem Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik Jena und dem Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme Hermsdorf bei.

Organisationale Kerne sind das Abbe Center of Photonics (ACP), das Zentrum für Medizinische Optik und Photonik (CeMOP), das Jena Center for Soft Matter (JCSM) und das Center for Energy and Environmental Chemistry (CEEC). Beteiligte Fakultäten: PAF, CGF, BPF, Med
Sprecher der Profillinie Light ist Prof. Dr. Gerhard Paulus.

Profillinie „Life“: Diese Profillinie umfasst die Bereiche Mikrobiologie und Infektionsforschung, Biodiversität sowie Altersforschung. Die mikrobiologische Forschung, die in der Exzellenz-Graduiertenschule „Jena School for Microbial Communication“ einen weit über die Mikrobiologie hinausgehenden Rahmen gefunden hat, setzt sich in den drei Sonderforschungsbereichen „FungiNet“, „ChemBioSys“ und „AquaDiva“ fort. In diesen wird die Forschung in den thematischen Schwerpunkten der infektionsbiologischen, (bio)chemischen und ökologisch-geowissenschaftlichen Ausgestaltung dieses Themenkomplexes gespiegelt. Darüber hinaus sind gemeinsame Graduiertenkollegs und -schulen mit dem Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut, dem Max-Planck-Institut für chemische Ökologie sowie dem Max-Planck-Institut für Biogeochemie eingebunden. Weitere involvierte Forschungsverbände sind der Leibniz Science Campus „InfectoOptics“, der BMBF-Forschungscampus „InfectoGnostics“, das BMBF-Zwanzig20-Konsortium „InfectControl“, das integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum Center for Sepsis Control & Care und weitere Großprojekte.

Die Forschungen zu den Ursachen und Konsequenzen des Biodiversitätsverlustes, zum Zusammenspiel geologischer und (mikro)biologischer Faktoren sowie die Einflüsse auch auf den Boden oder die Grundwasserspeicher werden ebenso wie der Einfluss von Biodiversität auf Ökosystemfunktionen in großer Breite analysiert. Außeruniversitäre Partner sind dabei neben dem MPI für chemische Ökologie auch das MPI für Biogeochemie und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung.

Im Entwicklungsbereich zur Altersforschung geht es um die Erforschung der biologischen Alterungsprozesse sowie deren gesundheitliche und gesellschaftliche Folgen. Daran wirkt insbesondere das Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut mit.

Die strukturelle Grundlage dieser Profillinie wird durch das Jena Center for Microbial Communication (JCMC), das Deutsche Zentrum für Integrative Biodiversität (iDiv) sowie das Zentrum für Altersforschung (ZAJ) gebildet. Beteiligte Fakultäten: BPF, CGF, Med, PAF, FMI, FSV Sprecherin der Profillinie Life ist Prof. Dr. Erika Kothe.

Profillinie „Liberty“: Diese Profillinie soll den geisteswissenschaftlich orientierten Forschungsbereich um Aufklärung, Klassik, Romantik, Idealismus, Ost- und Südosteuropa sowie Zeitgeschichte und Erinnerungskultur und die eher sozial- und verhaltenswissenschaftliche sowie wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Erforschung individueller und sozialer Bedingungen und Folgen sozialen Wandels umfassen.

Jena und Weimar sind das Zentrum der „deutschen Klassik“ um 1800, die als Zusammenspiel von Aufklärung und Romantik Grundlagen unserer gegenwärtigen Kultur bildet. Das Jenaer „Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung“ mit der „Forschungsstelle europäische Romantik“ setzen im interdisziplinären Dialog Gegenwartsfragen und -probleme mit dieser Formationsphase der modernen Gesellschaft in Beziehung und zielen darauf, die klassischen Erinnerungsorte Deutschlands zu aktuellen Diskussionsorten einer historisch informierten Gegenwartsdiagnose zu machen.

Die Selbstaufklärung demokratischer Gesellschaften über ihre Vergangenheit gehört nach den Erfahrungen von Krieg, Diktatur und Völkermord zu den Grundvoraussetzungen der Demokratie. Das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts und das Imre Kertész Kolleg Jena gehören in enger Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora zu den herausragenden Orten europäischer zeithistorischer Forschung und ihrer geschichtskulturellen Dimensionen.

Sozialer Wandel ist nicht nur ein Traditionsthema der Forschung in Jena. Seine wissens- und erfahrungsge-

leitete Bewältigung ist vielmehr eine wesentliche Zukunftsaufgabe aller modernen Gesellschaften. Inspiriert von den Traditionsimpulsen in der Bewältigung sozialen, ökonomischen und politischen Wandels hat sich in Jena ein Forschungsschwerpunkt zur Problematik, Dynamik und Bewältigung des Wandels gebildet. Forschung zu individuellen und gesellschaftlichen Problemlösungsmustern, zu gesellschaftlicher Transformation und Demographie, zu technologischem Wandel und Innovation, zu sozialen, ökonomischen und rechtlichen Institutionen und deren Wandel, zu Governance-Formen und -Strukturen, zur Konstitution und Dynamik von Wissens-, Umwelt- und Finanzmärkten sowie zum Individual- und Gruppenverhalten unter Unsicherheit zeichnen den Schwerpunkt aus.

Die drei großen Bereiche der Profillinie werden organisational vom Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung inklusive der Forschungsstelle Europäische Romantik, dem Imre-Kertész-Kolleg und dem Jena Schumpeter Center for the Research on Socio-Economic Change (JSC) (i.Gr.) getragen. Die Profillinie Liberty arbeitet kontinuierlich und eng mit der Klassik-Stiftung Weimar, der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und dem Erfurter Max-Weber-Kolleg zusammen.

Beteiligte Fakultäten: Philo, FSV, WiWi, ReWi, Theo, FMI Sprecher der Profillinie Liberty ist Prof. Dr. Stefan Matuschek.

LIGHT.
LIFE.
LIBERTY.



Neue Forschungsprojekte 2015

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die FSU konnte im Jahr 2015 in der Einwerbung koordinierter Projekte der DFG wiederum Erfolge feiern. Allen voran steht der neue Sonderforschungsbereich-Transregio 166 „ReceptorLight: Hochleistungs-Lichtmikroskopie zur Aufklärung der Funktionen von Membranrezeptoren“, der von Prof. Dr. Klaus Benndorf koordiniert wird. In „ReceptorLight“ untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Jena und Würzburg sowie dem Leibniz-Institut für Photonische Technologien mit modernster Lichtmikroskopie die Funktion von Membranrezeptoren. Die beteiligten Expertinnen und Experten aus Medizin, Physik, Chemie, Biochemie und Biologie wollen sowohl neue Erkenntnisse zur Arbeitsweise dieser Sensoren in der Zellmembran gewinnen, als auch die Hochleistungs-Lichtmikroskopie methodisch weiterentwickeln (siehe Box S. 22).

Drei neue Graduiertenkollegs wurden an die FSU bewilligt. Das Graduiertenkolleg 2101 „Guided light, tightly packed: novel concepts, components and applications“ beschäftigt sich mit optischen Wellenleitern, mit denen Licht in ultrakompakten Strukturen erzeugt, geführt und detektiert werden kann. Sprecher ist Prof. Dr. Andreas Tünnermann. Prof. Dr. Stefan Matuschek ist Sprecher des Graduiertenkollegs 2041 „Modell ‚Romantik‘. Variation – Reichweite – Aktualität“, in welchem die Rezeption und Vorbildwirkung der Romantik in verschiedenen fachlichen und zeitlichen Kontexten untersucht wird. Zusammen mit der Universität Halle-Wittenberg wird das Graduiertenkolleg 2155 „Protein Modification: A Key Mechanism for Ageing“ eingerichtet, dessen stellvertretende Sprecherin Prof. Dr. Regine Heller ist. Das Kolleg interessiert sich für die Erforschung von posttranslationalen Proteinmodifikationen als ein Schlüsselmechanismus des Alterns.



Zwei neue Forschergruppen wurden bewilligt. Die Forschergruppe 2285 „Debris Disks in Planetary Systems: Understanding Observations with Theory and Laboratory“, deren Sprecher Prof. Dr. Alexander Krivov ist, beschäftigt sich mit Gesteinsbrocken und Staub im Planetensystem, den sogenannten Trümmerscheiben. Prof. Dr. Kai-Uwe Totsche koordiniert die Forschergruppe „Soil Microaggregates: Formation and Turnover of the Structural Building Blocks of Soils“, in welcher Beschaffenheit, Funktion und Entwicklung von Mikro-Aggregaten als kleinste Bausteine des Bodens untersucht werden.

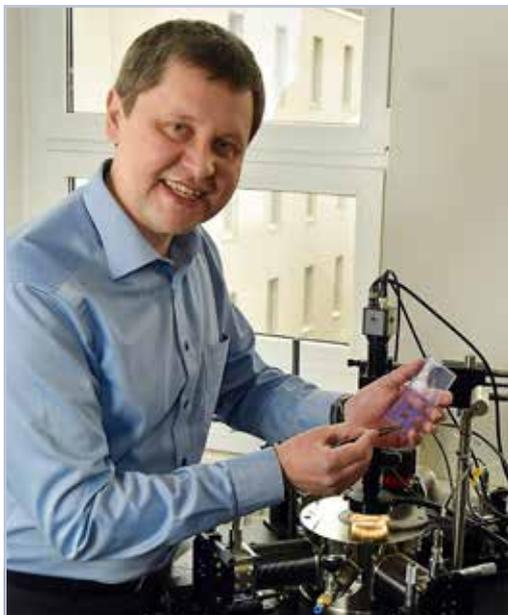
Nach erfolgreicher Begutachtung fortgesetzt werden können die DFG-Kollegforschergruppe 1642 „Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-)Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften“ (Sprecher: Prof. Dr. Klaus Dörre) und die Forschergruppe 1451 „Exploring mechanisms underlying the relationship between biodiversity and ecosystem functioning“ (Sprecher: Prof. Dr. Nico Eisenhauer).

Im Bereich der DFG-Einzelförderung haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FSU im Jahr 2015 in 318 Projekten geforscht, 66 Projekte wurden neu bewilligt. Eine Heisenberg-Proffessur der DFG erhielt Professor Dr. Tobias Henrik Oertel-Jäger am Institut für Mathematik der Fakultät für Mathematik und Informatik.

Bundesförderprogramme

37 neue durch den Bund geförderte Verbundprojekte gingen 2015 an den Start. Der Verbund NutriCARD (Koordinator: Prof. Dr. Stefan Lorkowski) vereinigt Arbeitsgruppen der Universitäten Jena, Halle, Leipzig und einer Reihe von Unternehmen, um sich Fragen um den Zusammenhang von Ernährung und kardiovaskulären Erkrankungen zu widmen. Zwei neue

BMBF-Projekte zur Erfassung und Bewertung von Reputationskompetenzen und zur Gestaltung gesunder Arbeit in Pionierbranchen werden durch Prof. Dr. Klaus Dörre koordiniert. Zwei weitere Projekte, die an der Physikalisch-Astronomischen Fakultät in den Arbeitsgruppen um Prof. Dr. Jens Limpert und Prof. Dr. Christian Spielmann angelaufen sind, widmen sich der Erforschung der Hochleistungsspektroskopie. Den Einsatz von Nanopartikeln in der medizinischen Diagnostik untersucht das Projekt NanoBel, das von Prof. Dr. Dagmar Fischer am Institut für Pharmazie geleitet wird. Durch das Bundeswirtschaftsministerium wird ein Projekt der Industriellen Gemeinschaftsforschung: „Integrierte optische Module durch neue Bondtechnologien“ der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Stefan Nolte gefördert. In Zusammenarbeit mit einem KMU sollen im Rahmen eines Verbundprojekts innovative Membranverfahren weiter entwickelt und als Produktinnovation im kooperierenden Unternehmen umgesetzt werden.



EU-Forschungsförderung – Horizon 2020

Im Programm Horizon 2020 sind der FSU bislang 20 Projekte bewilligt worden. Neu bewilligt wurde im Programm FET-Flagship das Projekt GRAPHENE an dem die FSU als Partneereinrichtung beteiligt ist. Projektleiter an der FSU ist Prof. Dr. Andrey Turchanin (weitere Ausführungen siehe Kap. 7). Ziel des Netzwerks von 153 internationalen Partnern ist die rasche wirtschaftliche Nutzung von Graphen und ähnlichen zwei-dimensionalen Materialien in den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnologie, Materialwissenschaft, Energie und Lebenswissenschaften. Die Universität Jena beteiligt sich darüber hinaus mit vier Projekten an innovativen Ausbildungszentren für Forschende im Programm ITN-Marie Skłodowska-Curie. Im Rahmen der Verbundforschung „Industrial Leadership“ werden drei Projekte der FSU gefördert und sie ist Partnerin in weiteren vier Projekten des EU-Förderformats „Societal Challenges“. Über das Format ERA-NET wird die Zusammenarbeit zwischen nationalen bzw. regionalen Forschungsförderinstitutionen zur verbesserten Koordinierung von Forschungsaktivitäten der EU-Mitgliedstaaten unterstützt. Die gemeinsamen Aktivitäten sind auf Cluster, auf gezielte Trainingsmaßnahmen oder transnationale Forschungsaktivitäten ausgerichtet. An diesen Formaten beteiligen sich u. a. die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Günter Theißen mit der Erforschung der Anpassung von Pflanzen an abiotischen Stress bei wechselhaften Umweltbedingungen und von Prof. Dr. Thomas Heinze mit einem Projekt zur Entwicklung von Polysaccharid-basierten Biomaterialien.



Stifel Zentrum

Satelliten, Klimamessstationen und MRT-Geräte haben eines gemeinsam: Dank des immensen technischen Fortschritts der zurückliegenden Jahre produzieren sie heute riesige und stetig weiter wachsende Datenmengen. Für die Forschung ist das Segen und Fluch zugleich. Einerseits sind diese Daten wertvolle Informationsquellen, aus denen sich grundlegende Erkenntnisse ableiten lassen. Andererseits haben gängige Datenbanken mittlerweile Dimensionen erreicht, die kein Mensch mehr überblicken, geschweige denn systematisch bearbeiten kann. Daher sind neue Methoden der Datenanalyse und -verwaltung notwendig. Die FSU hat zu diesem Zweck ein neues Zentrum eingerichtet, das die interdisziplinäre Forschung im Bereich der datengetriebenen und simulationsgestützten Wissenschaften bündeln soll. Benannt ist es nach dem Mathematiker und Reformator Michael Stifel, der Mitte des 16. Jahrhunderts an der Universität Jena lehrte.

Aufgabe und Ziel des neuen Forschungszentrums ist es, die Forschung in diesen computergestützten Bereichen zusammenzuführen und so die „Daten-Schätze“ möglichst effizient zu heben. Dazu ist das Stifel-Zentrum auf insgesamt drei Forschungssäulen aufgebaut. Während sich die Forscher in der ersten Säule neuen Methoden zur Analyse der immer größer werdenden Datensätze widmen, geht es in der zweiten Säule darum, aus den zugrundeliegenden Daten wissenschaftliche Modelle zu entwickeln und abzuleiten. In Säule Nummer drei werden die Daten und Modelle für Simulationen genutzt und damit wiederum neue Daten generiert. Sprecher des Michael-Stifel-Zentrums ist Prof. Dr. Joachim Denzler.



Auftragsforschung für Unternehmen und die öffentliche Hand

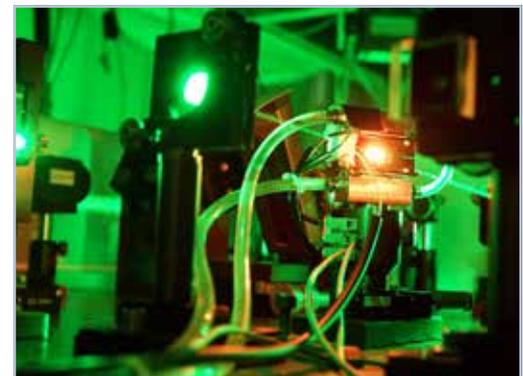
2015 erhielt die Universität Jena insgesamt 170 Aufträge, die für Unternehmen und für die öffentliche Hand bearbeitet wurden. Die Auftragsforschung ist somit ein bewährtes und wichtiges Instrument, um die Anbahnung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu unterstützen. 17 % der Projekte werden mit Thüringer Unternehmen umgesetzt, 53 % der Aufträge wurden für überregionale Unternehmen und 30 % für öffentliche Auftraggeber durchgeführt. Auch über die Forschung hinaus wurde die Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftspartnern weiter vertieft. Der Unternehmertag in Dornburg mit dem Bundesverband der mittelständischen Unternehmen, die Firmenkontaktbörse der FSU, an der auch 2015 wieder 25 Unternehmen Einstiegsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen und Optionen für gemeinsame Projekte präsentierten sowie verschiedene Matching-Veranstaltungen mit Industriepartnern trugen zur Anbahnung gemeinsamer Forschungsprojekte und zur Netzwerkbildung bei.

SFB ReceptorLight

Als wichtige Schaltmoleküle sind Membranrezeptoren an nahezu allen Lebensprozessen beteiligt. Diese im Allgemeinen komplex aufgebauten Proteine sitzen wie sehr sensible Antennen in den Zellmembranen und warten auf Signale, die sich in Form kleiner Moleküle, sogenannter Liganden, spezifisch und passgenau an die jeweiligen Rezeptoren anlagern können. Der Rezeptor ändert dann die chemische Gestalt und somit seine Eigenschaften und gibt so den Startschuss für andere Signal- oder auch Stofftransporte in der Zelle. In den vergangenen Jahren haben neue lichtmikroskopische Methoden zum besseren Verständnis der Arbeitsweise von Membranrezeptoren beigetragen. Licht als physikalisches Werkzeug hält dabei die Störung der biologischen Prozesse und Strukturen sehr gering und bietet somit vielfältige neue Erkenntnismöglichkeiten. Der von Prof. Dr. Klaus Benndorf koordinierte SFB/Transregio 166 „HighEnd-Lichtmikroskopie für die Funktionsaufklärung membranärer Proteinrezeptoren (ReceptorLight) mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Jena und Würzburg setzt genau hier an. In 22 Teilprojekten und mit einem großen Arsenal an Mikroskopietechniken wollen die Forscherinnen und Forscher die Funktionsweise verschiedener Membranrezeptoren weiter entschlüsseln. Je nach Fragestellung werden sie dazu auch an der Weiterentwicklung der Methoden und der Auswertung der gewonnenen Bilder arbeiten. Die Arbeitsgruppen verbinden dabei ihr vielfältiges methodisches Können auf dem Gebiet der Hochleistungs-Lichtmikroskopie mit den Kenntnissen der Physiologie und Biophysik. Dabei werden sie nicht nur hochmoderne lichtmikroskopische Methoden, sondern auch spezielle Algorithmen zur Bilddatenanalyse und ein eigenes Forschungs- und Bilddatenmanagement gemeinsam nutzen.

Besondere Einzelbewilligungen und Preise

Herausragende Erfolge konnten 2015 Prof. Dr. Andreas Tünnermann und Prof. Dr. Lothar Wondraczek feiern. Beide Wissenschaftler werden in den nächsten fünf Jahren durch das Exzellenzprogramm des European Research Councils (ERC) gefördert. Prof. Dr. Andreas Tünnermann erhielt einen Advanced Grant für die Erforschung von Faserlasern und Prof. Dr. Lothar Wondraczek einen Consolidator Grant für das Projekt UTOPEs zur Erforschung neuer Materialien zur Glasherstellung. Die Alexander von Humboldt-Proffessur ist mit bis zu fünf Millionen Euro der höchstdotierte Forschungspreis Deutschlands und soll internationale Spitzenforscher an deutsche Universitäten holen. Als erste Thüringer Einrichtung war die FSU Jena zusammen mit dem Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) in diesem Programm erfolgreich. Gemeinsam wurde der international renommierte Stammzellforscher Prof. Dr. Heinrich Jasper vom Buck Institute for Research on Aging, USA, für eine Professur in Jena vorgeschlagen. Als einer der ersten Wissenschaftler nutzt er als Modellsystem die Fruchtfliege (*Drosophila melanogaster*), um molekulare Mechanismen der Stammzellalterung zu untersuchen. Mit der Berufung von Prof. Dr. Heinrich Jasper soll die Altersforschung in Jena eine weitere deutliche Verstärkung erhalten.



ERC Grants Tünnermann und Wondraczek

Mit einem ERC Grant werden in einem höchst kompetitiven Wettbewerb herausragende europäische Wissenschaftler aller Fachrichtungen bei der Durchführung von visionären Forschungsvorhaben unterstützt, die bahnbrechende neue Erkenntnisse oder hoch innovative Anwendungen erwarten lassen. Gleich zwei dieser Grants wurden im Jahr 2015 an Wissenschaftler der FSU Jena vergeben.

Prof. Dr. Andreas Tünnermann hat für die Fortsetzung seiner Arbeiten zu Faserlasern einen ERC Advanced Grant erhalten. Faserlaser sind Festkörperlaser auf Glasfaserbasis, die sehr robust sind, gut verstärkt werden können und hohe Wirkungsgrade haben. Sie werden u. a. zur Materialbearbeitung, in der Medizintechnik (Diagnostik) und in der Raumfahrt (Messtechnik) eingesetzt. Die ERC-Mittel sollen dafür eingesetzt werden, um die Grundlagen für weitere Innovationen auf dem Gebiet der Faserlaser-Physik zu legen.



Professor Dr. Andreas Tünnermann



Prof. Dr. Lothar Wondraczek

Mit einem ERC Consolidator Grant ist Prof. Dr. Lothar Wondraczek für sein Forschungsprojekt „Unifying Concepts in the Topological Design of Non-Crystalline Materials (UTOPES)“ ausgezeichnet worden, um hochfunktionale Glaswerkstoffe zu entwickeln. Gläser gehören zu den am weitesten verbreiteten Materialien und sind aus dem Alltag der Menschen nicht wegzudenken. Gleichzeitig stellen Gläser die Wissenschaft noch immer vor große Probleme, da sich Glas in einem Zustand des Ungleichgewichtes und der strukturellen Unordnung befindet. Dies begrenzt die Verwendung des Werkstoffes.

Ziel von „UTOPES“ ist es, Prozesse zu entwickeln, mit deren Hilfe Materialzustände erreichbar sind, die heute nicht realisiert werden können.

Internationales Projekt – Women's Entrepreneurship

Prof. Dr. Käthe Schneider koordiniert im Rahmen des Förderprogramms „Marie Skłodowska-Curie Actions“ der Europäischen Union ein internationales Forschungs- und Innovationsprojekt, das die Stärkung der unternehmerischen Kompetenzen von Frauen zum Ziel hat.

Das internationale Projektteam von „Women's Entrepreneurship“ - bestehend aus 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland, Österreich, Zypern, Chile und Kolumbien - erforscht, welche Kompetenzen Frauen benötigen,



um ein Unternehmen erfolgreich zu führen. Aus Online-Umfrageergebnissen wird zusammen mit dem Verband deutscher Unternehmerinnen ein Trainingsprogramm für junge Unternehmerinnen in Deutschland und Irland entwickelt, welches besonders in der Anfangsphase unterstützen und die nötigen Kompetenzen vermitteln soll, um viele Jahre erfolgreich zu sein.

Akademieprogramm

Das von Bund und Ländern finanzierte Akademieprogramm ist eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme Deutschlands. Es dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes. Prof. Dr. Jens Haustein ist nun als Koordinator eines interakademischen Großprojektes zu vorreformatorischer Bibelübersetzung beteiligt. Gemeinsam mit seinem Augsburger Kollegen Prof. Dr. Freimut Löser leitet er das Vorhaben, das von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betreut wird. „Im Anfang war das Wort“ - jedoch nicht das Lutherische. Die ersten Zeilen des Prologs im Johannesevangelium gehören wohl zu den bekanntesten

Wendungen aus der Bibel, die der Reformator Martin Luther einst vom Griechischen ins Deutsche übersetzte. Wenngleich Luthers Werk das bekannteste seiner Art ist, war der Theologieprofessor nicht der erste, der Gottes Wort in die deutsche Sprache übertrug. Bereits im 14. Jahrhundert schuf ein namentlich unbekannter Autor, der aufgrund des sprachlichen Befundes der „österreichische Bibelübersetzer“ genannt wird, eine umfangreiche und dazu noch kommentierte Version. Das Besondere: Der Übersetzer war nicht etwa wie Luther Theologe, sondern ein Laie, der das Bibelwort mit seinen Übersetzungen einer größeren Zahl von dem Latein nicht mächtigen Laien zugänglich machen wollte. Trotz der sehr aufwendigen und zum Teil reich bebilderten Handschriften ist der Autor bisher nur einer Reihe

von Spezialisten bekannt. Das soll sich nun ändern: Im neuen Akademieprojekt soll in den kommenden zwölf Jahren eine Edition des Gesamtwerkes entstehen. Nach dem Start des Projektes „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ widmen sich die beteiligten Forscherinnen und Forscher zunächst der Transkription des sogenannten Klosterneuburger Evangelienwerks. Es umfasst 27 Überlieferungszeugnisse, die sich in zahlreichen Bibliotheken Österreichs und Deutschlands befinden und für die digitale wie auch eine gedruckte Edition aufbereitet und analysiert werden.

Drittmittel 2015

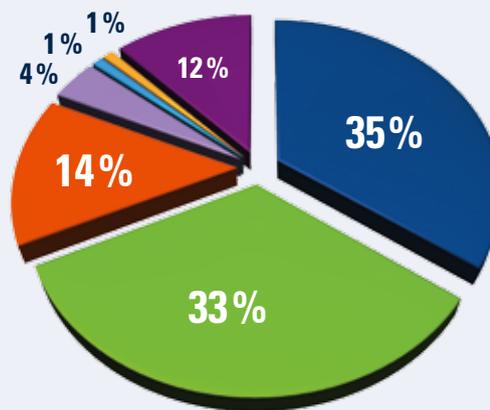
Insgesamt 92,5 Mio. € Drittmittel (ohne Landesforschungsförderung) verausgabten die Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Universitätsklinikum Jena im Jahr 2015. Damit bleiben die Drittmittelausgaben in Bezug zu den Vorjahren weiterhin auf hohem Niveau.

Drittmittel gesamt:

(Ausgaben, inkl. Medizin)

92,5 Mio. €

DFG	32,5 Mio. €
Bund	30,0 Mio. €
Aufträge/Dienstleistungen	12,9 Mio. €
EU	3,5 Mio. €
Land*	1,2 Mio. €
DAAD**	1,3 Mio. €
Stiftungen/Stiftungsprofessuren/Spenden/Sonstige	10,7 Mio. €



Professor Dr. Jens Haustein

SERVICEZENTRUM FORSCHUNG & TRANSFER

www.sft-jena.de

Schnittstellenlos den nächsten Schritt mitdenken

Forschungsförderung

Information & Sensibilisierung

- allgemeine Informationsveranstaltungen zu Förderprogrammen
- monatlicher Newsletter (Förderbrief)

Beratung

- individuelle & fachspezifische Beratung zu Förderprogrammen (national & international)
- Vermittlung von Projektkonsortien

Unterstützung in der Antragsphase

- Passfähigkeit
- Abstimmung Projektträger
- Antragsstruktur
- Finanz- & Personalplanung
- Vertragsvorbereitung,
- Unterstützungsschreiben
- administrative Prüfung

Forschungsmarketing

Öffentlichkeitsarbeit

- Webauftritt
- Printmedien (Flyer, Presseartikel etc.)
- Standbetreuungen

Messeaktivitäten

- Planung & Organisation
- Messe-Coaching

Veranstaltungsorganisation

- Information & Weiterbildung
- Vernetzungsworkshops

Forschungstransfer

Ideen- und Technologiescouting

- Identifizierung von Innovationspotenzialen
- Markt- & Wettbewerbsanalysen
- Entwicklung Verwertungsstrategien

Schutzrechtsarbeit

- Schulung & Sensibilisierung
- Erfinderberatung
- Beurteilung von Erfindungsmeldungen
- Schutzrechtliche Sicherung von Forschungsergebnissen (ArbnErfG)
- Vermittlung von Verwertungspartnern
- Patentrecherchen
- Patentmanagement
- Verwertung von Patenten & Know-how durch Lizenzierung & Verkauf

Gründung

- Sensibilisierung zum Thema Gründung
- Beratung & Coaching (Ideenfindung, -prüfung, -entwicklung, Finanzierung)
- Aus- & Weiterbildung, Gründerbrief
- Unterstützung bei Fördermittelanträgen
- Vermittlung von Experten, Partner, Investoren

Auftragsforschung

- Vermittlung von Verwertungspartnern
- Vermittlung von Aufträgen
- Erstellung von Angeboten
- Vertragsmanagement



Dr. Kerstin Rötzer
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1 • 07743 Jena

Telefon: 03641/931070
sft@uni-jena.de
www.sft-jena.de

Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

Die nachfolgende Auflistung stellt die von der DFG geförderten koordinierten Projekte dar, die im Jahr 2015 an der FSU gearbeitet haben:

Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

- Graduiertenschule 214 „Jena School for Microbial Communication“, Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage

DFG-Forschungszentrum

- FZT 118 „German Centre for Integrative Biodiversity Research – iDiv“ (Halle, Jena, Leipzig), stellvertretende Sprecherin: Prof. Dr. Kirsten Küsel

DFG-Sonderforschungsbereiche

- SFB/Transregio 18 „Relativistische Laser-Plasma-Dynamik“ (Düsseldorf, Jena, München), stellvertr. Sprecher: Prof. Dr. Gerhard Paulus
- SFB 1076 „Understanding the Links Between Surface and Subsurface Biogeosphere (AquaDiva)“, Sprecherin: Prof. Dr. Kirsten Küsel
- SFB/Transregio 124 „Pathogenic fungi and their human host: Networks of interaction (FungiNet)“ (Jena, Würzburg), Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage
- SFB 1127 „Chemische Mediatoren in komplexen Biosystemen (ChemBioSys)“, Sprecher: Prof. Dr. Christian Hertweck
- SFB/Transregio 166 „HighEnd-Lichtmikroskopie für die Funktionsaufklärung membranärer Proteinrezeptoren (ReceptorLight)“ (Jena, Würzburg), Sprecher: Prof. Dr. Klaus Benndorf

DFG-Graduiertenkollegs

- GRK 1257 „Alteration und Elementmobilisierung an Mikroben-Mineral-Grenzflächen“, Sprecherin: Prof. Dr. Erika Kothe
- GRK 1411 „Die Ökonomik des innovativen Wandels“, Sprecher: Prof. Dr. Uwe Cantner
- GRK 1412 „Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“, Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Dahmen
- GRK 1523 „Quanten- und Gravitationsfelder“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Wipf
- GRK 1715 „Molekulare Signaturen adaptiver Stressreaktionen“, Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wetzker
- GRK 2155 „Protein Modification: A Key Mechanism for Ageing (ProMoAge)“ (Halle-Wittenberg, Jena), stv. Sprecherin: Prof. Dr. Regine Heller
- GRK 2041 „Modell ‚Romantik‘. Variation – Reichweite – Aktualität“, Sprecher: Prof. Dr. Stefan Matuschek
- GRK 2101 „Guided light, tightly packed: novel concepts, components and applications“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann

DFG-Forschergruppen

- FOR 736 „The Precambrian-Cambrian Biosphere Revolution: Insights from Chinese Microcontinents“, Sprecher: Prof. Dr. Christoph Heubeck
- FOR 1097 „Person Perception“, Sprecher: Prof. Dr. Stefan R. Schweinberger
- FOR 1261 „Lichtgesteuerte Reaktionen in einzelligen Modellalgen“, Sprecherin: Prof. Dr. Maria Mittag
- FOR 1451 „Exploring mechanisms underlying the relationship between biodiversity and ecosystem functioning (Jena-Experiment)“, Sprecher: Prof. Dr. Nico Eisenhauer (Leipzig)
- FOR 1530 „Anaerobic Biological Dehalogenation: Organisms, Biochemistry, and (Eco-)physiology“, Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Diekert
- FOR 1616 „Dynamics and Interactions of Semiconductor Nanowires for Optoelectronic“, Sprecher: Prof. Dr. Carsten Ronning
- FOR 1642 „Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-) Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften“, Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Rosa, Prof. Dr. Klaus Dörre, Prof. Dr. Stephan Lessenich
- FOR 1738 „Häm – und Hämabbauprodukte“, Sprecher: Prof. Dr. Stefan H. Heinemann
- FOR 2179 „Microaggregates: Formation and Turnover of the Structural Building Blocks of Soils (MAD Soil)“, Sprecher: Prof. Dr. Kai-Uwe Totsche
- FOR 2285 „Debris Disks in Planetary Systems: Understanding Observations with Theory and Laboratory“, Sprecher: Prof. Dr. Alexander Krivov

An einem weiteren Sonderforschungsbereich sowie an sieben DFG-Graduiertenkollegs und Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft ist die FSU beteiligt. Daneben werden die DFG-Schwerpunktprogramme (SPP) 1315 „Biogeochemical Interfaces in Soil“ (Sprecher: Prof. Dr. Kai Uwe Totsche), 1568 „Design and Generic Principles of Self-Healing Materials“ (Sprecher: Prof. Dr. Ulrich S. Schubert), 1594 „Topological Engineering of Ultra-Strong Glasses“ (Sprecher: Prof. Dr. Lothar Wondraczek) und 1688 „Ästhetische Eigenzeiten. Zeit und Darstellung in der polychronen Moderne“ (Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wegner) von Professoren der FSU Jena geleitet.

Von den zahlreichen Förderungen des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)** sollen explizit genannt werden:

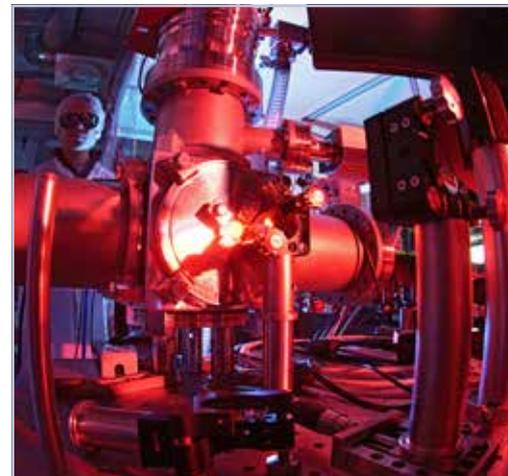
- BMBF-Forschungscampus „InfectoGnostics“, Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Popp
- Zentrum für Innovationskompetenz „ultra optics“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann
- Zentrum für Innovationskompetenz „onCOOPtics“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann
- Zentrum für Innovationskompetenz „Septomics“, Sprecher: Prof. Dr. Konrad Reinhart
- Internationales Kolleg für geisteswissenschaftliche Forschung: Imre Kertész Kolleg Jena „Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich“, Direktoren: Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej
- Zwanzig 20 – Partnerschaften für Innovation: „3Dsensation“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann, und „InfectControl 2020 - Neue Antiinfektionsstrategien“, Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage

Acht laufende Projekte des **7. Forschungsrahmenprogramms sowie des Programms Horizon 2020 der EU** werden an der FSU koordiniert:

- Multi-dimensional interferometric amplification of ultrashort laser pulses (MIMAS), Prof. Dr. Andreas Tünnermann (ERC Advanced Grant)
- Advanced coherent ultrafast laser pulse stacking (ACOPS), Prof. Dr. Jens Limpert (ERC Consolidator Grant)
- Unifying concepts in the topological design of non-crystalline materials (UTOPES), Prof. Dr. Lothar Wondraczek (ERC Consolidator Grant)
- Impact of prenatal stress on brain ageing (BrainAge), Prof. Dr. Matthias Schwab
- Unraveling the interactions between the immune system and bone (OSTEOIMMUNE), Prof. Dr. Thomas Kamradt
- Transforming European Woman's Entrepreneurship: The Education and Training for Success Programme, Prof. Dr. Käthe Schneider
- Metrics for Sustainability Assessment in European Process Industries (MEASURE), Dr. Dana Kralisch
- Large area fluidic windows (LaWin), Prof. Dr. Lothar Wondraczek

Darüber hinaus ist die FSU Jena an **zwei großen Verbänden der Leibniz-Gemeinschaft** beteiligt:

- Leibniz Science Campus „InfectoOptics“, Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage
- Leibniz Science Campus „Regeneratives Altern“. Sprecher: Prof. Dr. K. Lenhard Rudolph



KONTAKT

Vizepräsident für Forschung
Prof. Dr. Thorsten Heinzel

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931010

vpforschung@uni-jena.de

Servicezentrum Forschung und Transfer,
Existenzgründung
Dr. Kerstin Rötzler

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931070

sft@uni-jena.de
www.sft.uni-jena.de

III

Studium und Lehre

Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven.....	30
Projektauftritt in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.....	31
Lehrpreis.....	31
Tag des Studiums.....	32
Studierendenentwicklung.....	33
25 Jahre Akkrützel.....	34
Studienplatzmarketing in den neuen Medien.....	35
Studienangebot.....	36

dienfach ist

Russisch
Schulente
Sk



Sommercamp Informatik

Das Institut für Informatik veranstaltete vom 10. bis 13. September 2015 zum zweiten Mal ein Sommercamp für Schülerinnen und Schüler. 40 Interessierte folgten dem Aufruf, sich mit anderen Informatik-Begeisterten auszutauschen und in Teams eigene Apps zu entwickeln. Die Workshops boten sowohl Programmieranfängerinnen und -anfänger als auch Programmiererfahrenen interessante Möglichkeiten der Projektarbeit.

Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Die Friedrich-Schiller-Universität bietet ein breitgefächertes Studienangebot mit forschungsnaher Ausrichtung, das in den vergangenen Jahren für Studieninteressierte aus dem Ausland stetig an Attraktivität gewonnen hat. Dieser Trend bestätigte sich mit den Immatrikulationen zum Wintersemester (WS) 2015/16. Insgesamt sind an der Universität leicht rückläufige Studierendenzahlen zu verzeichnen, deutliche Zuwächse gab es 2015 allerdings bei den Einschreibungen in das Lehramtsstudium, mit dem günstige Beschäftigungsperspektiven verbunden werden.

Die FSU unterstützt eine reflektierte Studienwahl durch vielfältige Informations- und Beratungsangebote. Neben Maßnahmen der Zentralen Studienberatung tragen die Fakultäten und Institute mit besonderen

Initiativen zur Studienorientierung bei. Ziel ist es, auf Studienmöglichkeiten an der Universität aufmerksam zu machen und Studieninteressierten zu helfen, klare Vorstellungen von den jeweiligen Studieninhalten und -anforderungen zu entwickeln. Insbesondere die MINT-Disziplinen pflegen enge Kontakte mit Schulen, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig an mathematische und naturwissenschaftlich-technische Fragen heranzuführen und für ein Studium im Bereich MINT zu begeistern. Die Fachbereiche bieten Gastvorträge an Schulen an, betreuen Seminarfacharbeiten oder laden regelmäßig zur Teilnahme an Schülerlaboren, Sommerschulen oder Schüler-Studentagen ein.

In welcher Weise Studienanfängerinnen und -anfänger der Einstieg in ein MINT-Studium erleichtert und

der Studienerfolg gezielt unterstützt werden kann, ist ein bestimmendes Thema aktueller Überlegungen zur Studiengangsentwicklung. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre hat dazu einen fakultätsübergreifenden Diskurs angeregt, der im Juni 2016 durch eine Arbeitstagung zusätzliche Impulse erhalten soll. Unter dem Titel „Lehre in den MINT-Fächern neu gestalten – aber wie“ werden in einzelnen Themenwerkstätten Wege zur Optimierung des Lernens in den MINT-Studiengängen vorgestellt und diskutiert werden. In der gemeinsamen Auseinandersetzung sollen strukturelle Aspekte von MINT-Curricula, die Abstimmung von Präsenz- und Selbststudium sowie die interaktive Gestaltung von Vorlesungen besondere Berücksichtigung finden.

Projektauftritt in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung



Mit dem Projektantrag „Professionalisierung von Anfang an im Jenaer Modell der Lehrerbildung“ konnte sich die Universität Jena in der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ durchsetzen.

Damit steht bis Ende 2018

eine Förderung von rund 3,3 Mio. € für das geplante Vorhaben zur Verfügung, das am 4. November 2015 mit einer Auftaktveranstaltung offiziell gestartet wurde.

Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ fördert vorrangig Projekte, die die Zusammenarbeit von Akteurinnen

und Akteuren der Lehrerbildung verbessern, etwa indem sie die Kooperation von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie Bildungs- und Erziehungswissenschaften stärken und eine enge Verzahnung der Ausbildungsphasen – Lehramtsstudium, Referendariat und Weiterbildung im Beruf – sicherstellen.

Im Projektverlauf soll das profilierte Jenaer Lehrerbildungsmodell weiterentwickelt und für neue bildungspolitische Entwicklungen geöffnet werden. So werden beispielsweise im Teilprojekt „Naturwissenschaften integrativ“ neue curriculare Bausteine für die Aus- und Weiterbildung konzipiert, die aktive und zukünftige Lehrkräfte adäquat auf den fächerübergreifenden Unterricht in den Fächern „Mensch-Natur-Technik“ (der Jahrgangsstufen 5 und 6) und „Naturwissenschaften und Technik“ (der Jahrgangsstufen 9 und 10) vorbereiten.

In die Evaluation der Studienqualität und bisherigen Ausbildungserfolge im Jenaer Modell können seit dem WS 2015/16 für einzelne Fächer erste Erkenntnisse aus den Studienabschlussbefragungen einbezogen werden. Diese enthalten Items zu den Vorbereitungsmodulen der Staatsprüfung, zur Bewertung der im Studium und im Praxissemester erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie Einschätzungen zu den erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen im Lehramtsstudium. Die vorliegenden Daten bestätigen die Wertschätzung des Praxissemesters, die bereits in Studien der Begleitforschung sichtbar geworden ist. Es zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit der Einpassung des Praxissemesters in das Gesamtstudium. In der Nachbetrachtung des Praxissemesters nehmen die Studierenden vor allem deutliche Lernfortschritte in Bezug auf wesentliche lehramtsspezifische Qualifizierungsziele wahr.

Lehrpreis

Der Lehrpreis der Universität Jena wurde 2015 unterstützt durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland erstmalig in zwei Kategorien vergeben. Der allgemeine Lehrpreis ging zu gleichen Teilen an die Arbeitsgruppe Chemiedidaktik unter der Leitung von Prof. Dr. Volker Woest und an Dr. René Thierbach vom Institut für Ernährungswissenschaften.

Gewürdigt wurden zum einen das nachhaltige Engagement der Arbeitsgruppe für eine schulnahe und lernförderliche Lehramtsausbildung im Fach Chemie und zum anderen die forschungs- und berufsorientierte Neugestaltung des ernährungswissenschaftlichen Praxismoduls. Den zusätzlich ausgeschriebenen Preis zur Integration von E-Learning-Elementen erhielt Prof. Dr. Jürgen Bolten vom Bereich Interkulturelle Wirt-



schaftskommunikation für innovative und interaktionsfördernde Wege in der Nutzung digitaler Medien für die Lehre. Die Lehrpreise wurden am 29. Oktober 2015 in einer eigenen Festveranstaltung überreicht. Dieser neue Rahmen für die Verleihung ermöglichte es, die Konzepte der Preisträger zusammen mit einer



Auswahl weiterer prämiierungswürdiger Lehransätze aus den eingegangenen Einreichungen vorzustellen und mit interessierten Lehrenden und Studierenden darüber ins Gespräch zu kommen.

Tag des Studiums

2015 war der Tag des Studiums den Belangen internationaler Studierender gewidmet. Die Veranstaltung am 11. November 2015 bot Studierenden Gelegenheit, von eigenen Erfahrungen zu berichten und mehr über die Anforderungen im Studium und Möglichkeiten begleitender Unterstützung zu erfahren. Unter der Überschrift „Studium und Lehre international – Status Quo und Perspektiven“ diskutierten Lehrende, Studierende und Vertreterinnen und Vertreter von Serviceeinrichtungen darüber, welche speziellen Hilfestellungen internationale Studierende benötigen. Außerdem wurde der Frage nachgegangen, was gute Lehransätze für interkulturell zusammengesetzte Studierendengruppen auszeichnen.

Die Philosophische Fakultät stellte ein neues Betreuungskonzept vor, das als Maßnahme innerhalb des Projekts ProQualität Lehre aufgelegt wurde. Dazu gehört die Veranstaltungsreihe Studienwerkstatt, die im Wintersemester 2015/16 aufgenommen wurde und Studierenden dabei hilft, mit der universitären Lehr- und Lernkultur vertraut zu werden und sich grundlegende Studien- und Arbeitstechniken anzueignen.

Das Angebot wurde für internationale Studierende der Philosophischen Fakultät entwickelt, steht aber auch deutschen Studierenden und Studierenden anderer Fakultäten offen. Die Reihe zielt darauf ab, Studierende u. a. an Methoden des Argumentierens, Präsentierens und wissenschaftlichen Schreibens heranzuführen.



Ausgezeichnete Lehre im Praktischen Jahr

Für die Verbesserung der Ausbildung in der Hochschulmedizin, speziell des Praktischen Jahres, erhielt das Projekt PJ+ im Studiendekanat der Medizinischen Fakultät den GMA-Preis für herausragende Weiterentwicklungen in der Lehre. Die Gesellschaft für Medizinische Ausbildung würdigt damit ein Konzept, das sich konsequent den Aspekten der klinischen Ausbildung annimmt, die in bisherigen Evaluationen des Praktischen Jahres von Studierenden häufig kritisiert wurden: die mangelnde

Supervision beim Patientenkontakt und zu ungenaue Lernziele. Im Zuge des Projekts PJ+ werden die Studierenden durch engagierte und für diese Aufgabe geschulte Ärzte mentoriell begleitet. Sie erhalten entlang eines strukturierten Ausbildungsplans und durch regelmäßige formative Tests ein stetiges Feedback zu ihrem klinisch-praktischen und ärztlich-kommunikativen Können. Das seit 2012 laufende Projekt wird vom BMBF im Rahmen von ProQualität Lehre gefördert.



E-Learning-Tag

Am 9. November 2015 fand der 3. E-Learning-Tag der Universität Jena statt, der mit rund 80 Teilnehmenden eine starke Resonanz hervorrief. Die Veranstaltungsreihe wurde im Rahmen des BMBF-Projekts ProQualität Lehre durch die Philosophische Fakultät initiiert und fakultätsübergreifend in Zusammenarbeit mit dem Multimediazentrum und der E-Learning-AG der Universität durchgeführt. Umrahmt von einem Impulsvortrag und einer abschließenden Podiumsdiskussion konnten sich interessierte Studierende und Lehrende in Bar-Camps zum Thema „E-Learning zwischen Vision und Alltag“ austauschen und über aktuelle Trends und Einsatzszenarien von E-Learning/Blended-Learning informieren.

KONTAKT

**Vizepräsidentin für Studium und Lehre,
Prof. Dr. Iris Winkler**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931020

vplehre@uni-jena.de
www.uni-jena.de/vizepräsidenten

Studierendenentwicklung

Mit 18.403 eingeschriebenen Studierenden waren im Wintersemester 2015/16 erneut weit mehr als ein Drittel der Thüringer Studentinnen und Studenten an der Friedrich-Schiller Universität in Jena immatrikuliert. Ursächlich für ein leichtes Minus von 3 % gegenüber der Gesamtstudierendenanzahl aus dem Vorjahreszeitraum ist, dass sich die Rückgänge früherer Jahre bei den Neuanfängern und eine noch vergleichsweise hohe Zahl an Absolventen (im Prüfungsjahr 2015 waren es 3.417) bemerkbar machen.

Die Anzahl der Neuimmatrikulierten (1. Hochschulsemester) hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 69 Studierende auf 2.922 erhöht. Ein deutlicher Trend der vergangenen Jahre setzt sich bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Erstimmatrikulierten fort: Mehr als die Hälfte der Studierenden im ersten Hoch-

schulsemester stammt aus den alten Bundesländern und dem Ausland. Dabei ist die Zahl der Studierenden aus den Altbundesländern im ersten Hochschulsemester erstmals wieder etwas zurückgegangen und sank um 11 % auf 861. Dagegen hat die Zahl der Neustudierenden aus Thüringen und den übrigen neuen Bundesländern erneut zugenommen und erlebte einen Anstieg um 13 % auf 1.310 Studierende. Ursächlich hierfür dürfte in erster Linie der Anstieg der Studierendenzahlen im Lehramtsbereich sein, ein Studium, welches traditionell gern von jungen Leuten aus der Region nachgefragt wird.

Die Gruppe der ausländischen Studierenden im ersten Hochschulsemester verzeichnete mit 751 Neueinschreibungen einen leichten Anstieg gegenüber dem WS 2014/15 mit 743 Einschreibungen ausländischer Studierender.



Studierende an den Fakultäten	WS 2014/15	WS 2015/16
Theologische Fakultät	151	141
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1.423	1.418
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1.886	1.937
Philosophische Fakultät	3.927	3.717
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4.091	3.947
Fakultät für Mathematik und Informatik	779	748
Physikalisch-Astronomische-Fakultät	770	718
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät	1.367	1.279
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät	2.049	2.002
Medizinische Fakultät	2.473	2.496
Gesamt ¹⁾	18.916	18.403

¹⁾ einschl. Nebenhörer, Beurlaubte

KONTAKT

Dezernat 1
Akademische und Studentische
Angelegenheiten
apl. Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Fürstengraben 1
 07743 Jena

Telefon 03641 931100

dez1@uni-jena.de
www.uni-jena.de/dezernat_1

Studierende mit berufsqualifizierendem Abschluss ¹⁾	WS 2014/15	WS 2015/16
Bachelor	6.230	5.833
Master	3.821	3.983
Staatsexamen	3.805	3.831
Lehramt (Regelschule und Gymnasium)	2.272	2.245
Diplom	197	132
Magister	64	35
Gesamt ²⁾	16.389	16.059

¹⁾ Ohne Weiterbildung und Promotionen, ²⁾ einschl. Nebenhörer, Beurlaubte



25 Jahre Akrützel

Eine Auszeichnung ist das Geschenk zum 25. Geburtstag. Unter allen deutschsprachigen Studentenzeitungen konnte das Akrützel beim ProCampus-Presse-Award einen dritten Platz erreichen. Die Jury sprach damals von einer „hohen journalistischen Präzision“ und lobte die Unabhängigkeit der Zeitung. Ein Erfolg für eine Zeitung mit langer Tradition. Kurz nach der Wende gegründet, wollte das Blatt ein studentisches Gegengewicht zu den Parteiblättern der DDR bieten. Am 27. Februar 1990 verteilte die Redaktion die erste Ausgabe, mühselig auf der Schreibmaschine getippt und vervielfältigt. Untertitel: „Zentralorgan für alle, die es nicht besser verdienen.“ Alle zwei Wochen füllt die aus Studenten bestehende Redaktion nun 20 Seiten mit Texten über die Universität, Jena, Thüringen und studentisches Leben. Themen wie Wohnungsnot und Hochschulfinanzierung begleitet das Akrützel von Anfang an immer wieder. Trotzdem haben die ehrenamtlich arbeitenden Redakteure auch immer wieder Geschichten aus Jena erzählt, die weniger Aufmerksamkeit bekommen.



Die Arbeit des Studierendenrates wird kritisch verfolgt, rechte Strukturen in Thüringen beschrieben und Gleichstellungsfragen gestellt. Dass die jungen Journalisten dabei nicht alle glücklich machen, ist dann irgendwie klar. Lautstarke Anrufe, wütende Leserbriefe, Klagen vor Gericht und mehrere – am Ende erfolglose – Versuche der Abschaffung waren die Folge. Gelesen wird überall. Weniger beim Sonntagsbrunch mit der Familie, sondern eher in der Mensa beim schnellen Mittagessen, in der Vorlesung, im Seminar oder zwischen zwei Veranstaltungen. Und es lesen viele. Nicht nur Studenten, sondern auch wissenschaftliche wie nicht-wissenschaftliche

Mitarbeiter der Universität schmökern im Akrützel. Wenn dann auch noch Menschen anfangen, Autoren wegen Texten anzusprechen und zu diskutieren, wird vielen klar: Mein geschriebenes Wort wird gelesen! Selbst Dozenten verlieren dann in Seminaren manchmal ein Wort über Texte und liefern die passende Stilkritik gleich mit. Denn eins bleibt das Akrützel: Ein Ausbildungsmedium. Die meisten Redakteure fangen ohne Vorerfahrung an und lernen erst langsam das Handwerk Journalismus. Gegenseitige Kritik und Hilfestellung gehören zur Mitarbeit genauso hinzu, wie eigene Themen und Fotovorschläge für das Coverbild. Weswegen in den Redaktionssitzungen Diskussionen immer mitgebucht werden. Fast alles wird gemeinsam entschieden, einbringen kann sich jeder. Das Ganze ehrenamtlich, denn nur der Chefredakteur ist für ein Jahr angestellt und wird bezahlt. Dafür kann das Akrützel nach 25 Jahren auf eine Reihe von erfolgreichen ehemaligen Redakteuren blicken, die heute für große Zeitungen schreiben.

www.akruetzel.de



Studienplatzmarketing in den neuen Medien

Youtube, Facebook, LinkedIn oder Instagram sind mittlerweile nicht mehr wegzudenkende Kanäle für Hochschulen, um besonders die Aufmerksamkeit von Studieninteressierten und Studierenden zu erreichen. Das Studienplatzmarketing der Universität Jena ist auf vielen Plattformen mittlerweile unterwegs, um seine Angebote möglichst breitgefächert zu streuen:

So wurde im Sommer 2015 eine „virtuelle Campus-Tour“ als 360 Grad-Video produziert. Nach dem Motto „Durchklicken statt Hinfahren“ können Studieninteressierte Jena und seine Universität bei dieser virtuellen Tour erkunden. Die Nutzerinnen und Nutzer entscheiden, ob sie der geführten Tour folgen oder lieber auf eigene Faust eine Hochschul-Expedition unternehmen: Dazu genügt es, Smartphone oder Tablet in die gewünschte Richtung zu bewegen oder mit den Pfeiltasten am PC zu navigieren. Mit einer Virtual-Reality-Brille lässt sich der Campus der Uni Jena auch in 3D erkunden:

www.youtube.com/unijena.

Das Facebook-Portal der Universität Jena konnte schon mehr als 10.000 Follower aktivieren. Täglich werden unter www.facebook.com/unijena zwei bis drei Meldungen zu Themen rund um Studium und Studienstandort veröffentlicht. Ein einzelner Beitrag aus dem Jahr 2015 konnte beispielsweise durch virale Effekte wie Teilen, Liken oder Kommentieren mehr als 47.300 Follower erreichen.

Mit Bildern lässt sich oft mehr transportieren als mit Worten. Daher wurde die Präsenz der FSU auf dem Foto-Sharing-Dienst Instagram erweitert. Mehr als 1.400 Abonnentinnen und Abonnenten haben sich bis Dezember 2015 auf der Seite www.instagram.com/unijena/ registriert. Die Eindrücke vom Studienstandort Jena und



seiner Universität werden mit einem Hashtag versehen und sind dadurch auch außerhalb der Plattform sichtbar. Über LinkedIn sind darüber hinaus derzeit fast 9.000 Alumni auf der Seite der Universität Jena registriert.

Einblicke in das Wunschstudienfach erhalten Studieninteressierte durch den Online-Studiencheck der Universität Jena. Auf der Plattform www.studiencheck.uni-jena.de stellen sich Institute vor, Interviews mit Studierenden, Lehrenden und Alumni vermitteln Schülerinnen und Schülern ein realistisches Bild von den Anforderungen und Gegebenheiten in den Fächern. Die Videos werden in Kooperation mit dem Multimediazentrum der FSU erstellt. Bislang sind 17 Studiengänge aus den zehn Fakultäten der Universität online. Im Frühjahr und im Herbst 2015 konnten Abiturientinnen und Abiturienten über WhatsApp im Einzelchat ihre individuellen Fragen an ein Team von Studienberaterinnen und -beratern sowie Campusspezialistinnen und -spezialisten von elf ostdeutschen Hochschulen stellen und direkt eine Antwort auf ihr Smartphone empfangen. Die Uni Jena konnte dabei mehr als 200 Studienangebote vermitteln.

Intensiviert wurden Aktivitäten im Bereich des Webmonitoring. In den vielen Portalen, die inzwischen Studienangebote und Hochschulen vorstellen, spielt natürlich auch die FSU eine Rolle. Auch hier kann die FSU mit den Ergebnissen zufrieden sein. So äußern sich beispielsweise im Portal www.studycheck.de/hochschulen/uni-jena 91 % der ehemaligen oder gegenwärtigen Studierenden positiv über ihre Erfahrungen an der FSU. Fachspezifische Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten etwa bei der Erstellung von Informationsmaterialien oder mit Blick auf die Steigerung von Klicks durch Suchmaschinen rundeten die Aktivitäten des Jahres 2015 ab.

[www.uni-jena.de/
Studienplatzmarketing.html](http://www.uni-jena.de/Studienplatzmarketing.html)



Studienangebot

Zum Wintersemester 2015/16 wurden an der FSU Jena 21 Bachelorstudiengänge (einschließlich drei Kombinationsstudiengänge mit individuell kombinier-

baren 21 Kern- und 40 Ergänzungsfächern) und 66 Masterstudiengänge angeboten.

Abschlüsse Bachelor und Master

Theologische Fakultät

Christentum in Kultur, Geschichte und Bildung (B.A.-KF, M.A.)

Grundlagen des Christentums (B.A.-EF)

Religionswissenschaft (B.A.-EF)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

International Legal Studies (LL.B.)

Rechtswissenschaft (Öffentliches Recht, Strafrecht, Zivilrecht) (B.A.-EF)

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Betriebswirtschaftslehre (Business Administration) (M.Sc.)

Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure und Naturwissenschaftler (M.Sc.)

Economics (M.Sc.)

Studies in Economics (M.Sc.)

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Wirtschaftspädagogik (M.Sc./M. Ed.)

Wirtschaftswissenschaften (B.A.-EF)

Wirtschaftswissenschaften (Business and Economics) (B.Sc.)

Philosophische Fakultät

Alte Geschichte (B.A.-EF)

Alttertumswissenschaften (B.A.-KF)

Anglistik/Amerikanistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Arabistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Auslandsgermanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (M.A.)

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (B.A.-KF, B.A.-EF)

Deutsche Klassik im europäischen Kontext (M.A.)

Germanistik (B.A.-KF, B.A.-EF)

Germanistische Literaturwissenschaft (B.A.-EF)

Germanistische Sprachwissenschaft (B.A.-EF, M.A.)

Geschichte (B.A.-KF, B.A.-EF)

Geschichte der Antike (M.A.)

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts (M.A.)

Gräzistik (B.A.-EF)

Griechische und Lateinische Philologie (Antike bis Humanismus) (M.A.)

Indogermanistik (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Interdisziplinäre Polenstudien (M.A.)

Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement (M.A.)

Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (B.A.-EF)

Kaukasiologie (B.A.-EF)

Kaukasiologie/Kaukasusstudien (M.A.)

Klassische Archäologie (B.A.-EF, M.A.)

Kunstgeschichte & Filmwissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Latinistik (B.A.-EF)

Linguistik (B.A.-EF)

Literatur, Kunst, Kultur (M.A.)

Mittel- und Neulatein (B.A.-EF)

Mittelalterstudien (M.A.)

Neuere Geschichte (M.A.)

Nordamerikastudien (M.A.)

Philosophie (B.A.-KF, B.A.-EF)

Philosophie (M.A.)

Romanische Kulturen in der modernen Welt (Latino-Amerikastudien, Mittelmeerstudien, Romanische Studien) (M.A.)

Romanistik [Franz., Italien., Span., Rumän.] (B.A.-KF, B.A.-EF)

Slawische Sprachen, Literaturen und Kulturen (Schwerpunkte Ostslawistik, Südslawistik und Kulturstudien Osteuropas) (M.A.)

Slawistik (Schwerpunkte Ostslawistik und Südslawistik) (B.A.-KF)

Slawistik (Schwerpunkte Ostslawistik, Südslawistik und Westslawistik) (B.A.-EF)

Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (mit Schwerpunkt Altorientalistik) (B.A.-KF, B.A.-EF)

Sprachen und Kulturen des Alten Vorderen Orients (M.A.)

Sprechwissenschaft/Phonetik (B.A.-EF)

Südosteuropastudien (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Ur- und Frühgeschichte (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Volkskunde und Kulturgeschichte (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Angewandte Ethik (M.A.)

Bildung, Kultur und Anthropologie (M.A.)

Erziehungswissenschaft (B.A.-KF; NC)

Erziehungswissenschaft (B.A.-EF)

Erziehungswissenschaft - Sozialpädagogik/ Sozialmanagement (M.A.)

Gesellschaftstheorie (M.A.)

Kommunikationswissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF; NC)

Master of Politics (MPol)

Öffentliche Kommunikation (M.A.)

Politikwissenschaft (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Psychologie (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.; NC)

Soziologie (B.A.-KF, B.A.-EF, M.A.)

Sportwissenschaft (B.A., M.A.)

Sportwissenschaft (Schwerpunkt Sportmanagement) (B.A.-KF)

Sportmanagement (MBA)

Weiterbildung und Personalentwicklung (M.A.)

Fakultät für Mathematik und Informatik

Angewandte Informatik (B.Sc.)

Bioinformatik (B.Sc., M.Sc.)

Computational and Data Science (M.Sc.)

Informatik (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.)

Mathematik (B.Sc., B.A.-EF, M.Sc.)

Wirtschaftsmathematik (B.Sc., M.Sc.)

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Photonics (M.Sc.)

Physik (B.Sc., M.Sc.)

Werkstoffwissenschaft (B.Sc., M.Sc.)

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Biogeowissenschaften (B.Sc., M.Sc.)

Chemie (B.Sc., M.Sc.)

Chemie-Energie-Umwelt (M.Sc.)

Chemische Biologie (M.Sc.)

Geographie (B.Sc., M.Sc.)

Geoinformatik (M.Sc.)

Geologie (B.A.-EF)

Geowissenschaften (B.Sc., M.Sc.)

Humangeographie (B.A.-EF)

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Biochemie/Molekularbiologie (B.Sc.; NC)

Biochemistry (M.Sc.)

Biologie (B.Sc.; NC)

Biowissenschaften (B.A.-EF)

Ernährungswissenschaften (B.Sc.; NC)

Evolution, Ecology and Systematics (M.Sc.)

Geschichte der Naturwissenschaften (B.A.-EF, M.Sc.)

Microbiology (M.Sc.)

Molecular Life Sciences (M.Sc.)

Molecular Nutrition (M.Sc.)

Medizinische Fakultät

Molecular Medicine (M.Sc.)

Abschlüsse Staatsexamen, Diplom und Lehramt

Theologische Fakultät

Evangelische Religionslehre (LR, LG)

Evangelische Theologie (D)

Liturgiewissenschaft (postgrad. Magister)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaft (St, postgrad. Magister (LLM))

Privates und Öffentliches Wirtschaftsrecht (postgrad. Magister (LLM oec))

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftslehre/Recht (LG)

Philosophische Fakultät

Deutsch (LR, LG)

Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (LR, LG – Drittfach)

Englisch (LR, LG)

Ethik (LR)

Französisch (LR, LG)

Geschichte (LR, LG)

Griechisch (LG)

Italienisch (LG – Drittfach)

Latein (LG)

Philosophie (LG)

Russisch (LR, LG)

Spanisch (LG)

Abkürzungen:

B.A.	Bachelor of Arts (1-Fach)
B.Sc.	Bachelor of Science (1-Fach)
B.A.-EF	Bachelor of Arts - Ergänzungsfach
B.A.-KF	Bachelor of Arts - Kernfach
M.A.	Master of Arts
M.Ed.	Master of Education
M.Sc.	Master of Science
MBA	Master of Business Administration

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Psychologische Psychotherapie/Verhaltenstherapie (StP)

Sozialkunde (LR, LG)

Sport (LR, LG)

Fakultät für Mathematik und Informatik

Informatik (LG)

Mathematik (LR, LG)

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Astronomie (LR, LG – Drittfach)

Physik (LR, LG)

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Chemie (LR, LG)

Geographie (LR, LG)

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Biologie (LR, LG; NC)

Pharmazie (St; NC)

Pharmazie (D)

Medizinische Fakultät

Medizin (St; NC)

Zahnmedizin (St; NC)

MPol	Master of Politics
D	Diplom
LG	Staatsprüfung für das Lehramt Gymnasium
LLM	Magistra/Magister Legum
LR	Staatsprüfung für das Lehramt Regelschule
St	Staatsexamen
StP	Staatliche Prüfung
NC	Numerus clausus - Zulassungsbeschränkung



IV

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses



Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden.....	40
Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme.....	42
Förderung von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie des Hochschul- lehrennachwuchses.....	45
Förderung des Hochschullehrer- nachwuchses.....	46

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die Universität Jena eine Aufgabe von herausgehobener Bedeutung. Im Zusammenwirken von Fakultäten, Vizepräsidenten für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Promovierenden-Rat DR.FSU sowie zentralen Einrichtungen, allen voran der Graduierten-Akademie, erhalten Promovierende und Postdocs umfangreiche Unterstützung in ihrer Forschungstätigkeit sowie ihrer Qualifizierung für eine Hochschullehrerlaufbahn oder eine andere Tätigkeit in Wissenschaft und Gesellschaft.

Eine gute Qualifizierung benötigt auch gute Bedingungen hinsichtlich der Beschäftigungssituation. Diese betreffen Beschäftigungsdauer, Beschäftigungsumfang und Beschäftigungsinhalte und dienen insbesondere einer besseren Planbarkeit wissenschaftlicher Karrieren, einer höheren Transparenz und Verfahrenssicherheit sowie der Beachtung von Gleichstellung und Familienfreundlichkeit. Die FSU hat die deutschlandweite Kritik an Auswüchsen der großzügigen Befristungsmöglichkeiten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aufgenommen. Eine vom Vizepräsidenten für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung geleitete Arbeitsgruppe hat im Rahmen der Erarbeitung eines umfassenderen Karrierekonzeptes eine „Richtlinie für die Ausgestaltung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der FSU Jena“ erarbeitet, die nach intensiver Diskussion in den Gremien am 5. Mai 2015 vom Senat mit breiter Zustimmung beschlossen wurde. Neben der Etablierung regelmäßiger Gespräche von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zu den Karrierezielen und zum Karrierefortschritt wurden darin Mindestvertragslaufzeiten und Mindestbeschäftigungsumfänge für die einzelnen Karriereetappen festgelegt.

Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden

Zum 31.12.2015 waren 3.571 Promovierende an der FSU (inkl. Medizin) registriert, davon 1.821 weibliche (50,9 %) und 685 Ausländer (19,2 %). 646 Doktorandinnen und Doktoranden promovieren in strukturierten Programmen (24,3 %). Von diesen waren 42,6 % Frauen und 35,4 % internationale Promovierende.

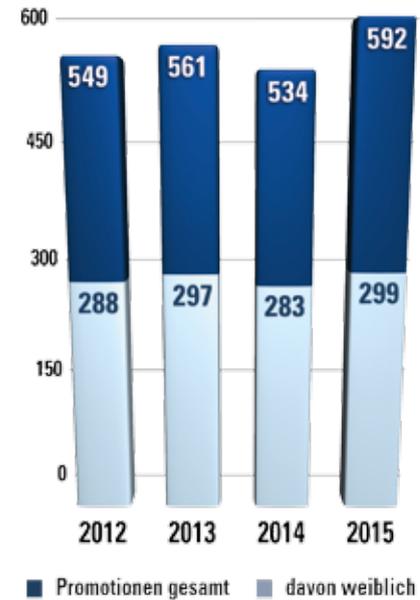
Im Prüfungsjahr 2015 wurden 592 Promotionen abgeschlossen (inkl. Medizin). Dies ist die bislang höchste Anzahl abgeschlossener Promotionen an der FSU. 299 Promotionen wurden von weiblichen (50,5 %) und 76 von ausländischen Promovierenden (12,8 %) abgeschlossen. Drei Promotionsverfahren waren bi-nationale Promotionen (Cotutelle de thèse).

Die Promotionsquote betrug im Prüfungsjahr 2015 1,24 abgeschlossene Promotionen pro Professor (VZÄ, ohne drittmittelfinanzierte Stellen, ohne Medizin).

Im Jahr 2015 wurden elf Absolventen einer Fachhochschule promoviert. Die Universität Jena unterstützt dieses Anliegen explizit u. a. durch eine im Jahr 2008 geschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena sowie die Mitwirkung bei der Gründung des „Netzwerks für Kooperative Promotionen“ der Thüringer Hochschulen. Der Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung ist Mitglied im entsprechenden Koordinierungsrat.



Promotionen insgesamt



Qualifizierung und Beratung

Kernaufgabe des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die eigenständige und originäre Forschung als early stage researchers. Dies erfordert eine hochwertige fachliche Begleitung durch Betreuerinnen und Betreuer, eine unterstützende und anregende Forschungsumgebung, die Einbindung in die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft sowie eine individuell zugeschnittene fachliche und überfachliche Qualifizierung. Die Friedrich-Schiller-Universität sieht sich in diesem Verständnis der Promotionsphase im Einklang mit den Empfehlungen des Council for Doctoral Education der European University Association (EUA-CDE) und des Universitätsverbandes für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND).

Während die Tätigkeit in Forschung und Lehre sowie die engere fachlich-disziplinäre Qualifizierung in den Fakultäten, Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogrammen erfolgt, ist die Graduierten-Akademie für das fachübergreifende Qualifizierungsprogramm sowie die zentrale Beratung und Unterstützung zuständig. Die allen Promovierenden der FSU offenstehenden Veranstaltungen fördern dabei nicht nur die individuelle Qualifizierung, sondern zugleich die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie das Verstehen und das Verständnis anderer Fachkulturen. Das Qualifizierungsprogramm besteht aus den Bausteinen „Grundfragen der Wissenschaft“, „Forschungsmethoden“, „Präsentieren & Publizieren“, „Kommunikation, Führung, Management“, „Karriereplanung & Bewerbung“, „Sprachen“. An diesem Qualifizierungsprogramm haben vom Wintersemester 2007 bis zum Sommersemester 2015 5.060 Personen in 511 Veranstaltungen teilgenommen. Im letzten akademischen Jahr waren es 908 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 97 Kursen. Hinzu kommen 59 Veranstaltungen mit 300 Teilnehmenden zur Qualifizierung in der akademischen Lehre, die durch die Servicestelle LehreLernen angeboten wurden.

Seit dem Jahr 2013 besteht mit der „Anlaufstelle für Promovierende und Postdocs“ im Erdgeschoss des Hauses „Zur Rosen“ eine gut frequentierte zentrale Serviceeinheit mit Informationen, Unterstützung und Beratung. Darüber hinaus wird eine individuelle Beratung, unter anderem zu Themen wie Promotionsfinanzierung, internationale Mobilität, Rahmenbedingungen und Karrierewegen in der Promotions- und Postdoc-Phase vermittelt. Internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern steht für die außerfachliche Betreuung, Beratung und Begleitung in Jena ein Tutoring-Service zur Verfügung.



Mitbestimmung, Selbstorganisation und Vernetzung

Der Rat der Doktorandinnen und Doktoranden der Friedrich-Schiller-Universität (DR.FSU) ist ein wichtiger Ansprechpartner für alle Fragen, die den wissenschaftlichen Nachwuchs betreffen. Im Jahr 2015 konnte er diese Position an der Universität weiter ausbauen und auch institutionell verankern. Im Juli beschloss der Senat der Friedrich-Schiller-Universität, dass eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Doktorandenrates an den Senatssitzungen ständig teilnehmen kann. In der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät wurde außerdem beschlossen, ein Mitglied des DR.FSU als ständigen Vertreter der Doktorandenschaft in den Fakultätsrat aufzunehmen.

Der DR.FSU vertiefte außerdem die Kontakte zu Promovierendenvertretungen an anderen Universitäten und unterstützte sie bei der Gründung einer eigenen Interessensvertretung. Im Zuge dieser Vernetzung wurde ein Verbund mitteldeutscher Promovierendenvertretungen gegründet, an dem sich die Vertretungen der Universitäten Leipzig, Halle und Freiberg beteiligen. Gemeinsam mit diesem Verbund erarbeitete der DR.FSU eine hochschulpolitische Stellungnahme zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. In Thüringen wurde außerdem durch den DR.FSU ein Thüringer Promovierendennetz aufgebaut, an dem die Universitäten Weimar, Erfurt und Ilmenau beteiligt sind. Auf diese Weise können die hochschulpolitischen Anliegen der Promovierenden in direkter und gebündelter Form an die Landespolitik weitergegeben

werden. Der DR.FSU wird von der Landespolitik bereits als Ansprechpartner bei allen Fragen, in denen es um die Anliegen von Promovierenden geht, wahrgenommen. So wurde in einem Gespräch mit dem Wissenschaftsminister im Januar 2015 über die zukünftige Thüringer Wissenschaftspolitik diskutiert und ein engerer Austausch vereinbart. Für die Jenaer Promovierenden wurden vom DR.FSU weiterhin Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen und Vernetzen angeboten: So eine Feier für alle Promovierenden der FSU, ein Kino-Abend sowie ein regelmäßiger Promovierendenstammtisch. Zur Vernetzung der Promovierenden untereinander dienen auch die bewährten Veranstaltungen der Graduierten-Akademie, an denen der DR.FSU sich beteiligt: Die Willkommensveranstaltung für neue Promovierende, der Promovierendentag, die Promotionsfeier am Schillertag und das Sommerfest.

Außerdem führte die Graduierten-Akademie ihre Formate fort, die die Eigenständigkeit und Sichtbarkeit engagierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler unterstützen, so beispielsweise die Förderung von interdisziplinären Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und Publikationen. Diese Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hatte einen starken Ermöglichungs- und Anschubeffekt: Daher konnten im Jahr 2015 gleich mehrere Veranstaltungen und Projekte von Promovierenden unterstützt werden.

Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Strukturierte Doktorandenprogramme erweitern die Möglichkeiten für hochwertige Forschungsaktivitäten an der FSU, z. B. durch neue oder intensiverte, häufig auch interdisziplinäre Kooperationen, und verbessern zugleich die individuellen Bedingungen des Promovierens für Promovierende und Betreuerinnen und

Betreuer. Sie erhöhen die Sichtbarkeit der Forschung, die durch den wissenschaftlichen Nachwuchs an der FSU geleistet wird, und schaffen Freiräume für neue Forschungsideen und -vorhaben. Im Jahr 2015 haben an der Friedrich-Schiller-Universität fünf Graduiertenschulen, sechs DFG-Graduiertenkollegs, sieben

International Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft (vier), der Leibniz-Gemeinschaft (zwei) und der Helmholtz-Gemeinschaft (eine) sowie sechs Graduiertenkollegs anderer Förderer bzw. ohne Förderung Promovierende betreut und gefördert.

Graduiertenschulen der FSU	
Schule	Sprecher und Partner
Exzellenzgraduiertenschule Jena School for Microbial Communication	Sprecher: Prof. Dr. Axel A. Brakhage
Graduate School Human Behaviour in Social and Economic Change	Sprecher: Prof. Dr. Uwe Cantner
Jena School Molecular Medicine	Sprecherin: Prof. Dr. Regine Heller
Abbe School of Photonics	Sprecher: Prof. Dr. Thomas Pertsch
Graduiertenschule γ Div des Deutschen Zentrums für Integrative Biodiversitätsforschung iDiv (FZT 118)	Stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Kirsten Küsel (Aquatische Geomikrobiologie/Limnologie)

DFG-Graduiertenkollegs der FSU (inkl. integrierte Graduiertenkollegs)

- GRK 1257 „Alteration und Elementmobilisierung an Mikroben-Mineral-Grenzflächen“, Sprecherin: Prof. Dr. Erika Kothe
- GRK 1411 „Die Ökonomik des innovativen Wandels“, Sprecher: Prof. Dr. Uwe Cantner
- GRK 1412 „Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“, Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Dahmen
- GRK 1523 „Quanten- und Gravitationsfelder“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Wipf
- GRK 1715 „Molekulare Signaturen adaptiver Stressreaktionen“, Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Wetzker
- GRK 2155 “Protein Modification: A Key Mechanism for Ageing (ProMoAge)” (Halle-Wittenberg, Jena), stv. Sprecherin: Prof. Dr. Regine Heller
- GRK 2041 „Modell ‚Romantik‘. Variation – Reichweite – Aktualität“, Sprecher: Prof. Dr. Stefan Matuschek
- GRK 2101 “Guided light, tightly packed: novel concepts, components and applications“, Sprecher: Prof. Dr. Andreas Tünnermann
- Integriertes GRK des SFB 1076 „AquaDiva. Understanding the Links Between Surface and Subsurface Biogeosphere“, Sprecher: Prof. Dr. Susan Trumbore und Prof. Dr. Kai-Uwe Totsche



Andere Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

- Doktorandenschule des Jena Center „Geschichte des 20. Jahrhunderts“, Sprecher: Prof. Dr. Norbert Frei
- Doktorandenprogramm „Photonische Analytik für die Biomedizin“, Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Popp
- Graduiertenkolleg „Globale Bildung“, Sprecher: Prof. Dr. Ralf Koerrenz
- Graduiertenkolleg des Imre Kertész Kollegs, Sprecher: Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
- Frege-Kolleg der Fakultät für Mathematik und Informatik, Sprecher: Prof. Dr. Martin Mundhenk
- Promotionsprogramm Religion-Conflict-Reconciliation, Prof. Dr. Martin Leiner
- Graduiertenkolleg Advanced Photon Science, Prof. Dr. Christian Spielmann

Beteiligungen

- International Leibniz Research School for Microbial and Biomolecular Interactions, Sprecher: Prof. Dr. Peter F. Zipfel (Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut & FSU)
- International Max Planck Research School “The Exploration of Ecological Interactions with Molecular and Chemical Techniques“, Sprecher: Prof. Dr. Jonathan Gershenson (Max-Planck-Institut für chemische Ökologie)
- International Max Planck Research School “Adapting Behaviour to a Fundamentally Uncertain World“, Sprecher: Prof. Dr. Christoph Engel (Max Planck Institute for Research on Collective Goods, Bonn) & Prof. Dr. Oliver Kirchkamp (FSU)
- Helmholtz Interdisciplinary Graduate School for Environmental Research, Sprecherin: Prof. Dr. Karin Frank (Helmholtz Zentrum für Umweltforschung – UFZ)
- Leibniz Graduate School on Ageing and Age-Related Diseases, Sprecherin: Dr. Julia Freiin von Maltzahn (Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut Jena)
- International Max Planck Research School for Biogeochemistry, Sprecher: Prof. Dr. Martin Heimann (Max-Planck-Institut für Biogeochemie)
- International Max Planck Research School Physics of Light, Sprecher: Prof. Dr. Philip Russell (Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts)

GRK „Modell Romantik“

Romantik ist keine vergangene Epoche, sondern wirkt in Form von romantischen Ideen und Praktiken bis in die Gegenwart hinein. Dem dadurch aktuellen Thema widmet sich an der FSU nun auch ein neues Graduiertenkolleg, das die DFG bewilligt hat. Unter dem Titel „Modell ‚Romantik‘. Variation - Reichweite - Aktualität“ wird Romantik jenseits der Historie als ein Modell erforscht, das in vielfältigen Formen bis heute wirkt. In der neuen Jenaer Doktorandenschmiede sollen die Rezeption und Vorbildwirkung der Romantik in verschiedenen fachlichen und zeitlichen Kontexten untersucht werden.

Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Stefan Matuschek, der gemeinsam mit Jenaer Expertinnen und Experten aus Literatur-, Sprach- und Musikwissenschaft, aus Geschichte, Theologie und Soziologie mit weiteren Partnern aus Jena, Deutschland und der ganzen Welt an einem gemeinsamen „Dach“ arbeiten will, unter dem ein methodischer Rahmen für die analytische Arbeit in verschiedenen Disziplinen und Untersuchungsgegenständen entsteht. Darüber hinaus wird das Forschungsprogramm mit einem neuartigen Betreuungs- und Qualifizierungskonzept verbunden.

Neben der individuellen Forschung der Nachwuchskräfte sowie der kollegübergreifenden Verständigung in Forschungsseminaren und Intensivworkshops sind praktische Ausbildungsanteile geplant. Aufenthalte in außeruniversitären Einrichtungen wie Dichterhäusern, Stiftungen und Museen, im Stadtmarketing und Kulturjournalismus sollen den Promovierenden die Möglichkeit bieten, sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren.

**Unterstützung durch Stipendien,
Sachmittel und andere Ressourcen**

Die FSU unterstützt Doktorandinnen und Doktoranden durch die Vergabe von Stipendien und Sachmitteln. Im Jahr 2015 wurden 13 neue Stipendien aus der Graduiertenförderung des Freistaates Thüringen gem. § 8 ThürGFVO vergeben, davon sieben an Doktorandinnen. Insgesamt befanden sich zum 31.12.2015 42 Stipendiaten in der Förderung, davon 17 Frauen. Hinzu kommen 20 Promotionsabschlusstipendien, davon neun an Doktorandinnen. Durch DAAD-Förderung und eigene Mittel wurden Kurzzeit-Stipendien für 31 ausländische Promovierende unterstützt (15 weiblich, 16 männlich). Darüber hinaus belohnt die FSU drittmittelfinanzierte Programme durch die Bereitstellung weiterer zurzeit acht Promotionsstipendien (davon drei an Frauen).

Innerhalb des Programms „ProChance – Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Wissenschaft“ wurden im Jahr 2015 Sachmittel in Höhe von 82.480 € an 101 junge Wissenschaftlerinnen vergeben (Förderlinie A 2). Damit wurden v. a. Konferenzteilnahmen mit eigenem Fachbeitrag sowie Teilnahmen an Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Qualifizierung unterstützt.



GRK „Geführtes Licht“

Mit Licht in seiner kompaktesten Form beschäftigt sich das neue Graduiertenkolleg „Geführtes Licht - dicht gepackt: neue Konzepte, Komponenten und Anwendungen“. Sprecher ist Prof. Dr. Andreas Tünnermann. Das Kolleg soll die Grundlagen dafür erarbeiten, die Ausbreitung von Licht nicht nur vollständig zu verstehen, sondern auch kontrollieren zu können. Zehn Arbeitsgruppen der FSU und des IOF Jena sowie zehn kanadische Arbeitsgruppen der Universitäten Toronto und Laval (Québec) sowie des Institut national de la recherche scientifique (INRS) in Varennes sind daran beteiligt.

Im Fokus der Arbeiten sollen optische Wellenleiter und verwandte Technologien stehen, mit denen Licht in ultrakompakten Strukturen - in Form winziger Lichtpakete - erzeugt, geführt und detektiert werden kann. Solche Lichtwellenleiter spielen z. B. in der Telekommunikation eine wichtige Rolle. Konkret sollen im Rahmen des Graduiertenkollegs neuartige Faserstrukturen entstehen, physikalische Prinzipien der Laser-Materie-Wechselwirkung erforscht und künstliche Materialien mit maßgeschneiderten optischen Eigenschaften entwickelt werden. Für die Nachwuchsforscher bietet das Graduiertenkolleg beste Bedingungen: ein hohes Maß an eigenverantwortlicher Forschung, die Einbindung in ein renommiertes Netzwerk internationaler Spitzenforschung und ein vielseitiges Kursprogramm.



GRK „ProMoAge“

Die DFG hat 2015 das neue Graduiertenkolleg 2155 „Protein Modification: Ageing“ („ProMoAge“) an die Universitäten Halle-Wittenberg und Jena sowie dem FLI Jena bewilligt.

Hauptziel des Graduiertenkollegs ist die Erforschung von sogenannten posttranslationalen Proteinmodifikationen (PTM) zellulärer Proteine als ein Schlüsselmechanismus des Alterns und deren Einfluss auf altersrelevante Signalproteine und epigenetische und transkriptionelle Regulationsprozesse. Kenntnisse über diese molekularen Mechanismen, die zu altersabhängigen Einschränkungen von Organfunktionen führen, können dazu beitragen, den Gesundheitszustand älterer Menschen zu verbessern. Deshalb sind weitere große Ziele die Identifikation neuer Biomarker für das Altern und altersassoziierte Erkrankungen, aber auch die Qualifizierung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Laufbahn im Bereich der interdisziplinären Altersforschung. Sprecher ist Prof. Dr. Andreas Simm vom Universitätsklinikum Halle (Saale), seine Stellvertreterin Prof. Dr. Regina Heller vom Universitätsklinikum Jena.

Darüber hinaus sind 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Halle und Jena am neuen Graduiertenkolleg beteiligt, von dem eine weitere Stärkung der Altersforschung in Jena erwartet werden kann.

Förderung von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie des Hochschullehrernachwuchses

Zur Gruppe der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden gehören sowohl jüngere Postdocs in den ersten Jahren nach der Promotion als auch fortgeschrittene Postdocs, die seit Jahren erfolgreich forschen und lehren und kurz vor der Berufung auf eine Professur stehen (Hochschullehrernachwuchs). Die FSU bietet für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden in den verschiedenen Phasen ihrer Laufbahn einerseits ideelle Unterstützung und andererseits finanzielle Förderprogramme an.

Ideelle Förderung: Fachübergreifende Weiterqualifizierung, individuelle Beratung und umfassende Information

Im Jahr 2015 wurden für alle Postdocs ca. 90 Workshops zur überfachlichen Weiterqualifizierung durch die Graduierten-Akademie angeboten, die meisten davon für Promovierende und Postdocs gemeinsam. Ca. ein Drittel der Workshops finden in englischer Sprache

statt. Für Postdocs sind insbesondere Workshops aus den Themenbereichen „Führung, Kommunikation, Management“, „Karriereplanung und Bewerbung“ sowie „Grundfragen der Wissenschaft“ relevant. Für die Weiterqualifizierung in der Lehre bot die Servicestelle LehreLernen die Zertifikatsprogramme „Lehrqualifikation Basic“ und „Lehrqualifikation Advanced“, ein thematisch fokussiertes Zertifikatsprogramm „Medienkompetenz“ sowie ca. 45 Einzelworkshops an. Die Graduierten-Akademie unterstützte Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch das Angebot einer individuellen Beratung. Hier wurde meist die persönliche Laufbahnentwicklung innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft thematisiert. Dabei spielten Fragen zu Chancen auf dem (wissenschaftlichen) Arbeitsmarkt, zur Finanzierung, zu Familie und Work-Life-Balance sowie zur Anbahnung von Auslandsaufenthalten eine Rolle. Wenn Postdoktorandinnen und Postdoktoranden eigene Drittmittelanträge stellen, werden sie durch das Servicezentrum Forschung und Transfer unterstützt.



Finanzielle Förderung: Förderung der Drittmittelfähigkeit, Verbesserung der Berufungsvoraussetzung von Frauen und Förderung von Eigeninitiativen

Mit einer finanziellen Förderung sind vor allem zwei Programme verbunden: Das „Programm zur Förderung der Drittmittelfähigkeit“ mit den beiden Linien „Basic“ und „Advanced“ sowie das Programm zur Förderung der Chancengleichheit „Pro Chance A1: Förderung von Forschungsvorhaben und Verbesserung der Berufungsfähigkeit von Nachwuchswissenschaftlerinnen“. Innerhalb des „Programms zur Förderung der Drittmittelfähigkeit“ wurden 2015 elf promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gefördert. Dafür wurden Mittel in Höhe von 112.039 € eingesetzt. In diesem Programm kann nach der Promotion eine Förderung zur Bearbeitung eines eigenen wissenschaftlichen Projekts beantragt werden. Die Programmlinie Basic fördert mit bis zu 10.000 € pro Vorhaben junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach der Promotion bei der Erarbeitung ihres ersten eigenständigen Drittmittelantrages. Für fortgeschrittene Postdocs bietet die Programmlinie Advanced die Möglichkeit, Drittmittel zur Etablierung einer eigenen Nachwuchsgruppe einzuwerben. Dafür werden bis zu 20.000 € pro Projekt bereitgestellt. Das Servicezentrum Forschung und Transfer unterstützt durch eine individuelle Drittmittelberatung.



Neu: Zertifikatsprogramme „Führung in der Wissenschaft“ und „Führung in Wirtschaft und Gesellschaft“

Im Wintersemester 2015/16 startete die Graduierten-Akademie ein neues Angebot für Promovierende und Postdocs: Zwei Zertifikatsprogramme, mit denen sich die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gezielt für eine weitere Laufbahn entweder innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft vorbereiten können. Weil beide Karriereperspektiven gleichermaßen wichtig sind, wurden beide Zertifikatsprogramme parallel konzipiert.

Im Programm „Führung in der Wissenschaft“ können Postdocs ihr Profil als zukünftige Führungskraft in der Wissenschaft schärfen: Sie wählen drei Work-

shops aus dem Themenbereich „Grundfragen der Wissenschaft“, zwei aus dem Bereich „Führung, Kommunikation, Management“ und einen aus dem Bereich „Karriereplanung und Bewerbung“. Auf eine Laufbahn in Wirtschaft und Gesellschaft können sich Promovierende und jüngere Postdocs mit dem zweiten Zertifikatsprogramm vorbereiten. Das Kompetenzprofil fokussiert hier vor allem auf die Bereiche „Führung, Kommunikation, Management“ (drei Workshops) und „Karriereplanung und Bewerbung“ (zwei Workshops), ein weiterer Workshop ist frei wählbar. In beiden Programmen gibt es ein breites Angebot von Workshops, aus denen die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuell die Kurse auswählen können, die zu ihrer Fächerkultur und zu ihren Karrierezielen passen. Beide Zertifikatsprogramme können in zwei bis vier Semestern absolviert werden. Die Bewerbung und Auswahl der Teilnehmenden findet jeweils im Frühsommer statt, damit sie im Wintersemester die ersten Workshops belegen können. Beide Programme waren stark nachgefragt – das zeigt, wie wichtig die gebündelte Vorbereitung auf weitere Karriereziele für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Promotions- und Postdoc-Phase ist. Die zweite Runde wird 2016 starten.

Förderung des Hochschullehrernachwuchses

Förderung der Berufungsfähigkeit

Ein besonderes Programm zur Verbesserung der Berufungsvoraussetzungen von Frauen innerhalb des Programms ProChance (Programmlinie A 1) soll fortgeschrittene Nachwuchswissenschaftlerinnen unterstützen, ihre individuelle Forschungsbilanz zu verbessern, so dass höhere Chancen auf eine Berufung bestehen. Dieses Ziel wird durch die Förderung von Forschungsvorhaben unterstützt, die in Drittmittel-Anträge oder Publikationsvorhaben münden oder die einen Wiedereinstieg nach dem Mutterschutz ermöglichen. Das Programmvolumen beträgt 150.000 € p. a. Im Jahre 2015 erfolgte eine Revision des Programms durch die Strategische Steuerungsgruppe Gleichstellung. Die Neuausschreibung erfolgt 2016. Derzeit befinden sich noch zwei Wissenschaftlerinnen in der Förderung.

Bis maximal 1.000 € konnten Postdocs für interdisziplinäre Veranstaltungen, Arbeitsgruppen oder Publikationen über das Programm „Förderung von Eigeninitia-



tiven“ durch die Graduierten-Akademie erhalten. Das Programm unterstützt nicht nur die interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der FSU, sondern gibt Postdocs und Promovierenden die Möglichkeit, eigenständig kleinere Projekte durchzuführen und damit ihre Sichtbarkeit in der scientific community zu erhöhen und gezielt überregionale Kontakte aufzubauen. Hier wurden 2015 drei Arbeitsgruppen und zwei wissenschaftliche Veranstaltungen gefördert, die durch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler eigenständig organisiert wurden.

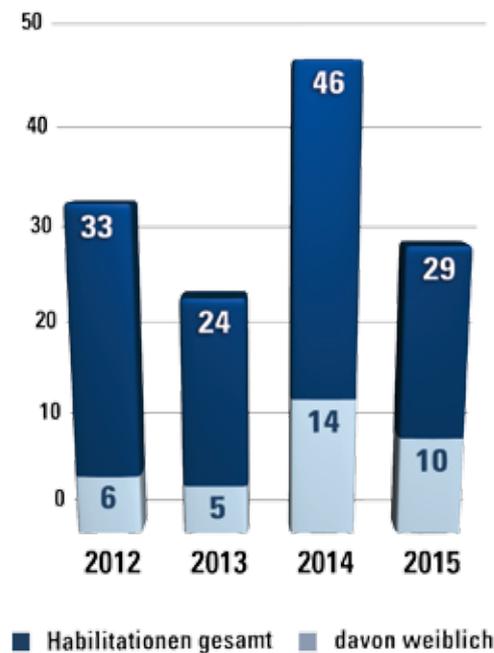
Erlangen der Berufungsfähigkeit: Habilitationen, Nachwuchsgruppenleitung und Juniorprofessuren

Die FSU fördert das Erlangen der Berufungsfähigkeit auf unterschiedlichen Karrierewegen. Neben der Habilitation liegt ein besonderes Augenmerk auf der Förderung von Juniorprofessuren und Nachwuchsgruppen als hervorragende Möglichkeiten zur frühen

selbständigen Forschungstätigkeit. Gegenwärtig sind 17 Juniorprofessuren besetzt, darunter drei Frauen. Seit 2005 wurden an der FSU 42 Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren berufen, davon 13 weibliche.

Zwei Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen werden von Jenaer Wissenschaftlerinnen geleitet. Hinzu kommt ein Schumpeter-Fellowship. Die Allgemeinen Bestimmungen für die Promotionsordnungen der Fakultäten (ABPO) berechtigen Leiterinnen und Leiter von extern positiv evaluierten Nachwuchsgruppen (z. B. im Rahmen der Emmy-Noether-Förderung), Promotionen zu betreuen. Darin sieht die FSU einen wichtigen Schritt zur Beförderung der frühen Selbständigkeit von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern.

Habilitationen insgesamt



Nationale und internationale Einbindung

Die Ausgestaltung der Doktorandenförderung an der Universität Jena erfolgt unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Diskussion zum Thema der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Friedrich-Schiller-Universität ist innerhalb der European University Association (EUA) im Council for Doctoral Education (CDE) organisiert und arbeitet darüber hinaus aktiv in der Task Force „Doctoral Studies and Research“ der COIMBRA Group mit. Auf nationaler Ebene gehört die FSU zu den Gründungsmitgliedern des „Universitätsverbandes zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland“ (UniWiND), eines deutschlandweiten Verbundes von Universitäten mit zentralen Einrichtungen zur Doktorandenqualifizierung.



Nachdem Frau Prof. Erika Kothe 2013 zur Vorsitzenden des Verbandes gewählt wurde, werden dessen Geschicke von Jena aus gelenkt. Als Kooperationsprojekt von UniWiND und Graduierten-Akademie und unterstützt durch eine Finanzierung des BMBF wurde 2015 die „Koordinierungsstelle Nachwuchsinformation (UniKoN)“ in Jena eingerichtet. Auf Basis der langjährigen Jenaer Erfahrung im Bereich von Promovierendenerfassung und Datengewinnung sollen deutsche Universitäten bei der Entwicklung und Implementierung von Erfassungssystemen und -prozeduren beraten und unterstützt werden. UniKoN ist als zentraler Vernetzungspunkt zwischen Universitätsleitungen, Leitungen von Einrichtungen zur Graduiertenförderung, Hochschulforschungseinrichtungen, Förderorganisationen, den Landesministerien und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung konzipiert.

KONTAKT

Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung
Prof. Dr. Uwe Cantner

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 „Zur Rosen“
 Johannisstraße 13
 07743 Jena

Telefon 03641 930400

vpwiss.nachwuchs@uni-jena.de



V

Gleichstellung und Familie



Verwirklichung des Gleichstellungsauftrags	50
Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung	52
Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie	54



Verwirklichung des Gleichstellungsauftrags

Die FSU begreift Gleichstellung als eine gesamtuniversitäre Aufgabe, deren Gelingen der Einbeziehung und des Commitments aller Universitätsangehöriger, insbesondere der Führungskräfte, bedarf. Damit in die Gleichstellungssteuerung und -umsetzungsarbeit alle universitären Handlungsfelder und Bereiche sowie die gleichstellungsbezogene Interessensvertretung gleichermaßen einbezogen sind, wurden interne Kooperationsstrukturen eingerichtet, die eine vertiefte, horizontal und vertikal vernetzte Zusammenarbeit von zentralen und dezentralen Einheiten ermöglichen.

Strategische Steuerung und Qualitätsmanagement liegen im Verantwortungsbereich des Vizepräsidenten für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung. Dieser wird durch die strategische Steuerungsgruppe Gleichstellung unterstützt, die sich aus den für die universitären Handlungsfelder verantwortlichen

Führungskräften, der FSU-Gleichstellungsbeauftragten und Vertretern der Fakultäten zusammensetzt. Ein Gleichstellungsforum der Fakultäten bietet Gelegenheit zum einschlägigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Fakultätsleitungen, Hochschulleitung und der FSU-Gleichstellungsbeauftragten. Die gleichstellungsbezogene Interessensvertretung wird über das von der FSU-Gleichstellungsbeauftragten geleitete Gleichstellungsbüro sowie die im Gleichstellungsbeirat organisierten dezentralen Gleichstellungsbeauftragten geleistet. Zur Wahrnehmung ihres gesetzlichen Auftrags waren die zentrale und die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten in die einschlägigen ebenen- und bereichsspezifischen Leitungs- und Steuerungsgremien eingebunden, nahmen Gleichstellungsinteressen in Berufungskommissionen wahr und waren zentrale Ansprechpersonen für einschlägige Beratungen und Anfragen.

Für ihre vorbildlich an Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit orientierte Personal- und Hochschulpolitik ist die FSU Trägerin des Total-Equality Prädikats. Zur fortlaufenden Qualitätssicherung beteiligte sich die Universität im Rahmen der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auch im Berichtsjahr an der jährlichen Datenabfrage zur Gleichstellungssituation an der Universität. Im Anschluss an die 2014 erfolgte Auswahl der FSU zur Teilnahme am Professorinnenprogramm II konnten für den Zeitraum von 2015 bis 2020 Mittel in Höhe von insgesamt 1.174.134,50 € zur Förderung von Professorinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Studentinnen in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, eingeworben werden.

Zur weiteren Qualitätsentwicklung wurden die aktiven Kooperationen mit externen landes- und bundesweiten gleichstellungsbezogenen Kompetenznetzwerken fortgesetzt und intensiviert. Die gleichstellungsbezogene Kooperation der neun Thüringer Hochschulen wurde über das an der FSU angesiedelte Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung (TKG) koordiniert und unterstützt. Drei der vier TKG-Arbeitskreise wurden von Angehörigen der FSU geleitet. In diesen Arbeitskreisen wurde der Leitfaden „Sag's doch gleich“ zur Verwendung gendersensibler Sprache sowie in Kooperation mit der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Thüringer Hochschulen „Handlungsempfehlungen zur Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten in Berufungsverfahren an den Thüringer Hochschulen“ entwickelt, der im Wesentlichen auf den 2008 vom Senat der FSU verabschiedeten Handlungsempfehlungen zu Gleichstellung in Berufungsverfahren basiert. Ein System zum Monitoring der Gleichstellungssituationen an den Thüringer Hochschulen wurde vorbereitet.

Zudem wurde vom 08.-12.06.2015 eine durch das TKG koordinierte thüringenweite Hochschul-Aktionswoche unter dem Motto „Gleich – sind wir am Ziel?“ durchgeführt, die mit einem Aktionstag mit festlicher Auftaktveranstaltung an der FSU eröffnet wurde. An der Jahrestagung des TKG beteiligten sich die Hochschulleitung sowie die Gleichstellungsaktiven der FSU aktiv. Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im bundesweiten Kompetenznetzwerk Gleichstellungscontrolling war die FSU Mitorganisatorin des Expertinnen- und Experten-Fachgesprächs „Kaskadenmodell und Zielwerte“ (Frankfurt, November 2015). Zudem ist die FSU Mitglied im Bundesverband Mentoring in der Wissenschaft und bietet in Kooperation mit den Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg ein Mentoring-Programm für fortgeschrittene Postdoktorandinnen der drei Universitäten an. Die FSU-Gleichstellungsbeauftragte führte weiterhin das Amt der stellvertretenden Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Thüringer Hochschulen (LaKoG), war in dieser Funktion an der Organisation der Konferenz „Dezentrale Gleichstellungsbeauftragte“ (Köln, Februar 2015) der bundesdeutschen Landeskonferenzen der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten beteiligt und arbeitete in zwei Kommissionen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) mit.



Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung

Die Geschlechterverteilung unter den Studierenden und Beschäftigten ist auch an der FSU durch horizontale und vertikale Segregation gekennzeichnet. Die horizontale Segregation manifestiert sich in einer durch tradierte Geschlechterrollenstereotypen geprägten Studienwahl. Da sich diese Interessenfestlegung bereits im frühen Schulalter ausbildet, wurde am Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung das Themenseminar „Genderkompetenz in der Schule“ für Lehramtsstudierende im Praxissemester mit dem Ziel entwickelt, um deren Sensibilität für Genderaspekte und -themen im Umgang mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie mit schulischen Aufgaben- und Handlungsfeldern zu fördern. Um das Interesse von Schülerinnen und Schülern auch für Studienfächer zu wecken, in denen ihr Geschlecht deutlich unterrepräsentiert ist, lud die FSU am bundesweiten Zukunftstag wieder für Mädchen und Jungen zur Teilnahme an entsprechenden

„Schnupperangeboten“ ein. Speziell für MINT-interessierte Schülerinnen wurde auch im Berichtsjahr ein Maßnahmenpaket angeboten. Die Arbeitsgruppe Fachdidaktik der Physik und Astronomie entwickelte in Kooperation mit der Thüringer Koordinierungsstelle Naturwissenschaften einen bei Schulbesuchen und im Rahmen der jährlich mit Beteiligung der FSU stattfindenden „Campus Thüringen Tour“ einsetzbaren „Technik Parcours“ mit Aufgabenstellungen aus verschiedenen MINT-Themenbereichen. Von der Physikalisch-Astronomische Fakultät wurden das „Girls'-Lab“ für Schülerinnen ab Klasse 5 als fortlaufende Arbeitsgemeinschaft an einem Jenaer Gymnasium sowie der Ferienworkshop „Physik für Schülerinnen“ als bewährte Angebote fortgeführt. Wissenschaftlerinnen der Fakultät für Mathematik und Informatik engagieren sich als Mentorinnen am erfolgreichen Programm „Cyber-Mentor“ für MINT-begeisterte Schülerinnen der Klassen 6 - 12.

Die Bachelor- und Masterstudiengänge werden im Rahmen der jährlichen Studierendenbefragung im Rahmen der Systemakkreditierung Lehre stets auf signifikante Unterschiede in den Bewertungen von Studentinnen und Studenten geprüft, um mögliche geschlechtsspezifisch auftretende Probleme oder Diskriminierung zu identifizieren. Um Studierende in den Lehrveranstaltungen durch eine genderkompetente Didaktik in allen Fachbereichen gleichermaßen anzusprechen und zu erreichen, wurden im Rahmen des hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebots der Servicestelle LehreLernen zur Vorbereitung eines Trainingsmoduls zu gender- und diversitysensibler Lehre eine umfassende Recherche einschlägiger Publikationen, Materialien und Trainings durchgeführt und erste Workshops zum Themenkomplex „Lehre gender- und diversitysensibel gestalten“ angeboten. Hochschulleitung und Gleichstellungsbüro unterstützten eine vom Studierendenrat veranstaltete Aktionswoche zum Themenkomplex „Gesellschaft Macht Geschlecht“ (FSU, November 2015).

Vertikale Segregation beschreibt eine von den Geschlechterverhältnissen unter den Studierenden ausgehende stetige Verringerung der Frauenanteile mit zunehmender Stausebene und impliziert ein für das Wissenschaftssystem nachteilige Ausscheiden von wissenschaftlich vielversprechenden Talenten. Um Frauen verstärkt in das Wissenschaftssystem einzubinden, wurden Aspekte der Gleichstellung und Chancengerechtigkeit in Angebote der Nachwuchsförderung und Personalentwicklung integriert und auch spezielle Maßnahmen zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen eingesetzt.



Die Graduierten-Akademie verfolgt Gleichstellung und Chancengerechtigkeit seit 2008 als zentrales Prinzip der Nachwuchsförderung. Entsprechend verfügen all ihre Mitgliedsprogramme über verbindliche Konzepte zur Chancengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit. Die Graduierten-Akademie bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs in der Promotions- und Postdoc-Phase individuelle genderkompetente Qualifikations- und Karriereberatung, Veranstaltungen zum Career-Advancement sowie ein Qualifizierungsprogramm, das auch speziell an Frauen und Eltern adressierte Formate beinhaltet. Für Führungskräfte wurde im Berichtsjahr ein Leitfaden zur Durchführung von Mitarbeitendengesprächen im Wissenschaftsbereich erarbeitet, bei dem Aspekte einer genderkompetenten und familiensensiblen Personalführung und Karriereförderung durch Vorgesetzte besondere Berücksichtigung erfahren. Mit dem Ziel, studierenden und beschäftigten Eltern einen anschaulichen Überblick über die vielfältigen Unterstützungsangebote der FSU für eine gelingende Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie zu bieten, entstand ein Imagefilm, der ab 2016 im Internetportal des Hochschulfamilienbüros zu sehen sein wird.

Eine gezielte Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde insbesondere für die Zielgruppe der Postdoktorandinnen, in der der Frauenanteil unter den Mitarbeitenden am stärksten sinkt, angeboten. Hierzu wurden Programme zur Förderung der Berufungsfähigkeit mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen fortgesetzt. Das seit 2013 in Kooperation mit den Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg geführte Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen startete in eine dritte Programmrunde. Jährlich werden bis zu 24 Nachwuchswissenschaftlerinnen für bis zu zwei Jahre neu in das Programm aufgenommen und durch erfahrene



Professorinnen und Professoren der Partneruniversitäten sowie mittels karriererelevanten Weiterbildungs- und Vernetzungsangeboten gezielt gefördert. Im Berichtsjahr konnte zudem der erste Jahrgang aus dem Programm verabschiedet werden. Über das Programm „ProChance“ zur Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Wissenschaft“ wurden Forschungs- und Publikationsaktivitäten von Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Erhöhung ihrer wissenschaftlichen Profilierung, Sichtbarkeit und Vernetzung gefördert.

Um fortgeschrittenen Doktorandinnen und Postdoktorandinnen in der Orientierungsphase in einer für ihre Karriereplanung entscheidenden Phase wirksame Unterstützung bieten zu können, wurde ein Konzept für ein auf die Bedarfe dieser Zielgruppe zugeschnittenes Mentoring-Programm entwickelt, dessen Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden.

Eine in allen Phasen zugleich qualitäts- und gleichstellungsorientierte Gestaltung von Berufungsverfahren soll die Chancengleichheit im Ausschreibungs- und Auswahlverfahren sichern und auf diese Weise zu einer Erhöhung des Anteils weiblicher Professoren beitragen. Entsprechende Standards zur gleichstellungsorientierten Qualitätssicherung sind in der Berufsordnung sowie in den Handlungsempfehlungen des Senats der FSU für Gleichstellung in Berufungsverfahren formuliert. Ihre Einhaltung wird von der Hochschulleitung, dem Senat und den in die Berufungsverfahren eingebundene Gleichstellungsbeauftragte kritisch geprüft. Zudem bieten der Dual Career Service und das Hochschulfamilienbüro neuberufenen Professorinnen und Professoren, die mit ihren Familien in Jena heimisch werden möchten, individuelle Information und Beratung rund um das Thema „Leben und Arbeiten mit Familie in Jena“.



Kinder-Uni

Wissenschaft zum Anfassen gibt es an der Universität Jena für die Jüngsten im Rahmen der KinderUni. Rund 600 Kinder nehmen pro Semester an der Veranstaltungsreihe teil. Allein am ersten Veranstaltungstag im Wintersemester 2015/2016 wurden mehr als 100 Besucher gezählt. Mit dem Ziel, das Projekt zu verstetigen, wurde die KinderUni im Herbst 2015 an das Dezernat 1 - Akademische und Studentische Angelegenheiten angekoppelt.

Das Vorlesungsprogramm ist für zwei Altersgruppen konzipiert. Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren und neun bis zwölf Jahren können aus je sieben bis acht Veranstaltungen pro Semester auswählen. Rund 100 junge Forscherinnen und Forscher in spe sind Stammhörer.

Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie

Juni-Familie

Als familienfreundliche Hochschule unterstützt und förderte die FSU auch im Jahr 2015 Mitarbeitende, Studierende und Promovierende mit Kind. Die FSU arbeitet im Rahmen des Best Practice-Clubs „Familie in der Hochschule“ gemeinsam mit anderen Hochschulen an der kontinuierlichen Verbesserung familienfreundlicher Rahmenbedingungen, sowohl für ihre Mitarbeitenden und Studierenden als auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Besonders der wissenschaftliche Nachwuchs rückte mit der Zuordnung des Familienthemas zum Vizepräsidium für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung im Jahr 2015 noch stärker in den Focus der familienfreundlichen Arbeit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Ein 2015 produzierter Kurzfilm soll den gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeitenden, Studierenden und Promovierenden die vielfältigen familienfreundlichen Angebote der FSU noch besser vorstellen. Zu diesen Angeboten gehören z. B. das Beratungsangebot des Hochschul-Familienbüros zu allen Themen rund um die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie; der Dual Career Service, der Dual Career Paare bei Orientierungs- und Bewerbungsphasen unterstützt; die Familienbrunches; die flexible Kinderbetreuung durch die JUniKinder; sowie die Kids Box, die es den Mitarbeitenden der FSU ermöglicht, ihre Kinder bei Betreuungsengpässen im Büro zu beschäftigen. Die Friedrich-Schiller-Universität wird auch weiterhin kontinuierlich an der universitären Gestaltung der Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Studium, Promotion bzw. Beruf arbeiten.



KONTAKTE

Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung Prof. Dr. Uwe Cantner

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Haus für den wissenschaftlichen Nachwuchs
„Zur Rosen“
Johannisstraße 13
07743 Jena

Telefon 03641 930400

vpgleichstellung@uni-jena.de

Gleichstellungsbüro Prof. Dr. Dorothee Haroske

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Zwätzengasse 3f
07743 Jena

Telefon 03641 930981

gleichstellung@uni-jena.de

Dual Career Service

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Dezernat 5 - Personalangelegenheiten
Abteilung Beamte und Nebengebiete
Fürstengraben 1
07737 Jena

Telefon 03641 931518

dualcareer@uni-jena.de



JUniFamilie
Hochschul-Familienbüro

**Hochschul-Familienbüro
JUniFamilie**

Ernst-Abbe-Platz 5
07743 Jena

Telefon: 0 36 41 - 93 10 25
E-Mail: familie@uni-jena.de

Hochschul-Familienbüro „JUniFamilie“

Das Hochschul-Familienbüro „JUniFamilie“ ist eine Kooperation der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Studentenwerks Thüringen. Das Büro ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Studierenden und Beschäftigten mit Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familienaufgaben.

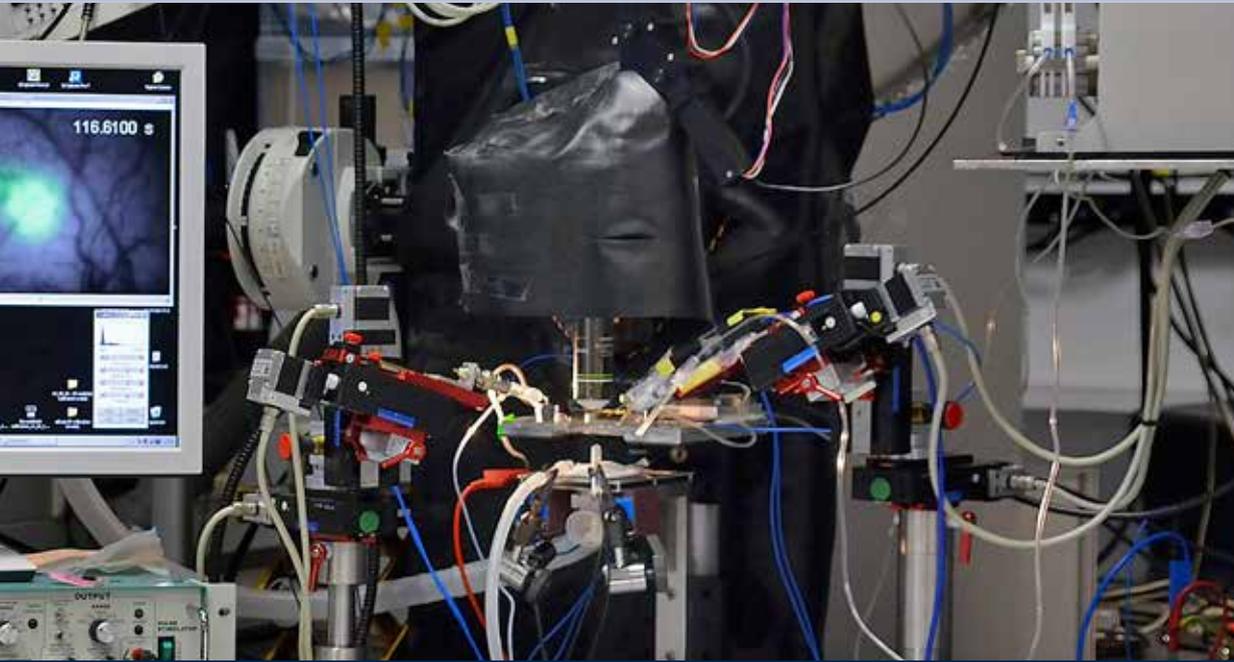
Sprechstunden

Familienbüro:
Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 13.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Allgemeine Sozialberatung für Studierende:
Donnerstag 11.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Newsletter Abo unter: www.familie.uni-jena.de/Newsletter.html





Forschung und Entwicklung	58
Lehre und Nachwuchsförderung.....	60
Maximalversorger und Stadtkrankenhaus.....	61
Baumaßnahmen und Infrastruktur	62
Region und Gesellschaft.....	63



Forschung und Entwicklung

Das wissenschaftliche Profil des Universitätsklinikums Jena (UKJ) konnte 2015 weiterentwickelt werden. In der Sepsis- und Infektionsforschung gelang dies vor allem durch die erfolgreiche Beantragung der Weiterförderung großer vom BMBF geförderter Forschungsverbände. Die Gruppe „Translational Septomics“ am UKJ wird als eine von zwei neuen Nachwuchsgruppen im Zentrum für Innovationskompetenz „Septomics“ zu Mechanismen und klinischer Bedeutung von Organfunktionsstörungen im Verlauf der Sepsis forschen und dabei auch in die Patientenversorgung eingebunden sein. Die Klinische Forschergruppe Infektiologie im Zentrum für Infektionsmedizin und Krankenhaushygiene kann an der Entwicklung von Strategien zur besseren Prävention und Therapie von Infektionen mit multiresistenten Erregern weiterarbeiten.

Das Integrierte Forschungs- und Behandlungszentrum für Sepsis und Sepsisfolgen CSCC wird mit 24 Mio. € für weitere fünf Jahre gefördert. Die neuen Forschungsvorhaben umfassen 21 Kernprojekte, die sich den Themen schwer behandelbare Infektionen, neue Behandlungsstrategien gegen lebensbedrohliche Infektionen und septisches Organversagen sowie den Langzeitfolgen und der Rehabilitation widmen. Daneben sieht das Programm den Ausbau der Forschungsinfrastruktur und die Fortführung der Karriereentwicklungsmaßnahmen für klinische Forscher vor. Das Verbundprojekt „Pneumonie bei Immunsuppression“ des Forschungscampus InfectoGnostics und das Modellprojekt „Rationaler Antibiotikaeinsatz durch Information und Kommunikation“ des Konsortiums InfectControl 2020 starteten 2015,

beide mit maßgeblicher Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des UKJ.

Im Bereich Optik und Photonik konnte ein Transregionales Sonderforschungsbereich „ReceptorLight“ eingeworben werden, den die DFG für vier Jahre mit über zehn Mio. € fördert und der am UKJ koordiniert wird. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Jena und Würzburg untersuchen mit modernster Lichtmikroskopie die Funktion von Membranrezeptoren und wollen dabei sowohl neue Erkenntnisse zur Arbeitsweise dieser Sensoren in der Zellmembran gewinnen, als auch die Hochleistungs-Lichtmikroskopie methodisch weiterentwickeln.

Ebenfalls von der DFG gefördert wird ein neues Graduiertenkolleg „PromoAge“ in Halle und Jena, das sich mit Veränderungen an Zellproteinen als einen Schlüsselmechanismus des Alterns beschäftigt. Weiteren Vortrieb erhält der Schwerpunkt Altern und altersassoziierte Erkrankungen durch die ProExzellenz-Arbeitsgruppe zur Stammzellalterung, die im Dezember ihre Arbeit aufnahm.

UKJ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sind auch an neuen BMBF-Verbänden in diesem Bereich beteiligt: Sie koordinieren das Projekt „NeuroImpa“, das zu Wechselwirkungen zwischen Nerven- und Immunsystem bei chronisch schmerzenden Knochen- und Gelenkerkrankungen forscht und entwickelt im Verbund „Irestra“ Technik, die den Menschen und seine Emotionen lesen und verstehen kann und dadurch auf den Menschen und seine Bedürfnisse angepasst reagieren kann.

Insgesamt starteten am UKJ im vergangenen Jahr drei vom Freistaat Thüringen geförderte Forschungsvorhaben, 20 DFG-Projekte, 22 vom BMBF unterstützte Projekte und 15 Vorhaben, die von Stiftungen ge-

fördert werden. Drittmittel in Höhe von 26 Mio. € konnten verausgabt werden. Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung bewilligte als fakultätseigene Fördereinrichtung 2015 drei Forschungsanträge für Rotationsstellen und vier Juniorprojekte. Gemeinsam mit dem Förderverein des UKJ unterstützt das Zentrum die Promotionsvorhaben von 18 Medizinstudierenden.

Die Ergebnisse der Studien und Forschungsprojekte mündeten in wissenschaftliche Publikationen, Qualifikationsarbeiten und Erfindungen, die auch 2015 mehrfach ausgezeichnet wurden.

Thüringer Forschungspreis für Humangenetiker des Uniklinikums Jena

Die Professoren Christian Hübner und Ingo Kurth wurden mit einem Thüringer Preis für Grundlagenforschung 2015 ausgezeichnet. Ihre Arbeitsgruppen forschen zu den Mechanismen der Schmerzempfindung. Sie untersuchen die molekularen Prozesse bei genetisch bedingten neurodegenerativen Erkrankungen, die zum Verlust von Sensibilitäts- und Schmerzempfinden führen. Die Bedeutung dieser Arbeit liegt vor allem in der Verbesserung der Diagnostik und Therapie von seltenen Erkrankungen. Ein gestörtes Schmerz- und Temperaturempfinden

ist auch die Folge eines Funktionsverlustes des Gens FAM134B. Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gelang es, die Funktion des vom Gen verschlüsselten Proteins FAM134B zu analysieren: Es steuert den ständigen bedarfsgerechten Umbau- und Erneuerungsprozess, dem das endoplasmatische Retikulum als wichtiges Zellorgan unterliegt. Störungen dieses Recyclingprozesses führen in sensorischen Nervenzellen zum Absterben der Zellen.



Lehre und Nachwuchsförderung

Seit einem Jahr studieren die angehenden Medizinerinnen und Mediziner an der Friedrich-Schiller Universität Jena nach einem grundlegend reformierten Curriculum, das deutschlandweit einmalig ist. Die Besonderheit des Jenaer Neigungsorientierten Studiums JENOS ist im klinischen Studienabschnitt die Wahl einer der drei Linien Klinik-, Ambulant- und Forschungsorientierte Medizin als Ergänzung zum für alle verbindlichen Kerncurriculum. Beim Start der Linienveranstaltungen im Sommersemester 2015 entschied sich ein Drittel des Jahrgangs für die Ambulante Linie, reichlich die Hälfte wählte die Klinikorientierte Linie und zehn Prozent den Forschungszweig. Die Rückmeldungen der Studierenden und Dozentinnen und Dozenten flossen in die Abstimmung der Angebote für das Wintersemester und den Ausbau des Campus-Management-Systems DOSIS ein. Zum

Wintersemester haben nur wenige Studierende die Linie gewechselt. Die nächste Herausforderung ist der Beginn des kommenden Sommersemesters, wenn der zweite Jahrgang in JENOS startet und dann über 500 Studierende Klinik-, Ambulant- und Forschungsorientierte Medizin als Wahlfach belegen.

Auf die Verbesserung der Ausbildungsqualität im 3. Studienabschnitt, dem Praktischen Jahr (PJ), zielt das vom BMBF geförderte Projekt PJ+. Kernpunkte sind die Betreuung der PJlerinnen und PJler durch Facharztmentorinnen und -mentoren, Leistungsüberprüfungen mit unmittelbarem Feedback und die Erarbeitung einer einrichtungsspezifischen Infobroschüre für die Studierenden im Praktischen Jahr. Derzeit nehmen bereits elf Kliniken des UKJ und drei Lehrkrankenhäuser teil, in weiteren neun Kliniken wird das Programm etabliert.

Seit Beginn des Sommersemesters 2015 steht am UKJ der Ärztescout THÜRINGEN Medizinstudierenden und Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung als Ansprechpartner zur Verfügung. Ziel des Kooperationsprojektes ist es, junge Ärztinnen und Ärzte für die ambulante Versorgung in Thüringen zu gewinnen und sie über Weichenstellungen und Fördermöglichkeiten auf dem Weg dorthin zu beraten.

Im 2009 gestarteten Masterstudiengang Molekulare Medizin gab es 2015 den 100. Absolventen. Für die etwa 30 Plätze bewerben sich jährlich mehr als 400 Studierende aus dem In- und Ausland. Dazu kommen bis zu zehn Humanmedizinerinnen und -mediziner, die den Studiengang als Doppel- oder Aufbaustudium absolvieren.



Lehrpreis für Pathologie-Tandem

Die Fachschaft Medizin zeichnete den Medizinstudenten Marcus Welther und den Privatdozenten Dr. Bernd Romeike für ihren „Digitalen Histologiekasten“ mit dem Janus-Cornarius-Lehrpreis 2015 aus. Sie hatten alle mikroskopischen Präparate aus dem Histologiekurs digitalisiert und mit ausführlichen Erläuterungen online verfügbar gemacht. Der digitale Histokasten ist nicht nur zeitgemäßes Lehrmaterial für Selbststudium und Wiederholung, sondern wird auch direkt im Pathologie-Unterricht eingesetzt. Bei der Übergabe des vom Förderverein des Universitätsklinikums unterstützten Preises wurde besonders hervorgehoben, dass das Projekt von einem Studenten und einem Dozenten zusammen realisiert worden war.



Maximalversorger und Stadtkrankenhaus

Das Universitätsklinikum Jena beteiligt sich an bundesweiten Initiativen zur besseren Versorgungsqualität in Krankenhäusern, um die eigene Qualität in der Patientenversorgung weiter auszubauen und einen Beitrag für mehr Transparenz auf diesem Gebiet zu leisten. Ausdruck dieser Bestrebungen ist die Vielzahl von Zertifikaten, mit denen medizinische Fachorganisationen die Kompetenzen für spezialisierte Angebote bestätigen. Die Deutsche Krebsgesellschaft erkannte erneut die strengen Kriterien an Qualitätsstandards, Behandlungsstrategien, Organisationsstrukturen und Abläufen im „Onkologischen Zentrum“ des Universitätsklinikums Jena an. Zudem wurden das um den Bereich der Lebertumoren erweiterte universitäre Darmkrebszentrum als „Viszeralonkologisches Zentrum“ und der neue Schwerpunkt „Muskuloskeletale Tumoren“ erstzertifiziert. Die Zertifizierung als Endoprothetikzentrum bestätigt höchste Behandlungsqualität beim Einsatz künstlicher Gelenke.

Einführung neuer Therapien: So wurde 2015 erstmals ein kabelloser Mini-Herzschrittmacher am UKJ implantiert. Bei Operationen an den Gaumenmandeln, einem Standardeingriff im Kindesalter, wird zunehmend ein schonendes Laserverfahren eingesetzt, das das Risiko für eine Nachblutung reduziert. Für Patienten mit fortgeschrittenem Prostatakrebs bietet die 2015 erstmals im UKJ angewandte PSMA-Therapie, die nuklearmedizinische Substanzen zielgerichtet zur Tumoroberfläche bringt, eine neue Möglichkeit der palliativen Behandlung. Bei weit über 500 Operationen kam der 2011 in Betrieb genommene Operationsroboter DaVinci bislang zum Einsatz. Er wird vor allem für Eingriffe in der Urologie und der Gynäkologie genutzt, sein Einsatzspektrum wird aber ständig erweitert. Roboterassistierte Operationen werden am UKJ seit 2015 auch in der Thoraxchirurgie und bei Rachenkrebs durchgeführt, seit 2016 wird auch in der Gynäkologie damit gearbeitet.

Mit ihrer großen Kompetenz in Diagnostik und Therapie arbeiten viele Spezialambulanzen und Zentren des Uniklinikums in deutschen und internationalen Netzwerken für klinische Studien mit. Beispielsweise wurde das UKJ 2015 als osteologisches Studienzentrum zertifiziert und in das Europäische Studiennetzwerk für Mukoviszidose aufgenommen. 2015 veröffentlichte Ergebnisse von großen multizentrischen Studien, an denen UKJ-Ärztinnen und -Ärzte mitwirkten, belegten zum Beispiel, dass Patientinnen und Patienten mit chronischer myeloischer Leukämie dank eines neuen Behandlungsansatzes jahrelang beschwerdefrei ohne Medikamente leben können, dass gerinnungshemmende Medikamente nicht zur Vermeidung wiederholter Fehlgeburten beitragen und dass Brachytherapie, eine zielgerichtete Bestrahlung von innen, bei Brustkrebs genau so effektiv ist wie herkömmliche Bestrahlung von außen.

Vierlinge an der Uniklinik Jena

Im Oktober kamen am UKJ Vierlinge zur Welt – zum ersten Mal nach zwölf Jahren. Die Eltern der drei Mädchen und des Jungen waren im Sommer wegen der unzureichenden medizinischen Versorgung aus Albanien nach Deutschland gekommen. Die Mutter wurde schon einige Wochen vor der Geburt im Perinatalzentrum betreut, die per Kaiserschnitt entbundenen Kinder hatten mit Geburtsgewichten zwischen 1.200 und 1.650 g sehr gute Startbedingungen. Sie entwickelten sich altersentsprechend und ohne Komplikationen, so dass sie nach acht Wochen aus der Klinik entlassen werden konnten.

Neben der medizinischen und sozialen Betreuung im Perinatalzentrum organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Spendenaktion für die Unterstützung der Familie im Alltag.



Baumaßnahmen und Infrastruktur

Die Arbeiten am 2. Abschnitt des Klinikumsneubaus in Lobeda sind 2015 weit vorangeschritten. Die Gebäude des 2. Bauabschnittes bieten auf rund 50.000 m² Nutzfläche Platz für 15 Kliniken und Institute, so dass mit dem Umzug nach Lobeda mit Ausnahme der bereits sanierten Psychiatrie alle klinischen Disziplinen, nahezu alle klinisch relevanten Diagnostikleistungen und ein großer Teil der klinischen Forschung an einem Standort vereint sein werden. Nachdem im Herbst 2014 Richtfest gefeiert werden konnte, lag der Schwerpunkt 2015 auf dem Innenausbau: Sowohl in den Bereichen der künftigen medizinischen Versorgungszentren als auch im Forschungs- und Institutsgebäude arbeitet eine Vielzahl von Gewerken an der Versorgungsinfrastruktur, zog Wände, Böden und Decken ein. Die Fassaden wurden fertiggestellt und die Baugerüste

demontiert, ein Teil des Baustellenzauns ist schon entfernt und die Vorarbeiten für die Gestaltung des Campus haben begonnen.

Daneben starteten die Arbeiten auf zwei weiteren Baustellen: Die Firma Contipark errichtet auf einer Grundfläche von 8.600 m² ein Parkhaus mit 1.300 überdachten Parkplätzen für Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Sommer 2015 begann unmittelbar gegenüber dem provisorischen Haupteingang die Errichtung neuer Pflegestationen mit insgesamt 72 Betten. Das neue Gebäude wird über einen Gang mit der bestehenden Magistrale verknüpft, und über eine unterirdische Verbindung erfolgt die Anbindung von Medien und Transportsystemen wie das fahrerlose Transportsystem und

die Rohrpost. Die Baukosten für das Bettenhaus liegen bei rund 10,5 Mio. € und werden vom UKJ getragen, als Bauzeit sind zwölf Monate veranschlagt.

Nicht nur in Gebäude, auch in die Ausstattung wird am UKJ investiert. So ging im Notfallzentrum ein neuartiges CT-Gerät „Revolution“ in Betrieb, das mit nur einem einzigen Scan verschiedene Untersuchungsschritte durchführen kann und gleichzeitig die Strahlenbelastung für Patientinnen und Patienten wesentlich reduziert.

Region und Gesellschaft

Das UKJ engagiert sich weit über seine Kernaufgaben in der medizinischen Wissenschaft und der Patientenversorgung hinaus bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen in der Region - insbesondere natürlich im Gesundheitsbereich. So arbeitet das Projekt „VorteilJena“ am Entstehen einer Gesundheitsregion um Jena. Mit speziell auf Schülerinnen und Schüler, Berufstätige bzw. Seniorinnen und Senioren zugeschnittenen Maßnahmen sollen darin gesellschaftliche Teilhabe und soziale Verantwortung gestärkt werden, um Volkskrankheiten, wie Depression, Demenz und Übergewicht vorzubeugen und die Gesundheit jedes Einzelnen positiv zu beeinflussen.

An der Klinik für Kinderchirurgie ist die Thüringer Kinderschutzambulanz angesiedelt. In den vergangenen drei Jahren untersuchten die Medizinerinnen und Mediziner fast 400 Kinder, um zu entscheiden, ob ein begründeter Verdacht auf Kindesmisshandlung vorliegt oder nicht. Die Koordinatorin der Ambulanz hält den engen Kontakt mit Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen und ggf. auch der Polizei.

Für die Erstuntersuchungen von Flüchtlingen in Thüringen entwickelten die Jenaer Unimedizinerinnen und -mediziner einen einheitlichen Gesundheitsbogen in mehreren Sprachen. Alle Berufsgruppen am UKJ und die Medizinstudierenden engagierten sich unbürokratisch bei den Erst- und Röntgenuntersuchungen, von denen in der zweiten Jahreshälfte über 2.200 am UKJ durchgeführt wurden. Die medizinische Versorgung der Flüchtlinge war auch Thema bei Weiterbildungen für Hausärztinnen und -ärzte.



KONTAKT

Vorstand des Universitätsklinikums Jena

**Kaufmännischer Vorstand und Sprecherin
des Klinikumsvorstandes:**

Dr. Brunhilde Seidel-Kwem

Medizinischer Vorstand:

PD Dr. Jens Maschmann

Wissenschaftlicher Vorstand:

Prof. Dr. Klaus Benndorf

Bachstraße 18
07743 Jena

Telefon 03641 9300

info@med.uni-jena.de
www.uniklinikum-jena.de

Friedrich-Schiller-Universität Jena

ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER

aus Friedrich Schillers »An die Freude«

VII

Internationales



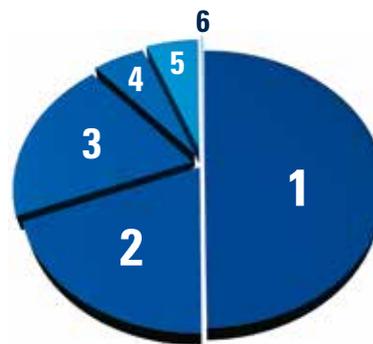
Internationale Studierende	66
Wege ins Studium für Flüchtlinge und Migranten.....	67
Studieren im Ausland.....	68
Internationale Netzwerke	70
Bewährte Partnerschaft auf neuer Basis.....	71
Kooperationen mit ausländischen Hochschulen/FuE-Einrichtungen.....	72



Internationale Studierende

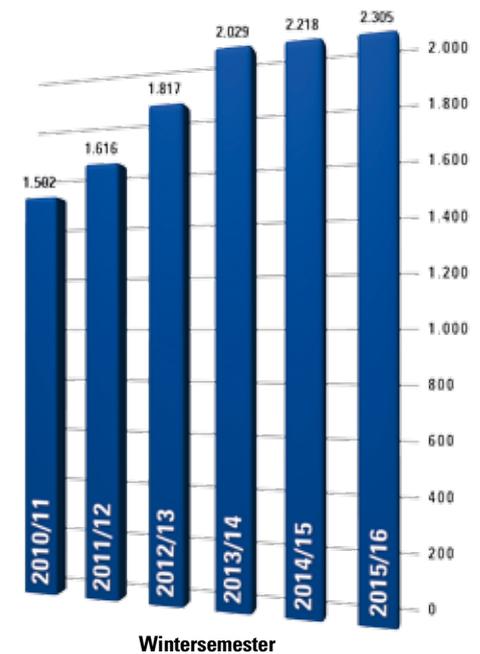
Anzahl/Anteil der ausländischen Studierenden (WS 2015/16)	
Insgesamt*	2.218
in berufsqualifizierenden Studiengängen	1.531
davon im 1. Fachsemester	482
davon in Bachelor-Studiengängen	348
davon in Masterprogrammen	937
davon in anderen Studiengängen	246
im Promotionsstudium	396
im Weiterbildungsstudium	83
Sprachkurs zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH)	133
Kurzzeitstudierende aus dem Ausland mit Abschluss im Ausland	234

Herkunft der ausländischen Studierenden nach Kontinenten



1 Asien	1.149
2 EU	442
3 übriges Europa	454
4 Amerika	127
5 Afrika	130
6 Australien/Ozeanien/Sonst.	3

Entwicklung der Zahl der ausländischen Studierenden



* einschl. Bildungsinländer, einschl. Beurlaubte, ohne Nebenhörer



Wege ins Studium für Flüchtlinge und Migranten

Im März war das Internationale Büro auf der 1. Jenaer IMMIGRA, einer Informationsmesse für Migrantinnen und Migranten, vertreten. Dabei, wie auch zum speziellen Infotag für Flüchtlinge im Oktober, informierte das IB über Zugangsvoraussetzungen, Studien- und Weiterbildungsangebote der Universität.

Auf eine Initiative Ehrenamtlicher hin bot die Universität zum Wintersemester eine kostenlose Gasthörerschaft für Geflüchtete an. 20 junge Menschen nahmen das Angebot an, um sich individuell fachlich und sprachlich weiterzubilden, in den Uni-Alltag hinein-zuschnuppern, Perspektiven für sich zu eröffnen. Sie wurden dabei von IB-Mentoren betreut, wodurch sie in Kontakt mit Studierenden kamen. Im Laufe des Wintersemesters wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum die Fortführung des Programms im Sommersemester mit einer stärkeren Gewichtung der Aspekte Studienvorbereitung und Integrationsförderung – im Folgejahr vorbereitet

DAAD-Preis für Jordy Pacheco

Der DAAD-Preis 2015 wurde an den ecuadorianischen Masterstudenten der Romanistik, Jordy Pacheco Mafla, vergeben, um seine hervorragenden akademischen Leistungen und sein besonders diversifiziertes und langjähriges interkulturelles Engagement in Jena auszuzeichnen. Er ist seit 2009 an der Friedrich-Schiller-Universität: zunächst lernte er im DSH-Vorbereitungskurs weiter Deutsch, absolvierte dann ein Bachelorstudium in Auslandsgermanistik/Romanistik und studiert jetzt den Master Romanistik mit Schwerpunkt Latino-Amerikastudien. Jordy Pacheco Mafla ist an der Universität und in ganz Jena bekannt dafür, sich aktiv in die Integrationsarbeit und interkulturelle Verständigung einzubringen. Er tut dies als stets einsatzbereiter Betreuer von Studierenden und Gästen der Universität, als ehren-

amtlicher Mentor im Fachbereich und während der Willkommenstage für internationale Studierende, als stellvertretender Vorsitzender des Iberoamerica e. V. und Mitorganisator des jährlichen Festivals Cinco Sentidos, als motivierender Übungsleiter für Asylsuchende im VHS-Programm „Integration durch Sport“ und nicht zuletzt als Sympathieträger der Universität. In Jena als Sprachlehrer für Deutsch und Spanisch tätig, fungiert der Auslandsgermanist nebenbei als Botschafter für Jena und Deutschland. Jordy Pacheco Maflas akademische und außeruniversitäre Leistungen dienen anderen Studierenden zum Vorbild und tragen auch zum guten regionalen und internationalen Bild der Universität bei.





Studieren im Ausland

Das Beratungs- und Informationsangebot zum Studium im Ausland wird von Jenaer Studierenden intensiv wahrgenommen. Eine wachsende Zahl von Anfragen richtet sich auf kürzere Aufenthalte im Ausland (Semesteraufenthalte, Sprachkurse, Aufenthalte im Rahmen der Abschlussarbeit). Steigend sind auch die Nachfragen nach Praktikumsmöglichkeiten im Ausland.

Im Studienjahr 2014/15 sind 414 Studierende über die Austauschprogramme der FSU ins Ausland gegangen, davon die meisten über das EU-Bildungsprogramm ERASMUS+, das größte Mobilitätsprogramm im europäischen Forschungsraum. 50 Studierende nahmen an weltweiten bilateralen Austauschprogrammen der Universität Jena teil. Den Studierenden der FSU stehen über die ERASMUS-Vereinbarungen Plätze an ca. 272 Partnerinstitutionen in Europa zur Verfügung.

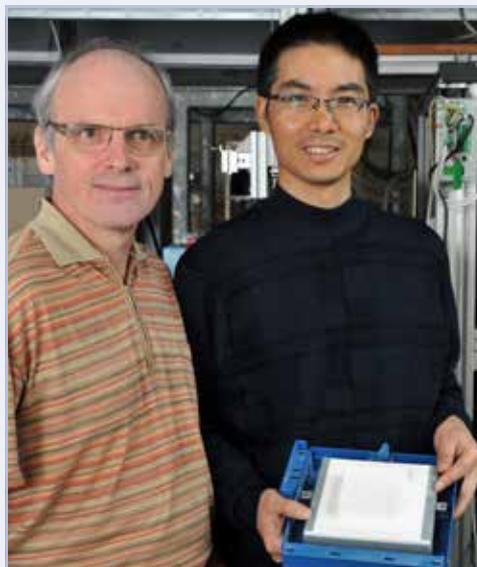
Darüber hinaus können sie weltweit Studienplätze an Partnerinstitutionen in Ost- und Südosteuropa, darunter den wichtigsten russischen Universitäten, sowie in den USA, Kanada, Japan, China, Korea, Brasilien, Mexiko und Chile nutzen. Nach wie vor sind Plätze in den Programmen mit Partnerinstitutionen im englischsprachigen Ausland (Großbritannien, USA, Kanada) besonders stark nachgefragt. Jedoch zeigen die Studierenden der FSU auch zunehmend Interesse an außereuropäischen Studienzielen und fernen Kulturen. Damit rücken die Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern und der Ausbau der Kooperationen weltweit noch weiter in den Fokus der Werbung für die Outgoing-Angebote. So wurde im November 2015 ein Lateinamerikatag veranstaltet, der verschiedene Informationsveranstaltungen bot und Studierende über Studien- und Fördermöglichkeiten in Argentinien, Chile und Brasilien informierte.

Eine finanzielle Unterstützung zur Teilnahme an diesen bilateralen Austauschprogrammen ist durch das DAAD-Programm PROMOS gegeben. Damit kann die FSU die Auslandsmobilität ihrer Studierenden unter Berücksichtigung der Internationalisierungsstrategie gezielt fördern. 74 Studierende wurden vom DAAD mit einem Individualstipendium für die Zeit ihres Auslandsaufenthaltes gefördert. Die Universität Jena hat 2014/15 zudem aus PROMOS zentral insgesamt 119.000 € erhalten. Damit konnten vier weltweite Studienreisen unter der Leitung eines Hochschullehrers gefördert sowie weitere 49 Individualstipendien vergeben werden.

19 ausgezeichnete Alexander von Humboldt Stipendiaten an der FSU

Die Alexander von Humboldt Stiftung (AvH) vergibt jährlich Forschungsstipendien an internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und den wissenschaftlichen Nachwuchs auf Grundlage von exzellenten Leistungen. Die Geförderten können selbst entscheiden, an welcher Hochschule in Deutschland sie mit ihrer Forschung tätig werden.

Die Friedrich-Schiller-Universität konnte im Jahr 2015 im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe 19 AvH-Stipendiatinnen und Stipendiaten (doppelt so viele wie im Vorjahr) für einen Forschungsaufenthalt in Jena gewinnen. Gastgeber an der FSU waren die Mathematik, Materialwissenschaft und Werkstofftechnologie, Chemie,



Physik und Pharmazie; in den Geistes- und Sozialwissenschaften begrüßten die Ur- und Frühgeschichte, die Philosophie als auch die Theologie die Humboldtianerinnen und Humboldtianer für Forschungsarbeiten an ihren Instituten und Fakultäten.

Die 15 Männer und vier Frauen kamen aus Ägypten, Australien, USA, Südafrika, Nigeria, Bangladesch, Indien, China, Ukraine, der Russischen Föderation, Slowenien und Spanien nach Jena.



Alexander von Humboldt
Stiftung/Foundation

Beteiligung der FSU am Projekt „Graphene-based disruptive technologies“ im Rahmen des EU-Programms „Künftige und neu entstehende Technologien: Future and Emerging Technologies (FET Flagships)“

Projektleiter an der FSU: Herr Prof. Andrey Turchanin, Institut für Physikalische Chemie

Die FET Flagships sind ehrgeizige, langfristige, agenda-basierte Forschungsinitiativen, die auf zehn Jahre angelegt sind. Ziel ist es, die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuziehen und dauerhaft europäische Exzellenzzentren zu etablieren, die auf ihrem Gebiet weltweit führend sind. Die interdisziplinären Konsortien streben nach technologischen Durchbrüchen mit einem großen gesellschaftlichen bzw. industriellen Potenzial.



Bisher hat die EU zwei Flagship-Vorhaben in die Förderung aufgenommen. Eines davon ist das Vorhaben Graphene Flagship mit derzeit 153 Partnern: Ziel dieses Vorhabens ist die rasche wirtschaftliche Nutzung von Graphen und ähnlichen zweidimensionalen Materialien in den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnologie, Materialwissenschaft, Energie und Lebenswissenschaften.

Das Konsortium wird durch die Chalmers University of Technology, Schweden koordiniert. In Deutschland sind insgesamt 16 Universitäten, fünf Industriepartner sowie die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft beteiligt. In diesem derzeit größten europäischen Forschungsprojekt ist die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Andrey Turchanin am Institut für Physikalische Chemie federführend für die Entwicklung von neuartigen Nanomembranen und ihre Implementierung in Nanobiotechnologie und flexibler Elektronik. Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Herstellung von Nanomembranen aus Graphen und molekularen Monoschichten mit maßgeschneiderten physikalischen und chemischen Eigenschaften und ihre Anwendung in Materialtrennung (zusammen mit den Universitäten Bielefeld und Ulm, BASF SE und CNM Technologies GmbH) und in neuartigen elektronischen Bauteilen (zusammen mit Nokia OYJ).



Internationale Netzwerke

Am 4. Mai 2015 eröffnete der Präsident der Universität, Prof. Dr. Walter Rosenthal, im Beisein des argentinischen Botschafters, S. E. Daniel Polski, das Netzwerk „Transnationaler Wandel am Beispiel Patagoniens: Soziale Ungleichheit, interkultureller Austausch und ästhetische Ausdrucksformen“. Das Forschungsnetzwerk verbindet die Friedrich-Schiller-Universität mit sieben argentinischen und chilenischen Universitäten und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Programm „Thematische Netzwerke“ im Zeitraum von 2015 – 2019 mit insgesamt rund 775.000 € gefördert.

Das Forschungsnetzwerk, das von Prof. Dr. Claudia Hammerschmidt, Institut für Romanistik der FSU, koordiniert wird, will sich aus unterschiedlichen interdisziplinär vernetzten Perspektiven diesem transnationalen Raum nähern: Jenaer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bereiche Romanistik, Soziologie, Sozialgeographie, Geschichte und Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (IWK) gehen den Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Wandels

in Lateinamerika am Beispiel Patagoniens nach: einem riesigen Gebiet, das weite Teile Argentiniens und Chiles umfasst und sich in besonderer Weise durch seine kulturelle Heterogenität auszeichnet.

Neben den im Netzwerk organisierten Universitäten, darunter die Universitäten in Buenos Aires und Santiago de Chile, aber auch fünf Universitäten aus Patagonien bzw. Südargentinien und Südchile, werden in die Forschungsaktivitäten auch außeruniversitäre Einrichtungen wie Landesministerien, politische Stiftungen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen eingebunden.

Als Kommunikations- und Dokumentationsmedium des Netzwerks dient u. a. die Plattform „Intercultural Campus“, die Studierenden weltweit interkulturelles Lernen ermöglicht. Neben konkreten Forschungsergebnissen und Publikationen sollen insbesondere auch die internationalen Kooperationsbeziehungen der Jenaer Universität nach Südamerika intensiviert und langfristig ausgebaut werden.

Internationales Studienplatzmarketing – virtuell und vor Ort

In der Nacht vom 9. auf den 10.10.2015 beteiligte sich das Internationale Büro (IB) erstmalig an einem neuen Messe-Format des GATE-Germany-Konsortiums. Virtuelle Messebesucher aus Kanada und den USA konnten sich auf einer Plattform einloggen, von Raum zu Raum – also von einer Hochschule zur anderen – gehen und sich dort eine Präsentation ansehen, einen vorab im Multimediazentrum produzierten Film schauen und mit den zwei IB-Mitarbeiterinnen chatten. Diese beantworteten nicht nur Fragen zu einzelnen Studiengängen, sondern warben auch überzeugend für das Studierendenparadies Jena. Es wird wohl nicht das letzte Mal gewesen sein, dass das IB eine solche Marketingmöglichkeit nutzt, denn diese Art der Ansprache scheint den Bedürfnissen der internetaffinen Zielgruppe entgegenzukommen, bietet sie doch einen niederschweligen Zugang zu den Hochschulen von zu Hause aus. Zudem ergänzt dieses Format sehr gut die Messeteilnahme vor Ort in den jeweiligen Zielländern: im Jahr 2015 war das IB u. a. auf Studienmessen und Talent Fairs in China, vertreten durch unser Liaison-Büro Peking, in den USA und in Indien präsent. Bei einer „Roadshow“ des Goetheinstituts Delhi an mehreren deutschen Schulen in Indien warb das Internationale Büro für das Studienangebot der Friedrich-Schiller-Universität. Insbesondere die Kontakte mit den Deutschen Schulen im Ausland sollen in Zukunft weiter aufgebaut werden. So waren im Mai 2015 17 Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schulen aus Tbilisi und Telawi (Georgien) und Delhi (Indien) mit Förderung des DAAD eine Woche zu Gast in Jena: sie erlebten im Rahmen eines Schnupperstudiums die Universität hautnah und lernten Jena und Thüringen kennen.

Bewährte Partnerschaft auf neuer Basis

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena hat Ende Oktober Kooperationsverträge mit Universitäten in Israel geschlossen. Während eines Besuchs in Jerusalem unterzeichnete Universitäts-Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal im Beisein des thüringischen Ministerpräsidenten Bodo Ramelow sowie des Wissenschaftsministers Wolfgang Tiefensee Vereinbarungen mit der international renommierten Hebrew University of Jerusalem und der Ben Gurion-University. Die Abkommen dienen dazu, gemeinsame Summer Schools, Forschungsprojekte und den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden zu unterstützen, sagt Dr. Claudia Hillinger. Die Leiterin des Internationalen Büros der FSU gehörte ebenfalls zur Jenaer Delegation, die während der Reise auch das Weizmann-Institut für Wissenschaften in Tel Aviv und das Technion in Haifa besuchte.

Die Hebrew University ist bereits seit Jahren ein fester Partner des Historischen Instituts der Universität. Prof. Dr. Norbert Frei vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte lehrte 2013 an der Faculty for Humanities.

Sein Fachkollege Prof. Dr. Moshe Zimmermann gab 2014 in Jena Kurse und hielt Vorlesungen aus israelischer Sicht. Norbert Frei, der das „Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts“ leitet, ist seit 2005 Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des Koebner Minerva Center for German History an der Hebrew University. Das Ethikzentrum unter Leitung von Prof. Dr. Nikolaus Knoepffler untersucht zusammen mit Prof. Dr. Martin Leiner gesellschaftliche, psychologische und religiöse Versöhnungsstrategien und Versöhnungspraktiken. Martin Leiner, der das „Jena Center for Reconciliation“ leitet, arbeitet mit der Ben Gurion-University und dem palästinensischen Wasatia Academic Institute zusammen, mit dem ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung getroffen wurde.

Von Jenaer Seite wirken zudem die Sozialpsychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Kessler und die Politikwissenschaft mit Prof. Dr. Rafael Biermann an dieser Form der Friedensforschung mit. Basis der Kooperation ist das Projekt „Hearts of Flesh – Not Stone“, das noch bis 2018 läuft.



KONTAKT

**Internationales Büro
Dr. Claudia Hillinger**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

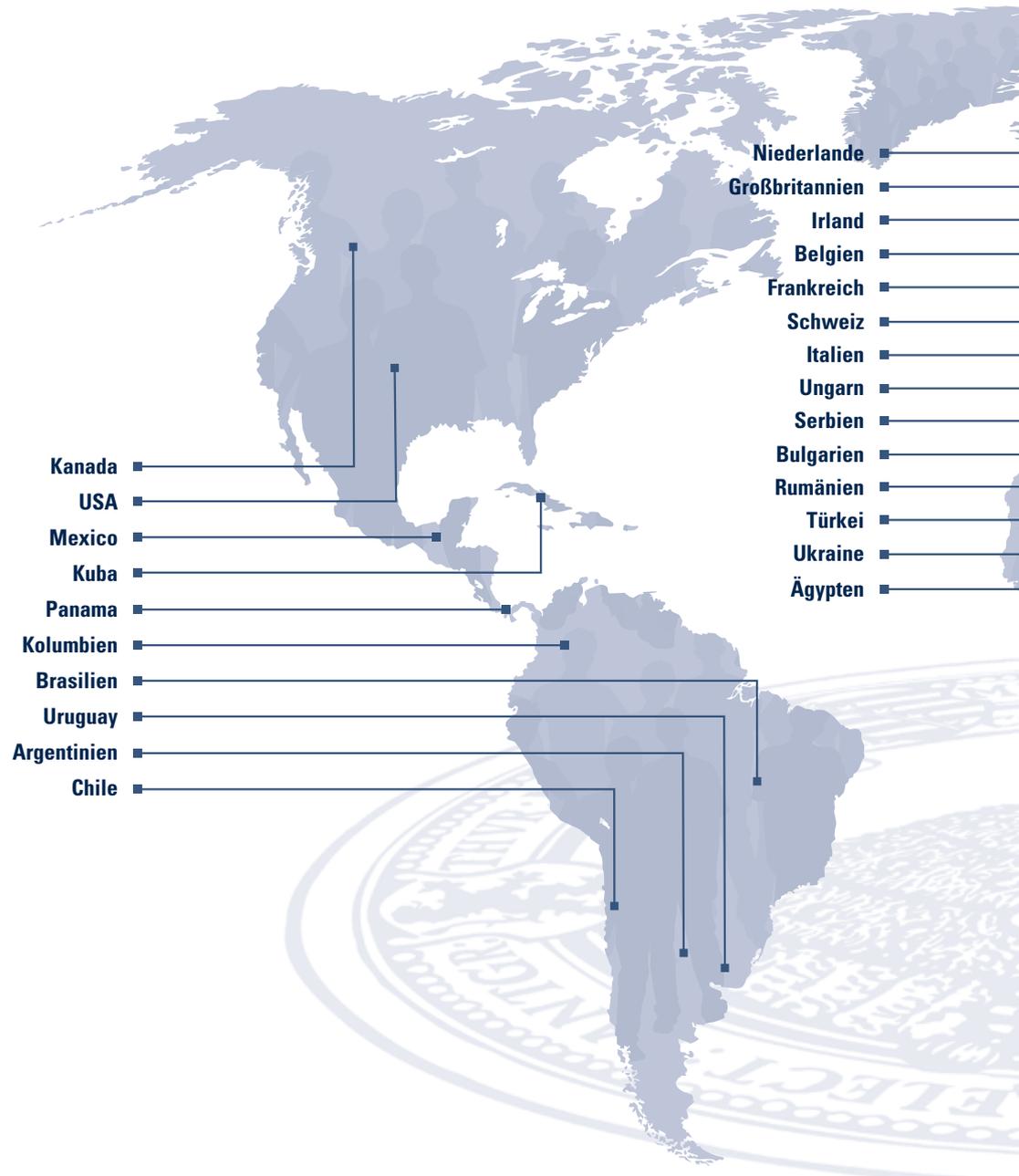
Telefon 03641 931160

claudia.hillinger@uni-jena.de
www.uni-jena.de/Internationales_Buero

Kooperationen mit ausländischen Hochschulen/FuE-Einrichtungen

Die Friedrich-Schiller-Universität ist über verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit über 400 Partnerorganisationen weltweit vernetzt und durch Austauschbeziehungen und Zusammenarbeit mit Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen vorwiegend in Ost- und Südosteuropa, Nordamerika, Lateinamerika und Ostasien (mit einem Kontaktbüro in China) präsent. Sie hat ihren festen Platz im europäischen Forschungs- und Bildungsraum und ist aktives Mitglied der Coimbra Group und der European University Association.

Im Jahr 2015 hat die Friedrich-Schiller-Universität ihre weltweiten Kooperationsbeziehungen mit internationalen Hochschulen konsequent gefestigt: 143 Verträge auf Universitätsebene bieten Studierenden, Promovierenden, Forschenden, Dozentinnen und Dozenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vielzahl von Austauschmöglichkeiten und Grundlage für gemeinsame Projekte. Es konnten so renommierte Universitäten wie die University of California Berkeley, Stellenbosch University in Südafrika und The Hebrew University of Jerusalem, Israel, als Partner gewonnen werden. Eine Vielzahl von Kooperationen auf Fakultäts- und Institutsebene ergänzt mit fachspezifischen Vereinbarungen dieses Spektrum.





P E R S O

VIII

Personal, Haushalt, Infrastruktur

ERP-Projekt der neun Thüringer Hochschulen	76
Personal.....	77
Haushalt.....	78
Bau und Infrastruktur	80
Studentenwerk Thüringen.....	82



ERP-Projekt der neun Thüringer Hochschulen

Die gemeinsame Einführung eines Enterprise-Resource-Planning-Systems (ERP) ist im vergangenen Jahr 2015 weiter vorangeschritten. Im Jahr 2014 hatten sich die neun Thüringer Hochschulen für die Einführung eines neuen ERP-Systems entschieden und gleichzeitig darauf verständigt, diese Ablösung in einem Gemeinschaftsprojekt durchzuführen. Hierfür wurde im August 2014 das Thüringer ERP-Hochschulkompetenzzentrum an der FSU Jena gegründet, das für die operative Leitung und Durchführung des Vorhabens verantwortlich und dem Kanzler der FSU zugeordnet ist. Zuständig für die fachliche Arbeit und laufenden Geschäfte ist die Leiterin des Dezernats Finanzen und Beschaffung, Frau Lampert-Čihař. Mit der Einstellung einer Projektkoordinatorin zum 01.07.2015 und dem Abschluss einer europaweiten Ausschreibung für die

externe Beratung zur Erarbeitung eines Lastenhefts zur Einführung einer ERP-Software für alle Thüringer Hochschulen konnte mit der fachlichen Arbeit im Projekt im September 2015 begonnen werden. Hierzu wurden mehrere Arbeitsgruppen innerhalb der bestehenden Projektstrukturen gebildet, in denen die Anforderungen an ein neues ERP-System aus fachlicher Sicht aufgenommen wurden. Die Facharbeitsgruppen externes Rechnungswesen, Einkauf, IT-Anforderungen und Leitlinien Rechnungswesen wurden von Mitarbeiterinnen der FSU geleitet, auch in allen übrigen Facharbeitsgruppen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Jena ihr Know How eingebracht. Die Arbeit in den Facharbeitsgruppen wurde Anfang 2016 mit der Fertigstellung der Ausschreibungsunterlagen vorläufig abgeschlossen

und wird im Zuge der Implementierungsphase (voraussichtlich ab November 2016) wieder aufgenommen. Aktuell sind hochschulübergreifende Arbeitsgruppen zu IT-Themen (Infrastruktur, Datenmigration, Rollen/Berechtigungen, Supportprozesse) tätig.

Im FSU-internen ERP-Projekt werden universitätsspezifisch notwendige Anpassungen der vorliegenden Aufbau- und Ablauforganisation an das ERP-System in verschiedenen Facharbeitsgruppen analysiert und Lösungsansätze formuliert. Im Zentrum stand 2015 die Entwicklung einer Grobkonzeption für ein leistungsfähiges, den aktuellen und zukünftigen Anforderungen entsprechendes internes Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsrechnung), die in 2016 in der Beauftragung einer Feinkonzeption ihre Fortsetzung fand.

Mittlerweile umfasst das Team des FSU-internen ERP-Projekts auf Grund der Aufgabenfülle drei Mitarbeiterinnen. Seit Anfang 2016 kann deshalb auch verstärkt am Teilprojekt „Neuorganisation des Einkaufs“ gearbeitet werden.

KONTAKT

Kanzler
Dr. Klaus Bartholmé

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931050

kanzler@uni-jena.de
www.uni-jena.de/Kanzleramt

Personal

Willkommensveranstaltung für neu berufene Professorinnen und Professoren

Jeweils im Sommer- und Wintersemester des Jahres 2015 wurde ein neues Veranstaltungsformat für neu berufene Professorinnen und Professoren angeboten: Im Rahmen dieser Willkommensveranstaltung begrüßte das Präsidium der Universität Jena die neuen Kolleginnen und Kollegen. Die Serviceeinheiten der Verwaltung



stellten sich mit ihren Angeboten vor, während der Veranstaltungen wurde die Kinderbetreuung durch das Hochschulfamilienbüro abgesichert. Die neuen Professorinnen und Professoren hatten mit ihren Partnerinnen und Partnern gleichzeitig Gelegenheit, auch miteinander ins Gespräch zu kommen und die Universität näher kennenzulernen. Eine Fortführung der Veranstaltung ist dank der positiven Resonanz für 2016 geplant.

Beschäftigungsstruktur (Zahl der Beschäftigten)

Beschäftigte im Rahmen von Haushaltsmitteln (Zahl der Beschäftigten)	2014		2015	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
Professoren	355	75	353	76
Juniorprofessoren	20	0	7	0
sonstiges wissenschaftliches Personal	2.038	1.138	2.070	1.160
nichtwissenschaftliches Personal	4.563	3.396	4.602	3.419
Gesamt	6.976	4.609	7.032	4.655
Auszubildende	268	221	271	227

ohne gemeinsame Berufungen, mit kommissarischen Vertretern

Beschäftigte im Rahmen von Drittmitteln (Zahl der Beschäftigten)	2014		2015	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
Professoren			16*	3
Juniorprofessoren			5*	0
Wiss. Personal	1.137	259	1.050	233
nichtwiss. Personal	165	106	134	88
Gesamt	1.302	365	1.205	324

Hilfskräfte (Zahl der Beschäftigten)	2014		2015	
	gesamt	davon Medizin	gesamt	davon Medizin
(Zahl der Beschäftigten)	1.318	284	1.359	344
Hilfskräfte (Drittmittel)	492	80	432	77
Gesamt	1.810	364	1.791	421

*ab 2015 separater Ausweis im Rahmen der Drittmittelfinanzierung, Stand: 31.12.2015

Beschäftigungsverhältnisse für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Mit Verabschiedung der „Richtlinie für die Ausgestaltung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FSU Jena“ im Mai 2015 wurde ein wichtiger Schritt getan, um wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besser planbare Karrierewege zu ermöglichen. Transparent bietet diese Richtlinie Interessierten eine Orientierung über die angestrebte berufliche Entwicklung und über die dazu notwendigen Qualifikationsziele. Noch vor Jahresende wurden dazu spezielle Handreichungen für Status- und Karrieregespräche entwickelt, eine Musterbetreuungsvereinbarung erarbeitet und der Leitfaden für das jährliche Mitarbeitergespräch aktualisiert.

KONTAKT

**Dezernat 5
Personalangelegenheiten
Dr. Uta Bock**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena

Telefon 03641 931500

dez5@uni-jena.de

Haushalt

Die Planung und Abrechnung des Haushalts sowie der Drittmittel, die Führung des Rechnungswesens und die Abwicklung der Einkaufsprozesse im Dezernat Finanzen und Beschaffung war im Jahr 2015 insbesondere durch die aktive und steuernde Mitarbeit im Rahmen des Thüringer Hochschulverbundes zur Einführung eines neuen ERP-Systems geprägt. Neben der Erfüllung der umfangreichen Berichts-

Statistik- und Prüfpflichten sowie der Aufstellung der kaufmännischen Jahresabschlüsse für das Landes- und für das Körperschaftsvermögen stehen die Nutzung möglicher Effizienzsteigerungen und die Optimierung des Dienstleistungsservices für alle Hochschuleinrichtungen an der FSU im Fokus der Dezernatsarbeit. Das Jahr 2015 stand unter den Restriktionen einer landesweiten vorläufigen Haushaltsführung; erst mit der Übertragung der Bewirtschaftungsbefugnis an die Hochschulen Mitte

Juli 2015 konnte die interne Mittelverteilung auf die Fakultäten und Einrichtungen erfolgen. Die Endabrechnung des Mittelverteilungsmodells KLUG aus der Rahmenvereinbarung IV ergab für die FSU Jena eine Rückzahlung in Höhe von 2,9 Mio. € aufgrund zurückgegangener Studienanfängerzahlen. Im Jahr 2015 wurde der erste kaufmännische Jahresabschluss zum 31.12.2010 durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) festgestellt.

Finanzrechnung 2015 (Angaben in €)

	Einzahlungen	Rücklagen per 31.12.2014	Auszahlungen	Kassenrest per 31.12.2015
für originäre Hochschultätigkeit	161.667.916,54	8.666.755,75	158.200.948,77	12.133.723,52
für Bund-Länder- programme	22.518.102,86	1.597.680,42	12.512.171,21	11.603.612,07
für Landesprogramme	3.634.505,09	325.900,38	2.644.566,58	1.315.838,89
aus sonstigen Zuschüssen des Landes	685.022,39	-26.678,57	658.296,25	47,57
aus Auftragsforschung, Projektförderung (Dritt- mittel) sowie wirtschaft- liche Tätigkeit und nicht- wirtschaftliche Tätigkeit (keine Drittmittel)	81.277.028,97	13.690.003,94	71.423.022,14	23.544.010,77
Zuweisungen für Aus- und Neubau von Hochschulen	6.816.161,59	1.153.642,22	4.592.437,05	3.377.366,76
Studienkolleg	0,00	0,00	0,00	0,00
Korrekturposition Umsatzsteuer	-121.620,98	583.254,18	0,00	461.633,20
Summe	276.477.116,46	25.990.558,32	250.031.442,00	52.436.232,78



Drittmittel nach Fakultäten (Ausgaben, ohne zentrale Mittel, ohne Medizin; Angaben in €)

Bezeichnung komplett	Ausgaben 2012	Ausgaben 2013	Ausgaben 2014	Ausgaben 2015
Fakultäten gesamt (ohne ZIK Septomics)	60.520.930	67.162.349	66.146.884	64.506.399
Fakultäten gesamt (inkl. ZIK Septomics)	61.540.229	68.495.878	66.971.265	64.563.064
Theologische Fakultät	123.955	416.340	617.892	568.288
Rechtswissenschaftliche Fakultät	483.274	452.417	441.574	374.231
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1.313.738	1.383.551	1.170.993	847.471
Philosophische Fakultät	5.903.233	6.566.361	6.653.504	7.140.783
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6.940.322	7.036.522	6.413.744	6.498.856
Fakultät für Mathematik und Informatik	2.612.075	2.887.307	3.585.099	3.487.925
Physikalisch-Astronomische Fakultät	19.585.332	20.033.922	18.680.407	16.351.062
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät	14.314.481	18.015.226	16.949.011	15.695.426
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät	9.244.520	10.370.703	11.634.660	13.542.357

Drittmittel nach Mittelgebern (Ausgaben, mit zentralen Mitteln, ohne Medizin; Angaben in €)

	2012	2013	2014	2015
DFG	21.631.805	23.263.152	24.394.869	25.708.590
Bund	24.236.708	28.235.611	23.314.430	20.033.778
Aufträge/Dienstleistungen	4.578.831	5.164.587	6.027.295	7.003.154
Land (ohne Landes-Forschungsförderung)	489.894	1.481.463	2.494.933	1.139.641
EU	2.965.807	2.494.775	2.911.499	2.803.993
DAAD (ab 2012 in separater TG erfasst, vorher unter Bund)	552.193	1.137.007	1.125.578	1.336.313
Stiftungen/Stiftungsprofessuren/Spenden/Sonstige	7.605.923	8.560.894	8.112.863	8.818.539
gesamt	62.061.161	70.337.489	68.381.467	66.844.008

**KONTAKT**

Dezernat 2
Finanzen und Beschaffung
Kathrin Lampert-Čihar

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Leutragraben 1
 07743 Jena

Telefon 03641 931200

dez2@uni-jena.de

Bau und Infrastruktur

Dem Kernbereich der Friedrich-Schiller-Universität Jena (ohne Medizin) standen zum 31.12.2015 nach Berücksichtigung der nicht oder nur eingeschränkt nutzbaren Flächen insgesamt 103.706 m² Hauptnutzfläche zur Verfügung (2014: 101.980 m²). Dies entspricht nach Flächenrichtwerten einem Ausbaustand von 9.988 Studienplätzen (2014: 10.052).

Neben dem weiterhin vorhandenen Defizit an Hauptnutzfläche in mehreren Fächern und dem daraus resultierenden Flächenbedarf besteht künftig vor allem die Notwendigkeit einer deutlichen Reduzierung von kostenintensiven Anmietungen auf dem privaten Immobilienmarkt. Auch die Aufgabe von unwirtschaftlichen und nicht nutzungsgerechten Altbauten in Streulagen bleibt ein bauliches Entwicklungsziel der kommenden Jahre.

Für den Hochschulbau wurden im Jahr 2015 rund 1,87 Mio. € aus Zuführungen des Landes und Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms des Hochschulpaktes 2020 für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten eingesetzt, verstärkt durch ca. 0,4 Mio. € aus dem Grundhaushalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Durch die Verwendung von EFRE-Mitteln der Europäischen Gemeinschaft in Höhe von 0,76 Mio. € im Jahr 2015 konnten weitere wichtige Baumaßnahmen zur versorgungstechnischen und baulichen Ertüchtigung von Gebäuden sowie Erstausrüstungen realisiert werden. Für Renovierungs-, Reparatur- und Erhaltungsmaßnahmen an landeseigenen und angemieteten Objekten wurden aus dem Grundhaushalt der FSU, aus Mittelzuweisungen des Landes sowie aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Hochschulpaktes 1,07 Mio. € aufgewendet.

Im Jahr 2015 konnten zahlreiche Bauprojekte begonnen und/oder fertiggestellt werden. So wurde im Laufe des Jahres z. B. der Umbau des historischen Renaissanceflügels im Gebäude Fürstengraben 27/Johannisstraße 13 zu einem Bürogebäude abgeschlossen. Der universitätsgeschichtlich bedeutsame Fachwerkbau aus dem 16. Jh. wurde unter Beachtung der denkmalpflegerischen Maßgaben und u. a. mit dem Ziel der energetischen und brandschutztechnischen Aufwertung umfassend saniert und modernisiert. Nachdem das Gebäude in den letzten Jahren wegen des schlechten baulichen Allgemeinzustandes nur noch eingeschränkt genutzt werden konnte, stehen die Flächen den Nutzern nun wieder vollumfänglich zur Verfügung.

Nach Fertigstellung des Neubaus am Philosophenweg 7a durch die Ernst-Abbe-Stiftung und Übergabe des Gebäudes an die Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgt nun die Nutzung durch das Zentrum für Energie und Umweltchemie (Center for Energy and Environmental Chemistry, CEEC Jena), welches als interfakultäres Zentrum Kompetenzen der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät, der Physikalisch-Astronomischen Fakultät und des Fraunhofer-Instituts für Keramische Technologien und Systeme als außeruniversitärem Partner bündelt. Die mit moderner Forschungsinfrastruktur ausgestatteten Flächen führen zu einer erheblichen Verbesserung der Forschungsbedingungen und fördern zudem die interdisziplinäre Zusammenarbeit in diesen Bereichen.



Südansicht "Renaissanceflügel" 2012 und 2015



„Abbe Center of Photonics“, Campus Beutenberg

Folgende Bauprojekte konnten im Jahr 2015 außerdem fertiggestellt werden:

- bauliche und versorgungstechnische Ertüchtigung des Nordflügels des Gebäudes Dornburger Straße 159 für laborative biologische Forschung (EFRE)
- Modernisierung der labortechnischen Versorgungseinrichtungen und Infrastruktur sowie Ertüchtigung von Laboren für die Energie- und Umweltforschung im Gebäude Lessingstraße 8 (EFRE)
- Erneuerung der Laborgas- und Reinstwasserversorgung in der Dornburger Str. 25-29

Für das Bauprojekt „Abbe Center of Photonics“ (ACP) auf dem Campus Beutenberg war das Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr zuständig. Der Neubau versetzt die FSU in die Lage, wesentliche Forschungsaktivitäten der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu den Schwerpunkten Optik, Photonik und photonische Technologien unter einem Dach zusammenzufassen und die interdisziplinäre Kooperation weiter voranzubringen.

Die 2014 begonnene Maßnahme der Teilsanierung des Gebäudes August-Bebel-Straße 2 für die Chemie-Didaktik (in Bauherrenverantwortung der FSU) sowie die statische Sicherung des Gebäudes Fürstengraben 26 und die Komplettisanierung des Gebäudes Fürstengraben 25 (beides in Bauherrenverantwortung des Thüringer Landesamtes für Bau und Verkehr) konnten 2015 erfolgreich weitergeführt werden.

In Bauherrenverantwortung der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden 2015 u. a. folgende Baumaßnahmen begonnen:

- Erneuerung der Lüftungsanlage für die Labore des Gebäudes Philosophenweg 14
- Schaffung von Studierzonen sowie brand-schutztechnische Ertüchtigung des Universitätshauptgebäudes, Fürstengraben 1

Zudem konnten die Ersteinrichtungen des Renaissanceflügels des Gebäudes Johannisstraße 13 und des Nordflügels des Gebäudes Dornburger Straße 159 (EFRE) abgeschlossen werden.

Insgesamt sind die Möglichkeiten der Bereitstellung von Räumen und Flächen jedoch weiter unzureichend. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die Bereitstellung von forschungsbezogenen Räumen und Flächen vor allem auf Grund der Erfolge der Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln zunehmend problematisch ist.

KONTAKT

**Dezernat 4
Liegenschaften und Technik
Holger Otto**

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Nollendorfer Str. 26
07743 Jena

Telefon 03641 931400

dez4@uni-jena.de



„Mensa backstage“ ins Leben gerufen

Dem Wunsch vieler Studierender geschuldet, wurden 2015 erstmalig Führungen in Jenaer Mensen organisiert. Dieser Blick hinter die Kulissen stieß auf großes Interesse und wachsendes Verständnis für organisatorische Abläufe und Prozesse. Von dem großen Interesse an der Thematik „Versorgung“ zeugte auch die Teilnahme an der 2. thüringenweiten Mensaumfrage, an der fast 1/3 der Studierenden der FSU und 5% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben. Erstmals wurde 2015 probeweise eine Sonntagsversorgung in der Cafeteria Carl-Zeiss-Str. 3 angeboten, die sehr gut angenommen wurde. Für 2016 ist deren Fortführung geplant. Durch spezielle Aktionen wie „FairTrade“- oder „mensaVital“-Tage bzw. die Aktionen Tandem mit den Studentenwerken CROUS Amiens-Picardie und Essen-Duisburg möchte das Studentenwerk Abwechslung in den Mensaalltag bringen und auf seine Bemühungen zu abwechslungsreichem und gesundem Essen und nachhaltiger Produktion hinweisen. Erstmals wurde eine Regionale Woche mit dem Ziel organisiert, den Mensagästen mehr regionale Produkte anzubieten. Gleichzeitig wurde damit auch das vom Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft vergebene Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität aus Thüringen“, beworben.



Studentenwerk Thüringen

Um erfolgreich studieren zu können, müssen auch die sozialen Rahmenbedingungen und das entsprechende Umfeld stimmen. In Jena bietet das Studentenwerk Thüringen als enger Partner der FSU den Studierenden ein breitgefächertes Serviceangebot, von der täglichen Versorgung in den Mensen und Cafeterien über die Bereitstellung von studentischem Wohnraum, eine umfassende Betreuung bei der Studienfinanzierung bis hin zu sozialen Beratungsangeboten, der Kinderbetreuung und der Unterstützung kultureller Projekte. Die Arbeit des Studentenwerks wird durch Leistungsentgelte, Semesterbeiträge der Studierenden und Landeszuschüsse finanziert.

Wohnraum finden leicht gemacht

Der Wunsch nach preiswertem, hochschulnahem und bedarfsgerechtem Wohnraum war auch 2015 ungebrochen. Trotz leicht rückläufiger Studierendenzahlen stieg die Nachfrage an, denn viele Studieninteressierte, die zunehmend aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland kommen, sind auf Unterkünfte in Jena angewiesen. Zur Verbesserung des Wohnraumangebots wurde mit der Sanierung der Wohnanlage Schlegelstraße 5 begonnen. In dem Haus werden auch acht behindertengerechte Apartments geschaffen. Die Grundrisse der Wohneinheiten werden geändert, so dass moderne Wohnküchen mit Fenstern anstelle von kleinen Kochnischen entstehen. Mit der Fertigstellung ist zum Beginn des SS 2016 zu rechnen. In enger Zusammenarbeit mit Jenaer Wohnungsgesellschaften konnten den Studierenden auch alternative Wohnangebote unterbreitet werden.

KuBIS eingeweiht

KuBIS – das Zentrum des Studentenwerks für Kultur, Beratung, Internationales und Soziales wurde am 05.11.2015, im Beisein des Thüringer Ministers für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, feierlich eingeweiht. Nach der einjährigen Umbau- und Sanierungsphase ist das Haus Philosophenweg 5 nun Domizil der Abteilung Soziales und Kultur. Alle Beratungen finden jetzt hier statt. Rat und Hilfe suchende Studierende können alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Abteilung unter einem Dach aufsuchen.

Die Kooperation mit der Universität im Projekt „JUni-Familie“ konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Veranstaltungsreihen wie „Studieren mit Kind“ oder der „Familienbrunch“ fanden wieder großen Anklang. Veranstaltungen der Universität wie der HIT, die Studieneinführungstage, die Begrüßung ausländischer Studierender u. ä. wurden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks unterstützt. Kulturelle Aktivitäten der Studierenden wie der Psychochor, Foto- und Bilderausstellungen, das Festival de Colores u. a. wurden vom Studentenwerk gefördert.

Das Studentenwerk in Zahlen

	2014	2015
Bearbeitete Förderanträge Jena	6.882	5.715
Wohnplätze Jena	3.067	2.974
Kita-Plätze Jena	313	314
Essensportionen Jena	1.473.899	1.416.637



KONTAKT

Geschäftsführer
Dr. Ralf Schmidt-Röh

Studentenwerk Thüringen
Philosophenweg 22
07743 Jena





**Gründer, Freunde,
Förderer und Alumni**



K1 – Der Gründerservice des Service-
zentrums Forschung und Transfer 86
Schillertag und Promotionsfeier 87
Freikugeln, Reisefieber und Totenmesse –
ein musikalischer Jahresrückblick..... 88
JenAlumni 89



K1 – Der Gründerservice des Servicezentrums Forschung und Transfer

Der K1-Gründerservice der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt unternehmerisches Denken und Handeln, sensibilisiert, unterstützt die wirtschaftliche Verwertung von universitären Forschungsergebnissen und fördert Gründungen.

Gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der FSU sollen Innovationspotenziale bereits in der Phase der Forschung gehoben und im Rahmen einer Transferstrategie weiter entwickelt und für die Wirtschaft oder die Gesellschaft genutzt werden. Durch zahlreiche Veranstaltungen, zielgruppenspezifische Workshops und Kompaktkurse wie z.B. die jährliche Ferienakademie, wird das betriebswirtschaftliche Know-how für eine erfolgreiche und nachhaltige Unternehmensgründung vermittelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des K1-Gründerservice werden bei der Identifikation von vielversprechenden Gründungsprojekten durch 17 Gründungsbotschafterinnen und -botschafter in den Fakultäten der Universität unterstützt. Die vielfältigen Angebote und Unterstützungsstrukturen konnten durch die Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen von

EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule in Kooperation mit der Gründerwerkstatt neudeli der Bauhaus-Universität Weimar aufgebaut und erweitert werden. Die FSU verfolgt das strategische Ziel, die implementierten Strukturen zu erhalten, weiterzuentwickeln und Gründungen aus der Universität gezielt zu fördern.

Seit Mai 2011 koordiniert die Friedrich-Schiller-Universität das Thüringer Hochschulgründernetzwerk. An jeder Thüringer Hochschule werden über dieses Netzwerk Gründungsberaterinnen und -berater mit dem Ziel finanziert, Gründungsideen aus den Hochschulen schneller zu identifizieren und in der Vorgründungsphase zu unterstützen. Damit verbunden ist die Schaffung bzw. der Ausbau von umfangreichen Unterstützungsangeboten für Gründerinnen und Gründer sowie Gründungsprojekte. Dank einer intensiven Zusammenarbeit wurden das Gründungsmanagement an jeder Hochschule und die Zusammenarbeit mit den Thüringer Netzwerkpartnerinnen und -partnern weiter verbessert. Die messbaren Erfolge führten zur Aufnahme des Netzwerks in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Thüringer Hochschulen.

Eines der 2015 erfolgreich betreuten Gründungsprojekte ist Mitbestimmung 4.0. Die Gründungsidee und zwei Gründer entstammen der Nachwuchsforschergruppe „Perspektiven der Mitbestimmung im Ganzheitlichen Produktionssystem“ von Prof. Dr. Reitz, am Institut für Soziologie. Das Gründungsteam um Maike Pricelius, Heiner Koch und Martina Jordan arbeitet an einer vielseitigen Prozessinnovation, die ein effektives Change-management im Zuge von Industrie 4.0, Digitalisierung und Ganzheitlichen Produktionssystem ermöglicht. Das BMWi fördert das Projekt seit Dezember 2015 mit einem EXIST-Gründerstipendium.

KONTAKT

Prof. Dr. Johannes Ruhland
Gründungsbotschafter der
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Telefon 03641 943310

johannes.ruhland@uni-jena.de

Matthias Piontek

Koordinator Thüringer Hochschulgründer Netzwerk
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Servicezentrum Forschung & Transfer
K1 – Der Gründerservice

Kahlaische Straße 1
07745 Jena

Telefon 03641 930846

matthias.piontek@uni-jena.de

Schillertag und Promotionsfeier

Am 26. Juni 2015 fand die jährliche Festveranstaltung anlässlich des Schillertages und die fakultätsübergreifende Promotionsfeier der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt.

Der Schillertag erinnert an die Antrittsvorlesung des Namenspatrons der Universität und findet am Abend mit dem großen Universitätssommerfest seinen wunderschönen Abschluss. Der Schillertag bildet den feierlichen Rahmen für die Verleihung der Promotionspreise und des Habilitationspreises, die von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena gestiftet werden.

Die neuen „doctores jenenses“ der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Philosophischen Fakultät, der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, der Fakultät für Mathematik und Informatik, der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät und der

Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät erhielten am Schillertag 2015 feierlich ihre Promotionsurkunden. Frau Dr. Stefanie Kroker stellte im Vortrag „Kleine Strukturen mit großer Wirkung“ den Anwesenden ihr Forschungsthema vor. Den Festvortrag 2015 mit dem Titel „Ursprung und Zukunft des Menschen als biologisches Wesen“ hielt Prof. Dr. Jens Reich vom Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (Berlin).

Mit dem Habilitationspreis 2015 wurde Herr Prof. Dr. Thomas Ernst aus der Medizinischen Fakultät ausgezeichnet. Seine Arbeit trägt den Titel „Molekulargenetische Untersuchungen zur Pathogenese und Therapieresistenz bei myeloischen Leukämien“ und knüpft an seine bisherigen Untersuchungen zur Entstehung von Blutkrebskrankungen an. Hier gelang es Thomas Ernst bereits 2010, ein neues Krebs-Gen zu identifizieren, das zur Entstehung von Knochenmarktumoren beiträgt.



Die Promotionspreise 2015 wurden vergeben an:

Dr. theol. Katharina Freudenberg
Theologische Fakultät

Dr. iur. Philipp Scholz
Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. pol. Thomas Fischer
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. Jan Bernhard
Philosophische Fakultät

Dr. phil. Carina Giesen
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Dr. rer. nat. Martin Seydenschwanz
Fakultät für Mathematik und Informatik

Dr. rer. nat. Stefanie Kroker
Physikalisch-Astronomische Fakultät

Dr. rer. nat. Florian Kloß
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Dr. rer. nat. Qian Chen
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Dr. rer. nat. Alexander Schulz
Medizinische Fakultät

Anlässlich des Schillertages erscheint jährlich das Jahrbuch „Promotionen“. Das Jahrbuch enthält alle im vorangegangenen akademischen Jahr an der FSU Jena abgeschlossenen Promotionen. Es sei an dieser Stelle allen gedankt, die mit ihrer Unterstützung und Spenden dieses Projekt ermöglicht haben.

www.uni-jena.de/univerein
www.jga.uni-jena.de



Freikugeln, Reisefieber und Totenmesse – ein musikalischer Jahresrückblick

Die unter der Leitung des Universitätsmusikdirektors Sebastian Krahnert stehenden drei Ensembles des Musikalischen Bereichs haben auch im Jahr 2015 mit vielen Konzerten und Veranstaltungen das kulturelle Angebot der Universität Jena bereichert. So haben die Akademische Orchestervereinigung, der Universitäts- und Studentenchor und der Singkreis gemeinsam mehr als fünfzehn Konzerte veranstaltet. Darunter fallen neben Sinfoniekonzerten auch Kinderkonzerte, Vorstellungen im Rahmen der Hofoper Jena oder Konzerttermine im Ausland.

Zu Beginn des Jahres konzertierten die Akademische Orchestervereinigung und der Universitäts- und Studentenchor gemeinsam im Volkshaus Jena und in der Lutherkirche Apolda. Auf dem Programm standen Chorwerke von Scheidt und Bruckner, das Orchester spielte neben Fauré und Wagner auch die 2. Sinfonie von

Johannes Brahms – ein unbestrittener Höhepunkt der Aufführungen. Beide Konzerte wurden vor vollen Sälen gespielt und von dem Publikum freudig aufgenommen. Einer der besonderen Höhepunkte des Jahres fand im März mit der Konzertreise des Universitäts- und Studentenchors gemeinsam mit Instrumentalistinnen und Instrumentalisten der Akademischen Orchestervereinigung und fünf Solistinnen und Solisten statt. Die Johannes-Passion von J. S. Bach wurde zunächst zwei Mal in Jena und Bad Salzungen aufgeführt, hinzu kam ein Kinder- und Familienkonzert für junge Hörer. Anschließend brach das 70 Personen starke Ensemble zu einer sechstägigen Konzertreise nach Dänemark auf, um auch dort die Passion aufzuführen. Bei drei Konzerten in Svendborg, Viborg und Lügumkloster wurde – gespickt mit Freizeitangeboten in Stadt und Natur – der österliche Stoff vor begeistertem Publikum aufgeführt.



Mit der Hofoper – dem Freischütz von Carl Maria von Weber – wurde das zweite große Projekt des Jahres bestritten. Die traditionsreiche Veranstaltung im Innenhof des Universitätshauptgebäudes wurde in dieser Spielzeit durch eine Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig gekennzeichnet. Gemeinsam mit Solistinnen und Solisten und einem Chor der Hochschule brachte die Akademische Orchestervereinigung die romantische Oper zur Aufführung. Bei fünf ausverkauften Veranstaltungen musste nur einmal – während der letzten Takte der Oper – auf die regensichere Aula ausgewichen werden. Instrumentalisten, Solisten und Choristen sangen und spielten auch im leichten Regen ihre Partien, bis die Empfindlichkeit der Instrumente einen spontanen Umzug unumgänglich machte. Dennoch: die Begeisterung bei allen Mitwirkenden und dem Publikum war ungebrochen.

Zum Jahresausklang führte der Universitäts- und Studentenchor das Requiem von W. A. Mozart auf, der Singkreis sang Adventskonzerte und Chor und Orchester brachten gemeinsam Adventskantaten von J. S. Bach zur Aufführung. Insgesamt kann auf ein vielfältiges und musikalisch reich gefülltes Jahr zurückgeblickt werden, das die neue Spielzeit 2016 mit Spannung erwarten lässt.



JenAlumni

Alumni-Arbeit ist eine zentrale Aufgabe strategischen Marketings an einer Universität, denn sie sind die Gradmesser für die Zufriedenheit des Angebotes der Universität: Alumni sind wichtige Bindeglieder in Wirtschaft und Gesellschaft – gleichsam Botschafterinnen und Botschafter, potenzielle Unterstützende und Fördernde der Universität.

Die Alumni-Dachorganisation JenAlumni besteht nunmehr seit 2010. Die Servicestelle wird von den Ehemaligen der Universität sehr gut angenommen. Im Frühjahr 2012 startete offiziell das JenAlumni-Portal, welches auch als Alumni-Datenbank fungiert. Inzwischen sind dort knapp 15.000 Alumni registriert. Es existiert nunmehr eine Schnittstelle, die Daten aus dem Bereich Studentisches ins Alumni-Portal überführen kann: Alle frisch Exmatrikulierten können Ihre Kontaktdaten zur Nachkontaktarbeit hinterlassen.

2016 steht ein aufwändiger technischer Wechsel auf der Agenda, der im Prinzip alle Hochschulen Thüringens betrifft. Deshalb wurde 2015 eine Arbeitsgruppe Alumni-Teams Thüringen gegründet. Die Alumni-Koordinatoren der verschiedenen Thüringer Hochschulen sind eng vernetzt und arbeiten auf eine gemeinsame Lösung hin. In Zukunft soll das Portal durch eine gut funktionierende Datenbank ersetzt werden, die den Alumni-Beauftragten eine zielgruppengerechtere Ansprache und Arbeit ermöglicht. Die Kommunikation via E-Mail ist und bleibt der Standard. Aufgrund der hohen Internationalität unserer Alumni muss künftig LinkedIn als weitere Kommunikationsmöglichkeit für die Alumniarbeit genutzt werden.

Der Aspekt des Internationalen nimmt in der Alumni-Arbeit immer mehr zu. Glücklicherweise kann die Friedrich-Schiller-Universität Jena mit einer großen Zahl internationaler Alumni aufwarten. Ungefähr die

Hälfte unserer JenAlumni hat einen internationalen Hintergrund. Diese Ehemaligen sind ganz besonders motiviert, die Friedrich-Schiller-Universität Jena weiterhin zu unterstützen. Sie fungieren zum Beispiel als eine Art Regionalbotschafter, die im Heimatland für ein Studium an der Universität Jena werben oder für allgemeine Fragen Studieninteressierten zur Verfügung stehen. Für den Start eines strukturierten Regionalbotschafter-Programms fehlen derzeit allerdings noch die finanziellen und personellen Mittel. Die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Büro stellt sich dabei als besonders fruchtbar heraus.

Auch auf Ebene der (Gast-)Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wird weiter gearbeitet. Hochrangige Forscher aus aller Welt an den Forschungsstandort Deutschland zu binden, hat sich die Humboldt-Stiftung zur Aufgabe gemacht und fördert Forscher-Alumni-Arbeit. Im Rahmen des Programms Research Alumni nahmen 2015 sowohl zukünftige Forscher-Alumni als auch Mitarbeiter der Friedrich-Schiller-Universität Jena wieder an diversen Netzwerk-Veranstaltungen der Humboldt-Stiftung teil.

Friedrich-Schiller-Universität Jena

JENALUMNI

www.uni-jena.de/JenAlumni



Förderverein der Universität

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena e. V.

Werden Sie Freund & Förderer der Friedrich-Schiller- Universität Jena!

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena unterstützt Wissenschaft, Lehre und Forschung und fördert unter anderem nationale und internationale Tagungen, studentische Exkursionen, die Internationalisierung, Drucklegungen, die akademische Musikpflege und die universitären Sammlungen.

Wir laden Sie herzlich ein, der Gesellschaft beizutreten (Jahresbeitrag: 45 Euro, Firmen und Vereine: 150 Euro) oder uns mit einer Spende zu unterstützen. Weitere Infos sowie eine Beitrittserklärung finden Sie im Internet unter www.uni-jena.de/univerein

Kontakt

Dr. Renate Adam
Fürstengraben 1 · 07743 Jena
Telefon: 03641 931000
Fax: 03641 931002
E-Mail: renate.adam@uni-jena.de





X

Neu berufene und pensionierte Professoren, Ehrungen



Neu berufene Professoren	92
Pensionierte Professoren	94
Ehrungen	95

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Johannes Ulrich Bezzel
Altes Testament

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Nina Renate Birkner
Drama und Theater,
Professur im Rahmen des Professorinnenprogramms II

Prof. Dr. Matthias Michael Nikolaus Perkams
Philosophie mit dem Schwerpunkt Antike und Mittelalterliche Philosophie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Jan Dirk Harke
Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Europäische Rechtsgeschichte

Prof. Dr. Florian Knauer
Strafrecht mit Kriminologie, Strafvollzugsrecht und Jugendstrafrecht

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Prof. Dr. Tilman Reitz
Wissenssoziologie und Gesellschaftstheorie

Prof. Dr. Silke van Dyk
Soziologie mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie

Fakultät für Mathematik und Informatik

Prof. Dr. Andreas Löhne
Mathematische Optimierung

Prof. Dr. Manuela Marz
Bioinformatik für Hochdurchsatzverfahren,
Professur im Rahmen des Professorinnenprogramms II

Prof. Dr. Tobias Henrik Oertel-Jäger
Ergodentheorie und Dynamische Systeme,
Heisenberg-Professur der DFG

Prof. Dr. Thomas Josef Wannerer
Differentialgeometrie

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Prof. Dr. Enrico Enzo Mario Gnecco
Mechanik der funktionellen Materialien

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Philipp Eberhard Adelhelm
Kohlenstoffnanomaterialien,
Professur im Rahmen der ProExzellenz II-Förderung des Freistaats Thüringen

Prof. Dr. Kalina Nikolaeva Peneva
Funktionale Farbstoffe, Marker und molekulare Sensoren,
Professur gefördert durch die STIFT

Prof. Dr. Felix Helmut Schacher
Nanostrukturierte Polymermaterialien,
Professur im Rahmen der ProExzellenz II-Förderung des Freistaats Thüringen

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Prof. Dr. Paola Luciani

Phospholipide in der Arzneimittelentwicklung,
Professur gefördert durch die Lipoid GmbH, Ludwigshafen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Wilhelm Behringer

Notfallmedizin

Prof. Dr. Christian Friedrich Dobel

Experimentelle Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Prof. Dr. Florian Heidel

Stammzellalterung,
Professur im Rahmen der ProExzellenz II-Förderung des Freistaats Thüringen

Prof. Dr. Ingo Kurth

Molekulare Neurogenetik,
Heisenberg-Professur der DFG

Prof. Dr. Daniel Meller

Augenheilkunde

Prof. Dr. Uwe Schneider

Pränatale Diagnostik und Fetale Physiologie

Prof. Dr. Paul Christian Schulze

Innere Medizin/Kardiologie,
Professur gefördert durch die Else Kröner-Fresenius Förderinitiative
für medizinische Spitzenforscher aus dem Ausland



Rechtswissenschaftliche Fakultät**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Günter Jerouschek**

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Geschichte des Strafrechts

Prof. Dr. Elisabeth Koch

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Europäische Rechtsgeschichte

Philosophische Fakultät**Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Dahmen**

Professur für Rumänische Philologie

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Lehrstuhl für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften**HDoz apl. Prof. Dr. Johanna Hübscher**

Hochschuldozentin am Institut für Sportwissenschaft

Fakultät für Mathematik und Informatik**Prof. Dr. Walter Alt**

Professur für Mathematische Optimierung

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schmeißer

Professur für Analysis

Prof. Dr. Martina Zähle

Lehrstuhl für Geometrie

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät**Prof. Dr. Alfred Fahr**

Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie

Medizinische Fakultät**Prof. Dr. Eberhard Straube**

Professur für Medizinische Mikrobiologie

Prof. Dr. Thomas G. Wendt

Professur für Strahlentherapie

Prof. Dr. Hans-Reiner Figulla

Professur für Innere Medizin/Kardiologie, Angiologie, Internistische Intensivmedizin

Prof. Dr. Rainer Schiele

Professur für Arbeits- und Sozialmedizin

Preisträger 2015**Theologische Fakultät****Prof. Dr. Martin Leiner**

Professor Extraordinary in the Discipline Group Systematic Theology and Ecclesiology, Stellenbosch University, South Africa

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**Prof. Dr. Uwe Cantner**

Berufung in die Expertenkommission „Forschung und Innovation“ von Bundesforschungsministerin Johanna Wanka, Expertenkommission für Forschung und Innovation (EFI) SV Wissenschaftsstatistik GmbH, Berlin

Philosophische Fakultät**Prof. Dr. Helen Geyer**

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, Bundesrepublik Deutschland

Dr. Kristina Meyer

Willy-Brandt-Preis, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin

Dr. Lukas Werther

Kurt Bittel Preis, Stadt Heidenheim

Prof. Dr. Lambert Wiesing

Wissenschaftspreis, Aby-Warburg-Stiftung, Hamburg

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften**Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz**

Kuniyoshi Obara Award, Tamagawa-University Tokyo, Japan

Fakultät für Mathematik und Informatik**Prof. Dr. Tobias Henrik Oertel-Jäger**

Heisenberg-Professur und von Kaven-Ehrenpreis, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn

PD Dr. Benjamin Sambale

Heisenberg-Stipendium, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn

Physikalisch-Astronomische Fakultät

Prof. Dr. Hartmut Bartelt

Thüringer Forschungspreis/Transferpreis, Freistaat Thüringen

Dr. Sven Döring

Sonderpreis Green Photonics beste Dissertation, Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), Erfurt

M.Sc. Martin Heilemann

Sonderpreis Green Photonics beste Masterarbeit, Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), Erfurt

Prof. Dr. Karl-Heinz Lotze

Hanno und Ruth Roelin-Preis, Max-Planck-Institut für Astronomie, Heidelberg

Prof. Dr. Ulf Peschel

OSA-Fellow Award, Optical Society of America

Prof. Dr. Andreas Tünnermann

EU-Forschungspreis ERC Advanced Grant, Europäischer Forschungsrat, Bonn

Dr. Michael Zürch

Feodor-Lynen-Stipendium, Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn

Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Dr. Thomas Bocklitz

Bruce R. Kowalski Award in Chemometrics, Society for Applied Spectroscopy, New Market

Jun.-Prof. Dr. Delia Brauer

Gottardi-Preis, International Commission on Glass

Prof. Dr. Volker Deckert

Fellow of the Royal Society of Chemistry 2015, Royal Society of Chemistry, London

Di Yan

Raman Young Investigator Award at the 8th International Conference on Advanced Vibrational Spectroscopy (ICAVS)

Prof. Dr. Thomas Heinze • Dr. Jana Wotschadlo • Dr. Tim Liebert • Susanne Schmidt • Kurt Maier

Science4Life Venture Cup 2015, 5. Platz für dextrinova, Science4Life e. V., Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Thomas Heinze • Dr. Friedrich Scholz

Thüringer Forschungspreis, Freistaat Thüringen

Dr. Christian Hüttich • Jonas Eberle

MYGEOSS-Award For Innovative Apps in the environmental and social domains, Europäische Kommission

Dr. Birgit Kreher-Hartmann

Bernhard-von-Lindenau-Medaille, Museumsverband Thüringen e. V., Erfurt

Prof. Dr. Georg Pohnert

Fellow der Max-Planck-Gesellschaft, Max-Planck-Gesellschaft, München

Prof. Dr. Jürgen Popp

Pittsburgh Spectroscopy Award 2016, Spectroscopy Society of Pittsburgh

Prof. Dr. Alexander Schiller

Heisenberg-Stipendium, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn

Prof. Dr. Ulrich S. Schubert • Dr. Martin Hager • Tobias Janoschka

IQ Innovationspreis Mitteldeutschland 2015, Cluster Chemie/Kunststoffe, Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH, Leipzig

Prof. Dr. Ulrich S. Schubert

„Highly cited researcher“ in Materials Science, ISI Thomson Reuters 2015, Institute for Scientific Information (ISI)

Dr. Michael Wagner

Stiftungspreis der VAA Stiftung 2015, VAA-Stiftung (VAA - Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V.), Köln

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät**PD Dr. Klaus-Jürgen Appenroth**

Simon Schwendener-Medaille, Deutsche Botanische Gesellschaft e. V., Berlin

Dr. Peter Hortschansky

medac-Forschungspreis 2015, medac GmbH, Wedel

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät/Fraunhofer Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik**Dr. Andreas Christoph (FSU) und Dr. Peter Kühmstedt mit Forschergruppe (FhIOF)**

Projekt „Digitale Weltansichten online“ Preisträger im Wettbewerb „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ 2015 (Wettbewerbsthema „Stadt, Land, Netz“), Deutschland - Land der Ideen, Berlin

Universitätsklinikum Jena

Dr. Dr. Sina Coldewey

Fresenius-Forschungsstipendium 2015, Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V., Nürnberg

Prof. Dr. Christian Geis

Nachwuchspreis, Sobek Stiftung für Multiple-Sklerose-Forschung, Renningen

Prof. Dr. Jochen Gensichen und SMOOTH-Projektgruppe

Eugen-Münch-Wissenschaftspreis, Eugen Münch-Stiftung, München

PD Dr. Tanja Groten

Credé-Preis, Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin

Prof. Dr. Ingo Kurth

Heisenberg-Proessur, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn

Dr. Thomas Neumann

Specialty Care Research Grant, Pfizer Pharma GmbH, Berlin

PD Dr. Diane Renz

Walter-Friedrich-Preis, Deutsche Röntgengesellschaft e. V., Berlin

Prof. Dr. Konrad Reinhart und MEDUSA-Projektteam

Lohfert-Preis, Lohfert Stiftung, Hamburg

Prof. Dr. Hans-Georg Schaible

Pauwels-Medaille, Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie e. V., Berlin

Projektteam PJ+ im Studiendekanat

Preis zur Weiterentwicklung der Lehre, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung e. V., Erlangen

Universitätsklinikum/Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Michael Bauer • Prof. Dr. Ulrich S. Schubert • Dr. Anja Träger

*Sonderpreis für junge Unternehmen im Rahmen des Innovationspreises Thüringen: Sonderpreis für Gründungsteam „Smartdyelivery“
STIFT, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft*

PD Dr. med. Falk Rauchfuß • Prof. Dr. Dieter Klemm Jenpolymer Materials Ltd. & Co. KG (und früher Chem. Fakultät)

Silbermedaille, Internationale Erfindermesse iENA, Nürnberg

Universitätsklinikum Jena/Leibniz-Institut für Photonische Technologien

Dr. Ute Neugebauer

Wissenschaftspreis, Lebenswissenschaften und Physik des Beutenberg-Campus e. V., Jena

Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut

Dr. Qian Chen

Wissenschaftspreis, Lebenswissenschaften und Physik des Beutenberg-Campus e. V., Jena

Prof. Dr. Christian Hertweck

Wilhelm Manchot-Forschungsprofessur, TU München

Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, DFG Bonn

Gottlieb Memorial Award, University of Illinois at Urbana-Champaign

Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut

Dr. Dr. Alexander Schulz

Wissenschaftspreis, Lebenswissenschaften und Physik des Beutenberg-Campus e. V., Jena

Prof. Dr. Karl Lenhard Rudolph

Wissenschaftspreis für Alternsforschung, Industrie-Club e. V., Düsseldorf

Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme, Tübingen/Max-Planck-Institut für Biogeochemie, Jena

Dr. Jakob Zscheischler

Otto-Hahn-Medaille, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., München

Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, International Max Planck Research School (IMPRS)

Dr. Hany Dweck

Otto-Hahn-Medaille, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., München

Universitätsrat

Prof. Dr. Amélie Mummendey

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, Bundesrepublik Deutschland

Ehrendoktorwürde

Verleihende Einrichtung	Ehrendoktor/-in
FSU, Rechtswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Stanislaw Biernat polnischer Staatsrechtswissenschaftler, Universität Krakau
FSU, Physikalisch-Astronomische Fakultät	Prof. Dr. Anne L'Huillier Professorin für Atomphysik, Universität Lund
Universität Iasi, Rumänien	Prof. Dr. Wolfgang Dahmen Inhaber der Professur für Rumänische Philologie, FSU
Vasile-Goldis-Universität Arad, Rumänien	Prof. Dr. Thede Kahl Inhaber der Professur für Südslawistik und amtierender Direktor des Instituts für Slawistik, FSU

Ehrenbürgerwürde

Ehrenbürgerwürde der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr.-Ing. Gerd Schuchardt

Verleihung anlässlich seiner Verdienste um die FSU besonders als Thüringer Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur und stellv. Thüringer Ministerpräsident (1994-1999) und Mitglied des Universitätsrates (2008-2015) am 17. Dezember 2015

Impressum

- Herausgeber:** Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Postfach 07737 Jena
Telefon: 03641 9300
www.uni-jena.de
- Redaktion:** Stabsstelle Ressourcenmanagement und Berichtswesen (STR)
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Postfach 07737 Jena
- Texte:** Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Fotos:** Stabsstelle Kommunikation/Fotozentrum/Annegret Günther & Jan-Peter Kasper/
Internationales Büro, Fakultäten, Institute, Universitätsklinikum Jena,
Studentenwerk Thüringen, Daniel Hofmann, Sebastian Reuter, Jürgen Scheere,
Dr. Daniela Siegel, Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und
Digitale Gesellschaft (TMWWDG)
- Auflage:** 1.500
- Gestaltung/Grafik/
Produktion:** ctw · gesellschaft für kommunikationsdesign mbH®
Felsenkellerstraße 2
07745 Jena
Telefon: 03641 204990
www.ctw-jena.de
- Schriften:** Univers, Palatino
- Druck:** Förster & Borries GmbH & Co. KG
Industrierandstraße 23
08060 Zwickau
- Redaktionsschluss:** 31. Mai 2016

